

auslagen, daß Poincaré alle Hebel in Bewegung setzen wird, um mit schärfstem Weißwurz seiner Diplomaten und militärischen "Sachverständigen" die Scharfe von Gens auszuweichen.

Was die Frage des künftigen Investigationsrechts betrifft, so muß auf jeden Fall anerkannt werden, daß hier der deutsche Mitarbeiter in der Juristenkommission Dr. Gauß nicht nur sehr auerwähnenswerte juristische Arbeit geleistet hat, sondern daß auch hierbei die unablässigen deutlichen Forderungen im wesentlichen durchgelebt sind. Das hat um so größere Bedeutung, als es sich hierbei um die Zukunftsgeregelung handelt, die für die späteren militärischen Kontrollmaßnahmen in Deutschland maßgebend ist. Das fachliche Ergebnis ist hier das Entscheidende, indgen auch in der Form rechtlich widerstürzige Schlußfolgerungen finden. Es mag verhandelt sein, daß der Völkerbundsrat davor zurücktrete, seine 1924 beschlossene unverbindliche und vertragswidrige Regelung der Investigationsfrage durch einen förmlichen Beschluss wieder aufzuhoben. Da er das nicht getan hat, ergibt sich jetzt die recht merkwürdige Sage, daß das alte Protokoll rechtlich bestehen bleibt, wesentliche Veränderungen aber durch eine neue "Auslegung" aufgehoben werden. Das gilt insbesondere von dem Artikel 5, der im Begegnung zum Vertragssatz eineständige Kontrolle der entmilitarisierten Rheinzone vorah. Diese Widerrechtlichkeit ist jetzt ausdrücklich fallen gelassen worden, und das ist das für uns wichtigste Ergebnis der neuen Investigationsordnung, das durch den Antrag nicht beeinträchtigt wird, nach dem die Errichtung etwaiger Überwachungsorgane weiteren Verhandlungen vorbehalten bleiben. Man weißt, daß Briand den Plan hat, eine derartige standige Rheinlandkontrolle durch Zurückziehung der Beauftragungstruppen zu erlaufen. Aber man wird ihm auf deutscher Seite mit der Wegenförderung antworten, daß derartige Kontrollorgane am Rhein für uns nur denkbar sind, wenn sie auch eine entmilitarisierte Zone jenseits der französischen Grenze umfassen. Und es ist und endlich an der Zeit, nicht nur an die von niemand bedrohte französische, sondern auch an die überaus gefährdeten deutschen Sicherheit denken. Im übrigen ist auch in den Verhandlungen, daß die Investigations nur in seltenen Fällen und dann nicht aus eigenem Recht der Investigationskommission, sondern auf ausdrücklichen Weisungsbefehl des Völkerbundsrats stattfinden dürfen, der deutsche Standpunkt ebenso durchgedrungen, wie bei der Errichtung der zuständigen deutschen Betriebs-, Wehr-, oder Militärbehörden bei jeder Untersuchungsmaßnahme. Bedeutlich bleibt es dabei nur, daß es nicht gelungen ist, bei Investigationsen die Achtung der in der Gleisverfassung vorgegebenen Grundrechte ausdrücklich

festzulegen. Es wird darum vielleicht Reibungen geben, wenn ein Investigationsausschuss für sich das Recht in Anspruch nehmen sollte, nicht nur staatliche oder bürgerliche, sondern auch private Grundstücke zu untersuchen. Auf die Dauer wird man sich schließlich bei uns auch nicht mit dem theoretischen Recht zur Teilnahme an Investigationsen in den anderen der Investigations unverantwortlichen Staaten begnügen dürfen, da Unterredung der Völkerbundsmitglieder in solche, die sich die Investigationsen schaffen lassen müssen, und welche, die das nicht mögen haben, dem obersten Völkerbundsrat

hat, da nur der Völkerbundsrat eine Investigation beschließen kann. Der aber tritt erst im März zusammen. Man darf im füntsten Punkte Organe vorgeleben, die als eine Erfaß-Kontrollkommission wirken können und die als sogenannte "Liquidationskommission" bereits bei den Besitzverhältnissen eine gewisse Rolle gespielt haben. Für alle Fragen, die mit der Ausführung der erzielten oder noch zu erzielenden Wünschen zusammenhängen, so heißt es in dem Beschluss, "sann lede der in der Vorsitzkonferenz vertretenen Regierungen ihrer Botschaft in Berlin einen rechtlichen Sachverständigen aussuchen". Eine zeitliche Grenze für diese Liquidationskommission ist aber nicht festgelegt. Man hat also in Paris die Möglichkeit, dieses neue Organ — und zwar geräuschloser als es irgendeinen Investigationsausschuss könnte — beliebig lange arbeiten zu lassen, vorausgesetzt doch sich die Reichsregierung und die deutsche Regierunglichkeit das gefallen lassen. Im übrigen bietet die Verhandlungspolitik selbst für den Fall, daß in der Liquidationskommission nicht alle Mächte die französische Politik militieren, oder daß der Völkerbundsrat die Übergabe an den Haager Gerichtshof beschließt, für Frankreich den Vorteil, zu gegebener Zeit den Investigationsausschuss des Völkerbundsrates mobil zu machen, um die Ausführung etwaiger deutscher Forderungen oder des Haager Schiedsgerichts in den Nekropolen nachzuvorüllen. Der rote Punkt der neuen Völkerbundskontrolle würde damit überwunden. Die Investigationsen würden zu nächst einmal in Schwung gebracht, und die französische Beleidigung, daß vom Völkerbundsrat angelegte Untersuchungen ein papierenes Recht blieben, dessen Ausübung gar zu leicht abgelegt werden könnte, damit beseitigt.

So beachtlich der diplomatische deutsche Erfolg in Gens ist, so hoch auch für die Zukunftspolitik das gelungene Ausbrechen der Machtbase des unverhüllten Investigationsprotokolls veranschlagt werden muss, so wenig darf man doch außer acht lassen, daß die unerledigt gebliebenen Rückstände der deutschen Politik in den nächsten Monaten noch hohe Aufgaben stellen werden. Aufgaben, die nicht in bestiedigen dem Sinne zu lösen sind, wenn man sich angelebt defensiv, was in Gens erreicht wurde, etwa wieder hennungslosen Optimismus in die Arme wirkt, auf denen Kontrahenten blödsinnig Monopolamt nach Vogorno und nach Thon zu sehen find. Das Duell Vrland-Poincaré ist noch längst nicht zu Ende. Versailles nicht tot. Gerade in den Nekropolen, die sich um militärische Gräber drehen, aber steht ein Duell Stresemann-Poincaré bevor, das und noch recht erfreuliche Entwicklungen bringen kann.

Das Arbeitsgerichtsgesetz angenommen.

Ablehnung der Abberungsanträge.

Protokollmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Dezember. Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Arbeitsgerichtsgesetzes fort, und zwar bei der Einzelberatung der Paragraphen 11 bis 13. Darin wird u. a. die Prozeßvertretung neu geregelt und bestimmt, daß bei den Arbeitsgerichtlichen Rechtsanwälten nicht zugelassen sind, dagegen Mitglieder und Angehörige wirtschaftlicher Vereinigung von Arbeitnehmern und Arbeitnehmern. Nur vor den Landesarbeitsgerichten und dem Reichsarbeitsgericht müssen sich die Parteien durch Rechtsanwälte vertreten lassen. Weiter wird der Aufbau der Arbeitsgerichtsbehörden, der Landesarbeitsgerichte und des Reichsarbeitsgerichts geregelt. Es wird bestimmt, daß die Arbeitsgerichte als selbständige Gerichte reguliert für den Verteilung einer Amtsgericht zu errichten sind. Der Vorstand und die stellvertretenden Vorsitzenden sollen in der Real ordentliche Richter sein.

Der Abg. Vambeck (Dn.) sah in der Zusammensetzung der Arbeitsgerichte nach den Ausführungsbestimmungen eine wesentliche Verfehlung. Er beantragte an Stelle des Entwurfes der Vorschriften der wirtschaftlichen Verbände die Wahl der Richter, die keine Belastung der Behörden mit sich bringen würde. Zum mindesten müsse die Regierung eine Liste der Organisationen vorlegen, welche Richter vorschlagen könnten. — Abg. Giebel (Soz.) lehnte den deutschnationalen Antrag, besondere Kaufmannskammern zu bilden, ab und wandte sich noch einmal gegen die Zulassung von Rechtsanwälten, die eine erneute Einstellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion zu dem ganzen Gesetz notwendig machen würde. — Abg. Gerig (Centr.) erklärte, daß ein Teil seiner Fraktion

für die Zulassung der Rechtsanwälte stimmen werde. — Abg. Dr. Pfeiffer (D. Vo.) lehnte die Wahl der Richter ab. Man müsse zu den Ausführungsbestimmungen der Parteien haben, daß sie die Auswahl gerecht vornehmen. — Abg. Höltlein (Comm.) befürwerte sich über die Verfehlung der Regierung und nannte den Reichstag eine "Schnellverschlußkammer". Ein Regierungsvorstand stellte fest, daß 875 v. h. aller Kaufmannsgerichte 1925 je höchstens 150 Streitfälle erledigt hätten, während man von vollbeschäftigte Kammern erst bei etwa 1000 Streitfällen sprechen könne. Deshalb sei die zweckmäßige Bildung von Kaufmannskammern unabdinglich. — Abg. Stöhr befürwerte energisch die Zulassung der Rechtsanwälte. — Abg. Dr. Madenacher (Dn.) bearbeitete noch einmal einen Antrag auf deren Zulassung, den namens einer Minderheit seiner Fraktion auch der Abg. Schetter (Centr.) unterstützte. — Abg. Dr. Wunderlich (D. Vo.) trat gleichfalls für die Zulassung ein.

Es folgte dann die Abstimmung über die erste Hälfte des Gesetzes. Der deutschnationalen Antrag auf Ausdehnung der Arbeitsgerichte an die ordentlichen Gerichte wurde in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 140 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Paragraph 1 der Vorlage wurde darauf in der Ausschusssitzung gegen Denkschrift, einen Teil der Deutschen Volkspartei, Kommunisten und Wirtschaftliche Vereinigung angenommen.

Über eine Reihe von Anträgen betreffend die Zulassung von Rechtsanwälten bei den Arbeitsgerichten erfolgte die Abstimmung im Hammersprung. Ein Antrag der Regierungsparteien, der in gewissen Fällen und bei einem Streitgegenstand von mehr als 900 Mark Rechtsanwälte zulassen wollte, wurde mit 179 gegen 109 Stimmen abgelehnt.

Der § 11, nach dem Rechtsanwälte grundsätzlich von den Arbeitsgerichten ausgeschlossen werden, während bei den Landesarbeitsgerichten und im Reichsarbeitsgericht die Beteiligung durch Rechtsanwälte vertreten sein müssen, wurde in der Ausschusssitzung angenommen.

Der deutschnationalen Antrag auf Schaffung von Kaufmannskammern wurde abgelehnt. Ein weiterer deutschnationaler Antrag, die Stellen der Bevölker durch Wahlen durch Arbeitgeber und -nehmer zu besetzen, wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Es wurde auch hier die Ausschusssitzung angenommen. Im übrigen wurden die §§ 1c bis 13 in der Ausschusssitzung angenommen.

Die §§ 44 bis 87 wurden ebenfalls im wesentlichen in der Ausschusssitzung angenommen. In die Besprechungen über den Rest der Vorlage griff auch

Reichsarbeitsschutzzentrale Braunschweig

ein, der betonte, daß das Arbeitsministerium das Lehrlingsverhältnis in erster Linie als ein Erziehungs- und Ausbildungsvorhaben betrachte, dem aber auch starke arbeitsrechtliche Momente anhaften. Zur Überwindung der Ausbildung und Erziehung seien in erster Linie die Handwerkerkammern zuständig, aber die arbeitsrechtlichen Streitfragen würden am besten einheitlich durch die Arbeitsgerichte erledigt. In der Abstimmung wurde ein deutschnationaler Antrag auf Aufrechterhaltung der Innungsschulden gegen Berufsgerichte in namentlicher Abstimmung mit 212 gegen 150 Stimmen abgelehnt. Ein Zentrumsantrag auf Bildung von Innungsschuldenabschaffungsanstalten wurde in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 25 Stimmen angenommen. Der Rest der Vorlage stand dann ebenfalls im wesentlichen nach den Ausschussschlußbeschlüssen Annahme.

In der sofort vorgenommenen dritten Beratung wurden die Beschlüsse der zweiten Sitzung bestätigt. Die namentliche Schlusabstimmung ergab die

Annahme des Arbeitsgerichtsgesetzes mit 211 gegen 140 Stimmen

bei sieben Enthaltungen. Angenommen wurde noch ein sozialdemokratischer Entschluß, wonach geprüft werden soll, ob die Ausschusshandlungen gegen Arbeitsschuldenbestimmungen anerkannt werden, und falls dies zu verneinen sei, ob es zweckmäßig wäre, die Zuständigkeit der Arbeitsgerichte auf diese Straftheile auszudehnen. Das Haus vertrug sich dann auf Dienstag nachmittag.

habe des Stammhauses in Brüssel mobil gemacht werden, der unter Verlust aus die Ordinationen der belgischen Behörden einen Siegel vorzuheben verliefte. Da das nicht gelang, bat die Kölner Firma Schenck den Regierungsrat Benecke, das Monopolamt, das Monopolamt, rätsig zu sein. Einen plumpen Beleidigungsvorwurf unternahm, man auch bei dem Berliner Gerichtsbarzt, der den angeblich geisteskranken Schuhmacher unterliefen sollte, indem man an den Bruder die Brüder einige Pakete Likör schickte. Benecke wurde wiederum die Internationale Rheinlandkommission in Anspruch genommen,

die verhindern sollte, daß der Kölner Polizei Watt, der die ganze Angelegenheit bearbeitete, Schuhmacher vernichten könne. Tatsächlich haben die Brüder Schwarz dann damals auch erreicht, daß die deutschen Behörden ihre Tätigkeit einschließen, um Belästigungen mit der Rheinlandkommission zu verhindern. Die Brüder Schwarz konnten die Summen, die sie damals erbeten, im Auslande anlegen, wo sie sich heute der Freiheit und ihres großen Vermögens erfreuen.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Washington, 13. Dez. Die Ausschusssitzungen des Präsidentenbaus über die Freigabe des deutschen Eigentums sind am Sonnabend zum Abschluß gekommen. Über den Inhalt des Gesetzes wird folgendes berichtet:

80 Proz. des deutschen Eigentums werden abholz nach Infrastrukturen des neuen Weltes freigesetzt werden. Der Verwalter des Eigentums schätzt den Wertanteil des beschlagnahmten deutschen Eigentums hente auf rund 125 Millionen Dollar. Dementsprechend werden den deutschen Eigentümern zunächst rund 850 Millionen zufallen.

Die restlichen 20 Proz. würden vorläufig noch einbehoben und zur Tilgung der amerikanischen Privatanprüche an Deutschland verwendet werden. Die Bekleidung dieser Ansprüche wird im Verlaufe eines Zeitraumes erfolgen, den man auf etwa 20 Jahre einzuschätzen haben wird, und der von dem Eingang der deutschen Reparationszahlungen abhängt. Die deutschen Anspruchsberechtigten würden sich so lange mit Schuldertiteln in Werte dieser 20 Proz. begnügen müssen, die allerdings von der amerikanischen Regierung nicht garantiert werden. Die Abwicklung kommt somit so, daß auch die 80 Proz. die sofort zurückgestellt werden sollen, den deutschen Eigentümern frühestens binnen Jahresfrist, wenn nicht noch später aufzufallen werden.

Was den beschlagnahmten Besitz der deutschen Schiffsbrieffgesellschaften und der deutschen Eigentümer von Patente und Funkstationen anlangt, so soll die Abtümung der betreffenden Werte hier durch einen besonderen Schiedsrichter erfolgen. Als obere Grenze für zu leistenden Schadensersatz bleiben 100 Millionen Dollar bestehen. Hieron können den deutschen Eigentümern schon in kurzer Frist — in einem halben oder ganzen Jahre — provisorische Teillentschädigungen zugesprochen werden, die nach den Bestimmungen des Gesetzes 25 Millionen Dollar ausmachen können. Im Verlaufe eines längeren Zeitraumes werden dann die Entschädigungen durch Schiedsrichter endgültig festgestellt und 50 Proz. hierzu den deutschen Eigentümern nach Erreichen des Washingtoner Schamtes ausgezahlt. Die restlichen 50 Proz. würden erst später gemäß dem Eingang der Dawes-Zahlungen gelöst, aber ab 1. Januar 1927 mit 5 Proz. vereinbart werden. Die auf das beschlagnahmte deutsche Eigentum bis zum 1. März 1923 ausgelassenen und nicht verteilten Anteile im Gesamtbetrag von etwa 25 Millionen Mark sollen gleichzeitig erst in späteren Jahren an die deutschen Anspruchsberechtigten verteilt werden. Auch hier sollen Schuldertitellate ausgestellt werden.

Die Regelung der amerikanischen Privatanprüche an Deutschland

soll gleichfalls auf prozentualer Basis erfolgen. Der Anteil wird, wie es heißt, zunächst den Betrag von 50 Millionen Dollar bereithalten, der später erhöht werden soll, falls die Schädigung des Wertes der beschlagnahmten deutschen Schiffe, Patente und Funkstationen einen höheren Betrag ergibt.

Frohe Kinderäugen leuchten
über die Kästen unter dem Weihnachtsbaum!
PHOTO-BOHR, Ringstr. 14 (neben Kaffee König)

Konditorei u. Café
STÄDELER STRASSE
Uhlich
2 Minuten von
HAUPTBAHNHOF
Festval 41.007
Christstollen in bekannter Güte
Weltversand.

Deutschland als Paradies der Spritschieber.

Millionenschwundeleien unter den Augen der Behörden.

Berlin, 13. Dez. Zu den großen Spritschiebungen, deren Aufdeckung in den letzten Tagen die Öffentlichkeit auf das lebhafte beschäftigt, wird ergänzend noch berichtet: Die Brüder Schwarz haben unter dem Deckmantel der ihnen in Köln gegründeten Firma Schenck äußerst dunkle Geschäfte gemacht und

das Fleisch um Meilenbeträge geschädigt.

Es ist heute, nachdem die Behörden in mühsamer Arbeit das ganze Material zusammengegraben haben, unverständlich, daß das Monopolamt, das die Vergangenheit der Brüder Schwarz kannte, immer wieder mit solchen Leuten Geldbände gefüllt hat, die für die Reichsbehörden niemals einträglich gewesen sind. Die deutschen Behörden haben damals auch leider nicht festgestellt, weil die Brüder Schwarz über das Vorrechte der Behörden durch Mittelblätter bestellt bis in die letzten Einzelheiten unterrichtet waren und weil sie auf der anderen Seite als Richterliche die interessierten Kommissionen mobil machen, um sich vor den Landesbehörden zu schützen.

Im Frühjahr 1921 wurden vom Polizeikommissar in Köln, dem Polizist Watt, Ermittlungen bei der Firma wegen eines großen Polten eingeschritten. Brandwein angeholt. Der äußere Anlaß hierfür war durch die Tatsache ge-

geben, daß die Feuerwehr, in denen der Watt eingeführt wurde, verantwortet waren. Die Auflösung des Liebstabs ergab die überraschende Tatsache, daß als Täter ein Angeklagter der Firma Schenck, namens Schuhmacher, und Joseph Schwarz, einer der berüchtigten Brüder, ermittelt wurde. Im ganzen hatten beide etwa 125 000 Liter „abgezapft“.

Die Tatsache selbst, daß Schwarz in diese Großstädte verwirklicht war, veranlaßte das Landesfinanzamt Köln und das Hauptpolizistamt Wiesbaden, gegen Schenck einen Steuerdelikt über 12 Millionen Mark zu erlassen und das gesamte Vermögen des Unternehmens zu beschlagnahmen. Es wurde ein Strafverfahren eingeleitet, doch gelang es den Beschuldigten nicht nur, die Einstellung dieser Untersuchung nach wenigen Wochen zu erwischen, sondern auch das Vermögen wurde wieder freigesetzt. Unter den Mäuffen sah die Firma Schenck, d. h. die Brüder Schwarz, für den Mann, der sie angeblich so schwer betrogen hatte, nämlich für den Angeklagten Schuhmacher, in einer kaum glaubbaren Weise ein. Man ließ ihn zunächst durch einen Arzt für geisteschwach erklären und brachte ihn dann, da Schwarz in Berlin in Untersuchungshaft sah, in ein Sanatorium bei Bernau.

Sehr interessant ist nun, daß auch unter den Akten der Firma Schenck Abschriften aller Vernehmungen der durch den Untersuchungsrichter verordneten Zeugen gefunden wurden. In dieser Angelegenheit war auch der In-

Der Gindrud der Genfer Beschlüsse in Berlin.

Das Echo der Berliner Presse.

Großmeldung unserer Berliner Schriftleitung.
Berlin, 13. Dez. Das Echo, das das Genfer Ergebnis in den Berliner Abendblättern findet, ist weniger beweiskräftig, als irgend eine tiefe Befriedigung zum Ausdruck kommt. Selbst in den Blättern, die von vornherein zu einer bestimmten Stellungnahme aus ihrer ganzen bisherigen Haltung heraus gewissermaßen verpflichtet waren, werden die außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen der Reichsausßenminister im Saar zu kämpfen hatte, in ausfälliger Weise hervor. Die die Politik des Außenministers verfehlenden Blätter bemühen sich, die positiven Punkte scharf herauszuheben, und geraten dabei zwangsläufig dorthin, alle die die positiven Ergebnisse praktisch wieder stark in Frage stellenden Kritiken nur leichtlich oder gar nicht zu berücksichtigen. So schreibt der "Vorwärts": "Im großen und ganzen befriedigend für Deutschland ist die Umgestaltung der Völkerbundsaufsicht ausgefallen. Dafür sind die Verhandlungen über die Beendigung der Militärkontrolle nicht ganz so erfreulich ausgegangen." Dass die Militärkontrolle erst am 31. Januar zurückzugehen wird, wird bezeichneteuerweise als das "Verdienst des Herrn Geßler, seiner Reichswehrminister und der von ihnen protegierten rechtsstaatlichen Verbände" hingestellt. Die ganze Stoskrat der Sozialdemokratie ist eben leider nicht außenpolitisch, sondern innerpolitisch, und zwar in erster Reihe rechtswehrselig, eingestellt.

Die "Vossische Zeitung" hingegen, die die deutsche Delegation in der Festlegung eines bestimmten Termins für die Abberufung der Internationalen Militärkommission und in den Investitionsbestimmungen einen 100%igen Erfolg in französischer Sache erreicht habe.

Gegenüber diesen tendenziös optimistischen Ausschätzungen in die zumeist sachliche Kritik der Reichspresse um so beachtlicher, als sie gewisse Erfolge der deutschen Delegation anzuerkennen gern bereit ist. So erkennt die "Kreuzzeitung" an, den der deutschen Delegation in den Saar gelegten Schwierigkeiten, dass der Verständigungswille aus der Gegenseite noch in erheblichem Maße fehle. Ebenso klar sei es, dass der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im Grunde genommen die Situation zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern kaum geändert habe und dass Deutschlands angebliche Wiederberechtigung nicht viel mehr als eine leere Phrase geblieben sei. Der Verlauf der Genfer Verhandlungen gebe denen recht, die immer verlangt hätten, dass alle die Fragen, um die es jetzt in Genf ginge, vor Locarno und vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hätten erledigt werden müssen. Die "Kreuzzeitung" gibt auf, dass das Juliprotooll zur Investitionsfrage in wesentlichen Punkten den deutschen Einsichten Neigung trage. Ebenso wird die Herausnahme der "Elementa stabiles" aus dem Völkerbundskompetenz als besonders wichtig hervorgehoben.

Nachdrücklich wird hierbei auf die Gefahr hingewiesen, dass Frankreich als Konzession für eine event. frühere Räumung des Rheinlandes die Einrichtung solcher stabiler Elemente und dem leichten Abzug des Art. 4 ableiten und somit einen dauernden Druck auf Deutschland ausüben könne. Auch eingeschränkte Investitionen bedeuten eine Ausnahmehandlung Deutschlands. Die größten Bedenken ergeht der Art. 5 des Einigungsprotolls, wonach technische Sachverständige zu den Ententebehörden nach Berlin einzuladen werden können, die das Recht haben, mit den zuständigen deutschen Behörden in Verhandlung zu treten. Hierin erblickt man eine verdeckte Fortsetzung der bisherigen Militärkommission, umso mehr, als vornehmlich französische Sachverständige der General Walch genannt wird.

Das Generalkonsulat der Republik in der Investitionskommission übernehmen soll, bezeichnet die "Deutsche Tageszeitung" mit dem Hinweis daran, dass Vertreter der Generalstabsschule des Marschalls Foch ist, als besonders bedeutsam, weil dadurch der Einfluss des Marschalls Foch in Deutschland nicht nur geschwächt, sondern erheblich gestärkt worden sei. Alle diese Momente wirken zusammen, um die Festlegung der Abberufung der Militärkommission nur als einen gefühlsmäßigen Vorteil zu werten, den zu erzielen der Reichsausßenminister aus innerpolitischen Gründen gezwungen gewesen sei.

In aufsehenerregender Aufmachung verkündet der "Sola l'ancien", dass der Reichsausßenminister sich bereits in Genf verpflichtet habe, die Ausfuhr gewisser Halbwertsgegenstände sofort zu unterbinden, nachdem sein anfänglicher Widerstand gegen Art. 4 des Einigungsprotolls (Deutschland wollte Einschränkung durch das Haager Schiedsgericht) vergeblich gewesen sei.

Die französische Rechtpresse zu den Genfer Beschlüssen.

Paris, 13. Dez. Bei Besprechung der Genfer Beschlüsse bemüht sich die französische Rechtpresse, gute Dienste zum Spiel zu machen und erklärt in hochdrückenden Worten, dass der französische Standpunkt in den beiden wichtigsten

Punkten keine Aenderung erlitten habe. Der Völkerbundskonferenz bleibe auch weiterhin die Aufgabe vorbehalten, die Verhandlungen über die noch ungeregelten Abrüstungspunkte zu leiten, um die Einberufung eines Schiedsgerichts zu verhindern. Der nationalistische "Franc-Tireur" gibt auf, dass Polnacré der Ausschaltung Saars in erster Linie nur wegen der drohenden Gefahr einer starken Krankenversorgung ausgekämpft habe. Der "Tempo" bezeichnet Artikel 4 der Genfer Abmachungen als den heikelsten Punkt. Er befürchtet, dass Deutschland dadurch bestimmt werden könnte, die Durchführung der zu erwartenden Vereinbarung mit der Völkerbundskonferenz zu verzögern, um die Auslegung einer Klausel des Verhaillier Vertrages durch den Völkerbundsrat zu erlangen. Die nationalistische "Liberie" weist auf die Gefahr einer vorzeitigen Räumung der noch besetzten Gebiete hin. Diese Frage werde aktuell, wenn Deutschland, was zweifellos in kürzester Zeit zu erwarten sei, an die beiden Hauptpunkte der Abrüstungsforderungen erfüllt habe.

Ministerbesprechung über den Genfer Vorbericht.

Berlin, 13. Dezember. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Reichsfinanziers Dr. Marx eine Ministerbesprechung statt, die den in Berlin eingetroffenen Vorbericht über die Ergebnisse der Genfer Verhandlungen zum Gegenstand hatte. Die "Voss. Zeit." weiss mitzuteilen, dass der Bericht von den Ministern bestimmt zur Kenntnis genommen wurde, mit dem Ausdruck des Dankes für Dr. Stresemann, der den deutschen Standpunkt gewahrt habe.

Politische Verhandlungen um das Reichswehrministerium.

Berlin, 13. Dez. Wie die Telegraphen-Union von außerordentlicher Seite erfährt, beschäftigte sich das Reichskabinett heute vormittag im Anschluss an die Entgegennahme des Genfer Vorberichts auch mit den laufenden innerpolitischen Fragen. Heute nachmittag fand zwischen dem Reichskanzler Marx, Vertretern der Regierungsparteien und dem Reichswehrminister Dr. Geßler eine Beratung statt, in der die mit dem Reichswehrministerium zusammenhängenden politischen Fragen beprobt wurden. Eine Besprechung mit den Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion, über die verschiedene Blätter berichten würden, hat bislang nicht stattgefunden und ist auch vorläufig nicht vorgesehen. Es ist zu erwarten, dass eine Entscheidung über Beratungen des Reichskanzlers mit Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion erst nach den heutigen Nachmittagsberatungen erfolgen wird.

Berlin, 13. Dez. Der "Vorwärts" richtet in seiner heutigen Abendausgabe neue Angriffe gegen das Reichswehrministerium, insbesondere gegen den bayrischen Landeskommandanten Freiherrn Krebs von Treppenstein. Er behauptet, dass der Landeskommandant den Wittelsbacher Prinzen Albrecht in München und in Bamberg im Reichswehrinfanterieregiment 19 systematisch militärisch ausbilden lassen.

Der Enthüllungsfeldzug geht weiter.

Berlin, 13. Dezember. In einem Artikel behauptet der "Manchester Guardian", dass im Jahre 1921 deutsche illegale militärische Verbände ein Schiff beladen mit Waffen und Munition nach Irland versuchten hätten zur Unterstützung des irischen Aufstandes gegen England. Das Blatt erklärt weiter, dass auf deutscher Seite der Leiter ein befehliger Offizier gewesen sei, der vom deutschen Reichswehrministerium dafür einen Scheid über 300.000 Mark erhalten habe.

Vom Reichswehrministerium wird erklärt, dass es an etwaigen derartigen Waffenlieferungen nach Irland nicht beteiligt sei. Auch sei niemals vom Reichswehrministerium irgendeiner Person für derartige Sendungen ein Betrag übermittelt worden. Man hält es auch in anderen Kreisen bei den bestehenden Zollkontrollen für sehr unwahrscheinlich, dass überhaupt von irgendeiner Seite größere Waffenlieferungen von Deutschland nach England verfrachtet worden sind. (B. T. B.)

Senatspräsident Grohmann wieder im Richterverein

(Durch Funkjurn.)

Berlin, 13. Dez. Auf Grund von Erklärungen des Senatspräsidenten Grohmann hat der Vorstand des Preußischen Richtervereins das Verfahren gegen ihn als erledigt angesehen und seine Auschließung aus dem Verein aufgehoben.

Wiener Kunstbrief.

Der im Wienerium besonders scharf ausgeprägte Gegensatz zwischen konservativem Festhalten und Neuerungsstreben zeigt sich auch auf das Künstleben. Der Wiener räumt über die Verordnung seiner Stadt, kann sich aber nicht an eine richtige Chorordnung gewöhnen; er fliegt über Rückständigkeit, kann sich aber dem mondänen Rhythmus schwer anpassen. Im Theaterleben drängt er auf eine starke Vertretung der Modernen, dabei spricht er aber doch mit Wehmuth von Vernachlässigung des Wiener Klassizismus. Die im Wiener Künstlerkreis laufenden Maßgebenden suchen beiden Stimmungen gerecht zu werden. Man brachte in den letzten Wochen in der Staatsoper in musikalischer Aufmachung und in einer mit der Finanzlage Österreichs kaum mehr in Einklang zu bringenden Ausstellung Puccinis "Turandot" heraus und lässt ihr nunmehr, angetragen durch den Erfolg in Dresden, Verdis "Macht des Schicksals" folgen. Das Burgtheater brachte vor wenigen Wochen "Polonajena", das Werk eines mächtigen Königsdichters aus Indien, dem es Ben Jonsons "Volpone" in der Bearbeitung von Stefan Zweig folgen soll. Am selben Tage wie die Münchner Kammerstücke brachte das Josephstädter Theater in Wien Gerhard Hauptmanns "Dorothea Angermann". So ist nun immer am Laufenden — auch hinsichtlich Schauspiel- und Sangeskunst, wie die Gastspiele von Voßermann, Battistini und Kiepura beweisen — und hat bei der Auswahl der Stücke keineswegs einen zu engen Horizont; im Gegenteil, es verleiht sich die Klage gegen eine zu weitgehende Bevorzugung sterbender Autoren. Währenddem sich in den Berliner Theatern die dort im letzten Jahre aufzuführenden fremden und deutschen Autoren die Bühne halten, ist die Zahl der im Burgtheater aufzuführenden nichtdeutschen Autoren fast dreimal so groß als die der heimischen. Mag sein, dass seitdem Hermann Bohrs Theaterkritik verstiegt, es an österreichischem Nachwuchs fehlt; einem kleinen Dichter, der jüngst am Deutschen Volkstheater jenseits der Viele "Eines Tages..." herausbrachte, blieb ein Dauererfolg verlost.

Kann man aus der Gegenwart an wenige künstlerische Anregung schöpfen, dann lässt sich man eben in die Kunst der Vergangenheit, die ja gerade in Österreich überreich war. Einen Anhalt hierzu bot schon die Wiederbelebung der mittelalterlichen Mysterienspiele. Wiederholte wurde an verschiedenen Wiener Bühnen Calderons "Großes Welttheater" zur Aufführung gebracht; das spanische Vorbild wie auf die alte Heimatkunst und bei den von Reinhardt inszenierten Salzburger Festspielen war der "Federmann" in der Hofmannswaldau'schen Bearbeitung eine ständige Quelle des Erfolges. Hier aber schlägt die Spielfreudigkeit des Österreichers ins Volks-

ümliche um; es wird fast zur ständigen Einrichtung studentischer Wandertruppen, irgendein Mysterienspiel, wie etwa "Zod und Teufel" oder "Der deutsche Schlemmer" oder andere in moderner Bearbeitung im Freien vor einer bunt zusammengestrümten Menge aufzuführen; auch in Wien ist dies, namentlich zu Weihnachten und zu Ostern, der Fall, und jetzt brachten die Wiener Schottengymnasium besuchenden Studenten Hofmannsthals "Der Kaiser und die Hexe" in der Wiener Urania zur Aufführung — ein geistiges Mysterium voll gesellschaftlichen Inhaltes, Größe der Ideen, mit einem Mindestmaß von Handlung.

Auch auf einem anderen Wege sucht Wien seine künftige Vergangenheit zu beleben. Die Wiener Klassiker, so Grillparzer, Raimund, Nestroy, Aloysius u. a., erfahren eine Renaissance. Das Wiener Burgtheater beabsichtigt, den nächsten den hundertsten Jahrestag, da Raimunds "Bauer als Millionär" entstanden war, feiern zu begehen. Es ist eine Art gemütlicher österreichischer Faust, der da an uns vorüberzieht. Auch auf dem Gebiete der Tanzmusik will man, nachdem man das Martirium der Jazaband reichlich durchgeföhrt hat, wieder zu sich selbst, zum Wiener Walzer zurückkehren. Die Stimmung im Volle ist schon lange hierzu vorhanden; um ihr einen entsprechenden Impuls zu geben, veranstaltete fürgänzlich das Wiener Staatsopern-Orchester gemeinsam mit dem Wiener Männer-Sing-Verein einen von durchschlagendem Erfolg begleiteten Johann-Strauß-Abend, in dem ein echte Wiener Tanzmusik — das einzige, das neben der Rotunde sich von der Wiener Weltausstellung bis heute erhalten hat — in wahrem "Sphärenklänge" erklang.

Schon rüstet auch Wien für ein ernstes Gedanken: für die Beethoven-Zentenarei, die in der Zeit zwischen 26. und 31. Dez. in Wien veranstaltet werden wird. Bund und Stadt haben sich vereinigt, um den Gästen eines des Meisters würdiger Feier zu bieten. Die Wiener Beethoven-Freier trägt internationalen Charakter. Alle in Wien akkreditierten Gesellschaften haben bereits ihren Beitrag erklärt. In Verbindung mit dieser Beethoven-Freier findet in Wien ein großer historischer Kongress statt.

Dr. E. L.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theaterspielplan für heute. Opernhaus: "Carillon" (1/2). Schauspielhaus: "Volpone" (1/2). Alberttheater: "Der lebende Leichnam" (1/2). Reitertheater: "Die beiden Nachtmagier" (1/2). Zentraltheater: "Alles für die Firma" (1/2). Stadttheater: "Die deutsche Susanne" (1/2).

Eine Schlägermensur mit Todesfolge vor Gericht.

Berlin, 13. Dezember. Unter außerordentlichem Andrang aus den Kreisen der schlagenden Studentenverbündungen hatte sich heute vor dem Großen Schöffengericht der Student der Rechte Gerhard Kruse unter dem Anklage zu verantworten, seinen Gegner im Zweikampf getötet zu haben. Es handelte sich hierbei um eine Schlägermensur, die am 17. Juli d. J. in Schöneberg ausgefochten wurde und mit dem Tode des Studenten Beer endete. Mit einem Stich in die Brust wurde dieser nach der Mensur in ein Krankenhaus gebracht, wo er an elterlicher Brustfellentzündung und einseitiger Lungentuberkulose infolge Ausbildung der Stichwunde verstarb. Zu der Verhandlung wurden fünf medizinische Sachverständige geladen.

Wie die Vernehmung des Angeklagten Kruse ergab, der der Wehrhafte Sachsen-Borsig angehört, war die tragische Schlägermensur eine sogenannte glatte "Freundschaftsmensur". Er hatte sie mit dem ihm gut bekannten Studenten Beer verabredet, und sie wurde dann nach den üblichen Kampfregeln und mit den üblichen Bandagen ausgefochten. Zwecklos ereignete sich hierbei ein Unfall. Ungefähr bei dem vierzigsten von den vereinbarten sechzig Stichen verloren die Paikanten. Die Sekundanten fielen sofort ein, und werftwürdigweise wurde darauf bei Beer ein außerordentlich ausgedehnter Stich in die Brust festgestellt. Die Partie war damit zu Ende. Am Klizzimmer bekam Beer einen Schwächeanfall, der den Hausarzt veranlaste, ihn in ein Krankenhaus zu bringen, wo Beer bald darauf verstarb. Kruse kann sich die Stich nur erklären, dass Beer etwas nach vorn taumelte und so in den Speer stürzte. Der Unparteiische meinte, dass Beer, der am Tage vorher stark gerunken hatte, vielleicht nicht ganz fest stand. Die anderen erklärten zum Teil, dass die Achselbandage sich etwas verschoben hätte, so dass der Stich durchgehen konnte, sonst könnte der Speer nicht durchbohrt.

Interessant waren die Neuheiten der medizinischen Sachverständigen. Zwei erklärten, dass die Infektion der Stichwunde als Todesursache angegeben werden müsse. Der ebenfalls als Sachverständiger geladenen Prof. Bier ging in seinem Gutachten auch auf die bekannte Reichsgerichtsentscheidung ein, die eine Schlägermensur als Zweikampf mit tödlichen Waffen ansieht. Prof. Bier erklärte, dass die meisten Sportarten mit Lebensgefahr verbunden seien. Am gefährlichsten sei das Schwimmen in zweiter Linie des Schneeschwimms. Wenn man von einem Zweikampf spreche, so komme auch das Boxen in Betracht. Es sei ohne Zweifel viel gefährlicher als das Fechten und eine Bestimmungsmensur. Die Entscheidung des Reichsgerichts sei vom grünen Tisch aus ohne jede Rücksicht auf die Erfahrung gefallen. Die Schlägermensuren seien ein ungefährlicher Sport, der der Mannhaftigkeit und der Stärke des Charakters diene. In ähnlicher Weise äußerte sich Prof. Zoller, der als alter Corpstudent sprach und der ungefähr 1000 Menschen gelehrt hat. Nachdem noch Prof. Strack sich diesem Gutachten angeschlossen und gleichzeitig die Schlägermensur als ungefährlichen Sport bezeichnete, nahm der Staatsanwalt zu seinem Plädoyer das Wort. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Zweikampfes zu fünf Monaten Festungsstrafe.

Enthüllung im Saargebiet.

Saarbrücken, 13. Dez. Die erneute Verschiebung der Entscheidung des Völkerbundsrates über die Jurisdicition der französischen Truppen aus dem Saargebiet löst hier überall starke Entrüstung aus. In einer Sitzung der hiesigen Zentrumspartei wurde eine Entschließung angenommen, die darauf hinweist, dass nach dem klaren Wortlaut des Völkerbundesvertrages kein fremdes Militär im Saargebiet stationiert werden darf. Trotzdem stünden noch immer zwei Regimenter hier. Die Saarbevölkerung habe auch ihr befohlenes Verbot gezeigt, dass zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Anwesenheit fremden Militärs nicht erforderlich sei. Die Entscheidung spricht zum Schluss den dringenden Wunsch aus, dass das Saargebiet als rein deutsches Land dem Deutschen Reich, von dem es gegen seinen Willen abgetrennt wurde, bald wieder angegliedert werde.

Schwere Explosion im Frankreich.

Paris, 13. Dez. Nach einer Meldung aus Nizza ist in St. Paulin bei Digne ein Behälter mit 25000 Kilogramm läufigem Gas explodiert. Bisler wurden 19 Tote und mehr als 30 Verletzte gezählt. Unter den Toten befindet sich ein Ingenieur. (B. T. B.)

Ein Infusurst.

aller geht dahin, dem Menschen in Figur und Umgang angenehm zu sein. Ein bewährtes Mittel, dieses Ziel zu erreichen, ist der Vaseline-Körper-Puder, der vorübergehend weiß, die Haut zart und geschmeidig macht, unangenehmen Geruch befreit.

† Die Komödie. Heute Dienstag Erstaufführung des Lustspiels "Alle für die Firma" nach Hemmig & Mitchell von Holten-Baekers. Regie: Alfred Oeste. Bühnenbilder: Prof. Lutz. An den Hauptrollen sind bezeichnet die Damen: Erdős, Kraut und Wein, sowie die Herren: Daade, Lewitz, Koch, Silvert und Steiner, außerdem die Damen: Bergmann, Holtz, Belsard, Schäffer, Tohler, Wörlein, Rehba, und die Herren: Arendt und Schulze.

† Veranstaltungen. Heute 18 Uhr: Gewerbeschau, 2. Gewerbeschauklanger. 8 Uhr: Volkswirtschaft, Märchenabend, Danus, Fischer und Lotte Klein; Studentenbau, Studentenchor; Lehrseminar Marschnerstraße, Kompositionssalon; Jugend, Börse, Blumen und Steinböck.

† Gesellschaft der Philosophie der Gegenwart. Der für 15. Dezember angelegte Vorlesung des Herrn Willy Schäfer muss seiner Erkrankung halber ausfallen.

† In der Gesellschaft für Philosophie der Gegenwart sprach Studienrat Richard Vogel über den "Wechsel in den Problemen der neuen Geographie". In einem ersten Teile wurde die Wissenschaftsgeschichte der Geographie dargestellt. Sie beginnt mit der Konzeption der Geographie als Wissenschaft der künstlich erzählten Räume, einschließlich des Menschen durch Karl Ritter. Damit ist die erste Periode der Geographie eingeleitet, die man als die Zeit der historisch-teleologischen Probleme bezeichnen könnte. Sie wird abgelöst mit Peichel und vor allem mit den klassischen Leistungen Ritter's von einer vorwiegend physiogeographischen Periode, die die geomorphologischen Probleme in den Vordergrund stellt. Mit Riegel tritt die Ergänzung nach der culturgeographischen Seite in Erscheinung. Anthropogeographie, Geopolitik, Geophysik (Hellbach) und zuletzt Kulturmorphologie auf geographischer Grundlage (Krobenius) und seine Schule sind Vorläufer, die den Bereich der geographischen Wissenschaft außerordentlich erweitern. Eine Morphologie und Typologie aller der Erdoberfläche in Erscheinung tretenden Gestalten, auch der geistigen, soweit die Frage "wo" sinnvoll auf sie anwendbar wird, erscheint als Aufgabe der Geographie. Nicht so völlig wie es zunächst den Anschein hat, aber um so temperamentvoller in der methodischen Erörterung tritt besonders in der Ränderkunde neuestens eine starke synthetische Haltung auf, deren Probleme an der Landschaftskunde von Passarge, dem harmonischen Landschaftsbild Gradmanns, dem Abitus in der Geographie eine Künste erfordert wurde. — In einem zweiten Teile wurde zunächst zu der Forderung Passages Stellung genommen, Geographie von einer Wissenschaft zu einer Künste zu erhöhen". Aus dem Erlebnisharther und den Sinnesprinzipien beider Sphären wurde die Unholzbarkeit der Banischen Theorie entwidelt. Geographie ist Wissenschaft mit einer besonderen Erkenntnisbildung und einem ihr zugewiesenen Siedlungsgebiet. Ein gehend wurde dann die Frage nach der Stellung der Geo-

Dörlisches und Sächsisches.

Finanzminister a. D. Dr. Schroeder +.

Gestern nachmittag ist Finanzminister a. D. Dr. Schroeder in einer kleinen Privatklinik nach langerem Leiden verstorben.

Mit Dr. Max Otto Schroeder ist ein hervorragender Mann aus dem Leben gestiegen, der sich als Kommunal- und Finanzpolitiker, als Staatsmann und als Vertreter in den katholischen Organisationen große Verdienste erworben hat, sich aber auch als Mensch infolge seiner ausgezeichneten Eigenschaften großer Weite und hohen Ansehen erfreute. Er war am 4. Oktober 1856 in Röhrwitz als Sohn eines Polamentiermeisters geboren und studierte nach dem Besuch der Fürsten- und Landesbibliothek St. Afra zu Meißen von 1870 bis 1888 an den Universitäten Leipzig und Berlin Agra. Von 15. Februar 1888 an absolvierte er den gerichtlichen Vorberufungsdiensst an den Amtsgerichten Leisnig und Grimma, beim Reichsamt für das Amtshauptmann in Zwickau und zuletzt beim Stadtrat in Freiberg. Nachdem er im November 1888 die zweite juristische Staatsprüfung bestanden hatte, war er bis April 1891 Reichsbeamter in Zwickau und von da bis Ende 1896 Reichsbeamter und Notar in Grimma. Von 1. Januar 1897 bis 15. Oktober 1899 war er Bürgermeister in Freiberg und wurde am 10. Oktober 1899 Oberbürgermeister in Plauen. Schon als Bürgermeister von Freiberg wurde er im Jahre 1897 als Mitglied in die Erste Ständekammer berufen. Hier wurde der damalige Finanzminister Dr. v. Müllner sehr bald auf die außergewöhnlichen Tätigkeiten dieses Mannes aufmerksam. Am 1. Juli 1902 erfolgte dann seine Berufung in das Finanzministerium als Ministerialdirektor der 1. Abteilung mit dem Titel "Geheimer Rat". Seine Geschäftsbereiche umfasste die Angelegenheiten des Staatshaushalts, des Staatsfasses und Staatsrechnungswesens, des Reichsfinanz- und Münzwesens, die Verfassungsangelegenheiten und Personalangelegenheiten beim Finanzministerium, das Abgaben und Steuerordnungen, die Postverwaltung, das Staatschuldenwesen, die Landrentenbank, die Landesforschungsbank und die Altersrentenbank sowie die Hofapotheke. In dieser Eigenschaft ist er zugleich ernannt worden zum Kommissar und Vorsitzenden der Bundeskultus- und Altersrentenbank, zumstellvertretenden Bundesratbevollmächtigten, zum Mitglied des Konretenzaerichtsgerichts und zum Mitglied des Disziplinargerichtsgerichts. Am 1. Mai 1909 übernahm er zugleich auch die Vertretung als Vortragender Rat im Finanzministerium und wurde am 1. November 1909 Vortragender Rat des selben. Am 25. Mai 1912 wurde er zum wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz ernannt. Ende Oktober des Jahres 1918 wurde Dr. Schroeder Nachfolger des Ministers v. Seidenbusch in der Leitung des Finanzministeriums, die er bis zum Umsturz inne hatte. Das Auscheiden aus seiner Stellung bedeutete für Dr. Schroeder aber nicht den Verlust auf sozialer Tätigkeit. In hervorragender Weise hat er sich bis kurz vor seinem Tode in einer Anzahl von kirchlichen Vierverhältnissen betätigt. Sein Tod ist für diese ein großer Verlust. So gehörte er zu den führenden Persönlichkeiten in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche, war Gründer und Ehrenvorsitzender des Volkskirchlichen Vierbundes und Dekan des Domstiftes zu Bursen. Die Wirksamkeit dieses Mannes wird unvergessen bleiben in der Geschichte unseres Vaterlandes.

Der dritte Leerlauf.

Die am Montag nachmittag erneut geführten Verhandlungen über die Regierungsbildung innerhalb der Parteien auf der rechten Seite des Landtages haben wiederum zu keinem Ergebnis geführt. Sie sollen am Dienstag vor Beginn der Plenarsitzung nochmals aufgenommen werden.

Die Wahlprüfungsinstanz des Landtages an der Arbeit.

Der Prüfungsausschuss des Landtages, zu dessen Vorsitzender auch die Prüfung der Gültigkeit des Wahlmandat ergebnisses und der einzelnen Mandate gehört, trat am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der es zunächst zu einer eingehenden Auseinandersetzung über die Frage kam, ob die lege Landtagswahl überhaupt gültig sei. Abg. Menze (S. P. D.) beantragte nämlich, daß die Wahl für ungültig zu erklären, da die S. P. D. die erste Stelle auf dem amtlichen Stimmenzettel zu Unrecht angewiesen erhalten habe. Die Meinung auf dem amtlichen Stimmenzettel müsste nach der Stärke der Parteien und nicht nach der der Fraktionen im Landtag festgesetzt werden. Anfoaden hätte die S. P. D. die erste Stelle haben müssen. Der Regierungsvertreter nahm dem gegenüber den Standpunkt ein, daß der amtliche Stimmenzettel bei der letzten Landtagswahl vollkommen den geleglichen Bestimmungen entsprochen habe und daß die Anfechtungsansprüche der S. P. D. hinfällig seien. Schließlich wurde der Antrag Menze mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Für den Antrag kamen die Vertreter der S. P. D. und der Kommunisten, gegen den Antrag die bürgerlichen Mitglieder

graphie im Methodenkrieg der Wissenschaften erörtert. In einer genauen Analyse des Raumkonzepts der Geographie und der Bedeutung der Zeit in ihr wurde nachgewiesen, daß sie weder in den Geistes-, noch den Kreiswissenschaften einwandfrei anzusehen sei, sondern daß sie ebenso mit Biologie, Soziologie und den technischen Wissenschaften zusammen den Gestaltwissenschaften zugehören, deren Notwendigkeit als besondere Gruppe in der Wissenschaftssystematik immer deutlicher empfunden wird (Tillich). Bei der Analyse des Gestaltbeitrags wurde auf den Unterschied zwischen echten und unechten Gestalten als für die Geographie besonders wichtig hingewiesen, ein Punkt, den die Debatte noch einmal in besonderer Betonung aufwirft. Zum Schlus wurde die Methode der Geographie erörtert, die bis in alle Einzelheiten hinein die der Gestaltwissenschaften überhaupt ist. — Die Anhörungen beschäftigten sich vor allem mit dem Geistbegriß und dem Problem der Nachwissenschaft als Bearbeitung eines bestimmten Seinsauschnittes und als methodische Haltung.

Der Preußische Landtag gegen die Entstalinisierung des Theaters. Am Preußischen Landtag ist folgender Urantritt des Abgeordneten Koch-Berlin und der übrigen Mitglieder der deutsch-nationalen Landtagsfraktion eingegangen: "Die Leitung des Staatlichen Schauspielhauses und des Staatlichen Schauspieler-Theaters hat in Berlin in den letzten Jahren eine Richtung eingeschlagen, die sich immer weiter von dem Niedrigen entfernt, das diesen Bühnen gestellt. Die Auswahl städtisch anständiger Stücke und ihre Aufführung an die niedrigsten Instanzen wendende Anstrengung — auch der Buhnen und der Totentanztag wurden von solchen Aufführungen nicht verschont — müssen das ethische und das ästhetische Empfinden aller christlich-deutsch-gerichteten Theaterbesucher verletzen. Die Meisterwerke der Klassiker werden in dem Bestreben, sie dem neuzeitlichen Sensationsbedürfnis anzupassen, dem Geiste des Dichters nicht mehr gerecht, sondern wirken, wie besonders die Aufführungen der „Maurer“ und des „Hamlet“ beweisen, geradezu als Parodien. Der Landtag wolle beobachten, und das Staatsministerium wird erlaubt, Maßnahmen zu treffen, um dieser Gefährdung von Kultur, Kunst und Ästhetik entgegenzuwirken."

Der Leichtathletik-Notheld. Wie verlautet, soll die durch den Tod Noethes erledigte Professur Professor Andreas Hendler in Bochum angeboten werden. Die Berliner Universität und der Hendler, der hervorragende Erforscher der germanischen Mythologie und der Dichtung und des Myths, gewirkt hat, bis er in seine Schweizer Heimat zurückkehrte, würde damit eine Weltruhmertätigkeit allerersten Ranges wieder gewinnen.

Ein Denkmal für Gustav Mahler in Wien. In Wien hat sich kürzlich ein Gustav-Mahler-Denkmalkomitee gebildet,

das Ausschluß. Der Berater der Aufwertungspartei lehnte bei der Abstimmung. Die Angelegenheit wird nun noch das Plenum des Landtages beschäftigen, denn der Abg. Menze fügte an, daß seine Fraktion den im Ausschluß abgelebten Antrag nun im Plenum noch einmal als Minderheitsantrag einbringen werde.

Hier überlieferten wurden gegen die Gültigkeit der Wahlen im Wahlkreis Döbeln und im Beiliger Kreis Begehungen nicht erhoben. Die Belehrung über die Gültigkeit der Wahl im Chemnitzer Kreis wurde noch ausgeschafft, weil über die Frage, ob der im Chemnitzer Kreis gewählte kommunistische Abgeordnete Ewert als zu Recht gewählt anzusehen werden kann, noch keine Entscheidung und keine Klärung herbeigeführt werden konnte. Es wurde beschlossen, über die Frage des Wohnsitzes des Abgeordneten Ewert noch eine Reihe von Zeugen vernnehmen zu lassen.

Anfrage wegen der Tierleichenentschädigungen.

Der Abg. Vogel und die Mitglieder der Deutschen Volkspartei haben folgende Anfrage an die Regierung im Landtag eingebracht:

Durch erhebliche Ausdehnung von Tierleichen haben sich die Entschädigungsfälle stark gehäuft, desgleichen sind die Entschädigungen bei nicht gewölbten Schlachthäusern aufgestiegen. Der Aufwand muss durch erhöhte Umlagen von den Tierhaltern getragen werden. Dadurch werden in erster Linie den Landwirtschaften neue, schwer tragbare Kosten aufgelegt. Die Regierung wird um Auskunft erläutert:

1. welche Ursachen zu der achtjährigen Entwicklung geführt haben, ob sie Wohnnahmen getroffen haben und was sie weiter zu tun gedacht; um Tierleichen und Krankheiten einzudammen, damit die Zahl der Entschädigungsfälle geringer und die Höhe der Umlagen nicht gehalten werden kann;
2. welche Ergebnisse mit den obligatorischen Schutzimpfungen gegen Rotsaufen erzielt worden sind.

Weihnachtsbeihilfe an die Staatsbeamten.

Zuvorläufig versagt, daß die sächsische Regierung den Beamten eine Weihnachtsbeihilfe gewähren wird, die in der Höhe den vom Reich festgelegten Summen entspricht.

Christmarkt.

Der diesjährige Christmarkt wird sich zum Teil in neuer Ausprägung zeigen. Die verkehrsberuhigten Verhältnisse in der Stadt Dresden wurden von Jahr zu Jahr stärker und brachten die Besucher des Christmarktes, der sich insbesondere auf dem Altmarkt und in der Hauptstraße abspielt, in gewisse Gefahren. Der Platz zu Dresden war deshalb leider leider zu eng, mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse eine Verlegung des Christmarktes nach dem Neumarkt und nach dem Wilhelmplatz zu versuchen. Es ist den Mitgliedern der städtischen Bürgerschaften nicht leicht geworden, eine aus dem 15. Jahrhundert stammende Einrichtung von den historisch gewordenen Plätzen zu verlegen. Einmal hatten sich die Christmarktbeschauer an diese Plätze gewöhnt, und zum anderen ist es immer möglich, eine derartige alte Einrichtung zu verplazieren. Es sind indessen alle Vorbereitungen auf dem Marktverwaltung getroffen worden, das der nunmehr auf dem Neumarkt und Wilhelmplatz stattfindende Christmarkt möglichst gemäß alter Tradition durchgeführt wird. Für den Neumarkt ist ein sogenannter Christbaum für Alle vorgesehen worden in einer Größe von 7½ Metern Höhe, erleuchtet von annähernd 250 elektrischen Lampen. Dieser Christbaum soll neben seinem Zweck, die Dresdner Bevölkerung auf die veränderte Lage des nunmehrigen Marktes hinzuweisen, auch den Zweck haben, denjenigen Bevölkerung Dresden einen Christbaum zu bieten, die vielleicht dieses Jahr nicht in der Lage ist, sich selbst einen solchen ankaufen zu können.

Da die Christmarkt-Händler sehr befürchtet ist, daß die Verlegung des Christmarktes ihnen gewisse Schäden bereiten wird, so wird der Dresdner Bevölkerung dringend aus Herz gezeigt, dem Christmarkt auch auf den neuen Plätzen die alte Treue zu bewahren und den Übergang auch für die Händlerchaft erfreulich zu gestalten.

Der Christmarkt auf den übrigen Straßen und Plätzen, mit Ausnahme des Postplatzes, der Wall- und Marienstraße, bleibt unverändert bestehen.

Ein lächerlicher Plaster nach Chile gerufen. Plaster Klin. zieht in Jenasdorf bei Jena, erhielt vom Landesministerium die Stelle des dentifiz. evangelisch-lutherischen Pfarrers in dem Pfarrbezirk Teluo-Victoria in Chile in Südamerika übertragen. Der ganze Bezirk, der bisher den Städten Teluo und Victoria noch 18 Predigtstationen umfaßt, dürfte den beiden Amtshauptmannschaften Jena und Löbau an Flächengröße gleichkommen.

Begrüßung. Das sächsische Gesamtministerium hat den Schloßfreundschaft aus Lauterbach i. B. und die Barberin Lübeck aus Voigtsberg, die wegen gemeinsamen Werdes an ihrem unebenen Kinder vom Schwurgericht Plauen zum Tode verurteilt worden waren, begrüßt, und zwar ist zu lebenslänglichem, die B. zu 15 Jahren Buchhand.

das unter dem Protektorat des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch steht und dem unter anderem der österreichische Unterrichtsminister und der Wiener Bürgermeister angehören.

Wunder der Antike.

Von Dr. A. W. Ado Bachler.

Preisen will ich bis zur Höhe,
Doch ich dich, mein Attila,
In der Höhe meiner Jahre
Wie lebend' Augen hab.
Doch ich an der Hochburg Schwelle,
Aus gelöschten Tempeln Ich
Schimmer hab in Weißheit
Deinen Gott, o Salomä."

Heinrich Heine.

Viele Tage bin ich beglückt den steilen Weg zur Akropolis hinaufgeklommen. Viele Stunden stand ich in schmückender Hütte vor dem Parthenon. Die Seele wird dieser Herrlichkeit niemals müde. Alles, was seit den Tagen der Kindheit der Welt sich ausgedacht, hier steht es in Erfüllung auf. Wer lassen nur Ruinen noch die Höhe einer verklärten Epoche ahnen. Und doch gibt es auf dieser weiten Erde nichts, dessen Schönheit nicht vor dem Zauber dieser Trümmer verblassen. Die Kunst überwand die Zeit. Jahrtausende sind ausgelöscht. Gegenwart und Zukunft versinken vor dem Wunder der Vergangenheit. Künstler und Gelehrte klagen um die Unwiederbringlichkeit der Antike. Aber die Antike lebt, nicht mumifiziert konserviert wie in Museen und Büchern, sie lebt in blutvoller Ewigkeit, sichtbar und fühlbar, auf den Feldern Attikas.

Über brüchige Stufen stieg ich wieder aufwärtig zur Burg der Götter empor. Wildstehende Phönixpalmen, partei Mimosen, fruchtprangende Orangenbäume gärteln die Dämme des Hügels. In die milde, meeresgewürzte Luft mengt sich das belaubende Aroma griechischer Samen. Das Grün des Grasslands mildert das sengende Grauweiss der Sonne.

Über gesetzte Stufen stieg ich wieder aufwärtig zur Burg der Götter empor. Wildstehende Phönixpalmen, partei Mimosen, fruchtprangende Orangenbäume gärteln die Dämme des Hügels. In die milde, meeresgewürzte Luft mengt sich das belaubende Aroma griechischer Samen. Das Grün des Grasslands mildert das sengende Grauweiss der Sonne.

Bom Disziplinarhof für Gemeindebeamte. Das Gesamtministerium hat für den verstorbenen Stadtverordnetenvorsteher Straube den Stadtverordnetenvorsteher Landsrat in Chemnitz mit Wirkung vom 1. Dezember 1928 auf die Dauer von drei Jahren zum Mitglied des Disziplinarhofs für Gemeindebeamte ernannt.

Sie wurden soeben gestimmt!

Ich gebe so mit nichts dir nichts am liebsten und... frech wenn man bei diesem Bondone Nebelwetter überhaupt von Licht sprechen darf! Mittag an unserem lieben Christbaum vor dem Bildstocken vorüber, da drückt mir mit einem Mal ein boldtig lächelndes Mädchen einen Beutel in die Hand: Sie wurden soeben gestimmt u. u.

Was einem nicht alles auf Erdem passieren kann! Immerhin! Ich rechne es mir zu hoher Ehre, obwohl ich kräfter Gegner des Gefürbelwerdens bin, denn: Als ich Mitte Oktober zum ersten Male die neue Einrichtung Dresden — seitdem war ich in verschiedenen andern Großstädten und habe doch noch nie ein gleiches gefunden — auf der Augustusbrücke beobachtete, dachte ich mir: du bist doch eigentlich auch ein recht hübscher junger Mann, und wenn du hilfsvoll vorübergehst, wird du ohne Zweifel auch geküsst werden. Gedacht — aus. Aber die Rechnung war ohne den Wirt gemacht. Schön und elegant sah ich vorüber, aber der Mann am Petersstuhl rührte das absolut nicht: noch weniger seine eingehaltene Begleiterin. Sie würdet mich keines Blickes. Die Erklärung hierfür: sehr einfach. Damals ließ ich ohne Hut und Mantel und in Kniehöhe herum: muhnte also auf Geldknappheit einschärfen werden; und doch hatte ich wie so selten die Tasche voll kleiner Silberlinge. Da der Mann das nicht gehört hat: Und neulich... bedekte ein feiner neuer Hut (aber er war bis zur Hälfte bezahlt, tot ihm keinen Abbruch) mein edles Haupt, verblüfft, verblüfft, den Mantel an Handschuhen verbarg ich geschickt, indem ich meine beiden Hände tief in die Taschen vertrug (wie, wie ich das armes Mädel, als sie mir den Beutel in meine unbekleidete Hand drücken mußte) und was sonst noch alles an mir Schein gewesen, ich weiß es schon nicht mehr: kurz und gut, ich erwischte jedenfalls den Ansehen, daß ich überflüssige Mark bei mir hätte. Und das freut mich maßlos! Schein rettet mein bürgerlich und ehrliebendes Sein.

Darum lieber Kurbeltrieb und liebe Kurbeltröhre, seid mir nicht böse, wenn ich nicht an euch kam, nicht einmal mein Bild nur anzusehen; denn ich hab mich und mein Bild, bin ich und meine lebte Mark verloren. Und das wollt ihr doch auch nicht, nicht wahr?

Im Capitol findet am Donnerstag den 16. Dezember die Erstaufführung des Films „Der Jungling aus der Konstruktion“ statt. Das Modehaus Gebr. Alsborg hat es liebenswürdiger Weise übernommen, in allen 7½ Uhr-Vorstellungen vor dem Film eine großzügige, phantastische Modenschau mit Modesvorführungen zu veranstalten. Alrys Poole vom Staatstheater konfirierte.

Am 23. Dezember erlebt „Dagfin der Schneeschuhläufer“, nach dem Roman von Werner Schell, im Capitol eine Erfolgsaufführung. Der groß angelegte Abenteuerfilm, dessen Aufnahmen in der Schweiz und der Riviera stattfinden, ist von Joe May mit Marc Johnson, Marcella Albani, Paul Richter und Paul Wegener in den Hauptrollen intoniert.

Wir machen hierdurch auf unseren neu erbauten mit entsprechenden Nebenzimmern, Konferenzräumen und modern eingerichteter Küche versehenen

Saal,

250-400 Personen fassend,

aufmerksam

Die ruhige und zentrale Lage des Saales,

Lützchastraße 34, Ecke Wiener Platz, gegenüber dem Hauptbahnhof,

die gediegene Vornehme Ausstattung und ganz einwandfrei, vorzügliche Akustik ergeben eine vielseitige Verwendbarkeit des Saales.

Wir empfehlen den Saal zur Aufführung von Festlichkeiten aller Art, zu musikalischen Vorträgen und Konzerten, zu Kongressen (10 Telephone vorhanden), Vorträgen (auch mit Lichtbildern), Generalversammlungen und o. g.

Anfragen erbetet Geschäftszimmer:

Lützchastraße 34, part., Teleph. Nr. 24011.

Produktenbörse zu Dresden.

wir offenbart uns eindringlicher als der Torso von Statuen die erhabene Größe der griechischen Götterwelt. Trommelwagen fügen sich die entthaupteten Säulen in ebener Landesordnunglichkeit. Krieg und Erdbeben haben im Laufe der Jahrtausende oft das Land erschüttert. Den Grundstein dieses Werkes haben sie nicht anzuhaben vermocht.

Vorbei an dem Gewimmel der Wächter und Photographen schreite ich aufwärts. In sanfter Linie steigt das Plateau an. Zur Rechten baut sich der Parthenon wie ein Stimmbild von Macht und Kraft. Links leuchtet zwischen lattigen Grün das Erechtheion in graziöser Nummer. Wie ein kolossalischer Schrein steht seitwärts der Propyläen in ionischer Säulenordnung der Tempel der Athene Nike. Der Blick fällt von hier auf das ganze Panorama hellenistischer Landschaft mit ihrem pittoresken Wechsel von Land und Meer. Da ist die geschwungene Küste von Phaleron und der geschäftige Hafen von Piräus. Dorthin setzt sich in verschwommener Blöße die Silhouette des ruhigen Salamis, dahinter tauchen die Bergketten weiß-bläulicher Höhen empor. Aus der eisernen Bucht erhebt sich zur Rechten Afro-Korinth. In der Ebene dämmern die eukalyptischen Olivenhaine, darüber der Skaramans und die mykenischen Berge. Aus Süden grüßt über den Golf von Saronik, wie ein hoher Turm, das Denkmal des Philippopos.

Alles beherrschend, spannt sich auf dem Scheitel des Berges in magischer Schönheit der Parthenon, im Nordosten zum Schneekranz des Parnassos, im Südosten zum hohlgelappenden

Im Parthenon hat der dorische Stil seine höchste Vollendung gefunden. In unwirlich gläubiger Harmonie einigt sich in ihm wuchtige Würde mit amütiertem Geschmeidigkeit. Die hohelbstvolle Weite wehrt jeden sentimental Gedanken wie eine zu große Annäherung ab. Der leicht aufwärts geführte Unterbau zwinge die Säulen des Peristols zu einer mer

Das Urteil im Mordprozeß Donner.

Beide Angeklagte zum Tode verurteilt.

Das Urteil.

Nach reichlich vierstündiger Beratung wurde kurz nach 10 Uhr abends im Mordprozeß Donner das Urteil verkündet. Es lautet:

Im Namen des Volkes.

Die Angeklagten Otto Krönett und Kunemarie Donner geb. Hammer werden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt. Auch gehen sie der bürgerlichen Ehrenrechte für dauernd verlustig.

Das Gericht für Begnadigung.

Aus der Urteilsbegründung.

Der Vorsitzende des Schwurgerichts gab im Anschluß an die Urteilstaklung noch eine längere Begründung des ergangenen Urteils, aus der folgendes wiedergegeben sei:

Eine Tat hat ihre Söhne gesunden, die in weiten Kreisen große Aufregung hervorgerufen hat. Die Tat ist an sich ungewöhnlich, und daß sie nun nach sechs Jahren noch ihre Söhne gesunden hat, das muß jedermann mit Bewunderung erstaunen. Es sind auch Ansichten laut geworden, als wenn es sich hier um ein paar Ungeheuer in Menschen Gestalt handelte. Die heutige Hauptverhandlung hat insofern aber ergeben, daß für die Tat der Angeklagten

erhebliche Milderungsgründe vorhanden

finden. Um die Tat richtig zu bewerten, muß vor allen Dingen auch erwogen werden, aus welchen Beweggründen heraus sie geschehen ist. Deshalb ist auch in weitestem Maße in der Hauptverhandlung der Beweisgrund zur Tat erörtert worden. Dabei hat man die Feststellung gemacht, daß zu beurteilen ist, wie das Verhalten des Ehemannes gegenüber seiner Frau gewesen ist. Das Gericht ist von folgenden Erwägungen ausgegangen: Es ist wohl eine Stimme nur darüber, daß der Ehemann Donner ein geistig hochstehender Mann war von idealtem Rufe. Nachdem sich der Vorsitzende einachend über das Vorleben und über die sozialistische Verbreitung geäußert und auch die Eheverhältnisse achtete, heißt es dann weiter:

Das Gericht sei der Überzeugung, daß Donner keinesfalls zu der Frau passte. Diese war in guten Kreisen aufgewachsen, treu behütet und mit reicher Bildung verfehlt, aber sie war hinter, lebensfrisch, froh, mehr einer leichten Lebensausstattung zuneigend, während die Charakterveranlagung des Ehemannes gerade gegenteiliger Natur war. Vielleicht hat er doch zu ratsch zugehörig. Beide heirateten sich aber, und das war ihr Unglück. Die Beziehungen waren auch anfänglich harmonisch. Beide hatten ihre gegen seitige grundsätzliche Einstellung, die sich direkt widersprach, noch nicht erkannt. Der Mann kam nun aus dem Felde zurück. Erst, wie es seinem Charakter entsprach, Donner hatte ein großes Vermögen, er sah jetzt dieses schwund. Donner durfte dann in der Folgezeit die Fügel zu schärfen und auch zu rauh angezogen haben, wodurch in seiner jungen Frau der Trost erweckt wurde. Es kam daher in rascher Folge zu seltsamen Szenen. Das ging so weit, daß, wie die Angeklagte in Briefen an die Freunde erklärte, daß sie ihren Mann nur noch hasste und innerlich überhaupt nichts mehr für ihn übrig hatte.

Frau Donner griff dann zu ihrem Beruf und besuchte eine Almühle. Als junge Frau kam sie in ganz unklares Verhältnis, wo sie mit allen möglichen Elementen zusammengetragen, die ihrer Bildung und Erziehung nach weit unter ihr standen. Und das mag dazu geführt haben, daß eben auch sie geistig und moralisch nicht erhoben, sondern allmählich herabgedrückt wurde. Dort lernte sie nun zu ihrem Unglück auch noch den Krönett kennen, der gewohnt war, das Leben leicht zu nehmen, und der absolut nicht zu arbeiten gewillt war. Zum Verwirrung muß man ihr nun freilich machen, daß sie, obwohl sie wußte, daß sie Mutter von zwei Kindern und Eheran war, trotzdem unter wenigen Stunden schon nach wenigen Wochen sich dem Almühlengelagten hingab. Das die Angeklagte die Almühle trifft, hat das Gericht nicht erkennen können. Aber nun sieht die Schuld ein. Beides wurde, wie sie auch angaben, der bestehende Zustand unerträglich. Sie schauten sich danach frei zu werden, sich anzugehören. Würde Donner den wahren Sachverhalt gekannt haben, dann hätte er wohl sofort in eine Trennung eingewilligt. Sicherlich hat Angeklagte ihrem Mann eben keinen Wein eingeschenkt. Das Verhältnis brachte dann die Angeklagten dahin, mit Gedanken zu spielen, wie sie den Ehemann loswerden könnten. Wenn er vernünftigte oder sonstwie wärte, dann wäre die Angeklagte frei und gleichzeitig Erbin gewesen. Damit bestand auch die Möglichkeit, den Krönett besser zu unterstützen und schließlich könnte er als Stiefvater ihrer beiden Kinder auftreten, so demnach cheilchen. Es bildete sich eine Grundlage für

die folgen schwersten Entschlüsse dieses Liebespaars. Sie haben ihr Heil nur noch darin, daß Donner verschwand, oder, wie sich Krönett mehrfach ausdrückte, daß einer von beiden Männern zu verschwinden. So kam Anfang 1920 die gemeinschaftliche Besprechung heran. Es wurde der Plan erwogen, wie Donner gewaltsam aus dem Wege zu schaffen sei. Beide haben die Tat als eigene gewollt.

Der Vorsitzende sprach dann die Vorgeschichte der Tat und deren Ausführung durch Krönett. Er ging auf alle Einzelheiten ein und kam darauf zu sprechen, daß sich überall eine gemeinschaftliche Handlung gewisse erkennt. Nur so, wie geschehen, fanden sie ihr Ziel erreichen. Und was sie nun alles getan, galt dem Entschluß der Ausführung der geplanten Tat. Alle einzelnen Handlungen, selbst das bereitgehaltene offene Fenster, lassen auf eine vorherige Überlegung hinzuweisend schließen.

Nach der Ansicht des Schwurgerichts ist Krönett nach der furchtbaren Tat durch den Korridor zu seinen Kindern zurückgekehrt, die sieben auf einen Saut anwartet haben will, wie aus früheren Augenhändlungen zu entnehmen war. Daraus ergibt sich, die Tat war gemeinschaftlich geplant, die Ausführung ist dann der Planung entsprechend folgerichtig durchgeführt worden, und das Verhalten der Beiden unmittelbar nach dem Verbrechen beweist,

daß die klare Überlegung der Angeklagten nicht gefehlt hat.

Deshalb ist bei beiden Angeklagten gemeinschaftlicher Mord vorliegend. Es handelt sich hier nicht um eine Tat im Affekt, daß würde der ganzen Sachlage widersprechen, sondern hier dreht es sich um die geplante und überlegte Tötung des Ehemanns des Richters. Donner zu einem ganz bestimmten Zwecke, nämlich, um auf diese Weise für sich den Weg zur Vereinigung frei zu bekommen. Mütterlichkeit liegt bei beiden Angeklagten vor, sie müssen deshalb wegen gemeinschaftlichen Mordes bestraft werden. Das Gericht hatte deshalb gegen die beiden Angeklagten, weil der Gesetzgeber auf Mord lediglich die Todesstrafe gelegt hat, auch nur auf diese zu erkennen.

Der Vorsitzende führte dann zum Schluss noch aus: Wie am Anfang meiner Begründung bereits ausgeführt habe, liegen für die Angeklagten

eine Reihe von Milderungsgründen

vor, aber das Gericht kann sich über das Gesetz nicht hinwegsetzen. Wenn die Tatsachen und die tatsächliche Feststellung der Hauptverhandlung dazu zwangen, Vorlesung und Überlegung zu beenden, dann konnte eben nur auf Todesstrafe, wie geschehen, erkannt werden, wenn es auch dem Gericht schwer gefallen ist. Die dauernde Überlegung der bürgerlichen Ehrenrechte mußte aufgrund § 22 StGB ausgesprochen werden.

Das Schwurgericht hat beschlossen, ein Gnadenfleiß, das von den Verteidigern einzutreten wäre, mit zu beschwören.

Die entstandenen Kosten sollen den Angeklagten zur Last. Um 11½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Krönett tritt, bevor er den Saal verließ, seiner Geliebten noch einmal liebevoll über den Kopf. Frau Donner brach in Weinen aus.

Die Plädoyers der Verteidiger.

In der Nachmittagsitzung hielten die Verteidiger ihre Plädoyers. Erst nahm Rechtsanwalt Dr. Fleischhauer das Wort zu seiner

Befreiungsrede für den Angeklagten Krönett.

Er führt aus: Es ist enorm, mit welchem Fleiß der Versuch gemacht worden ist, den objektiven Tatsachen auf den Grund zu kommen. Aber für

die psychologische Seite dieses Falles

scheint mit die Hauptverhandlung wenig ergebnisreich gewesen zu sein. Es kann meine Aufgabe wohl nur die sein, zu der Feststellung beizutragen, daß die beiden "Liebesleute", die nicht nur die Täter, sondern die auch das Opfer dieser entgleisteten Tragödie geworden sind, nicht als gemeinsame Verbrecher angesehen werden. Die beiden Angeklagten waren in der Zeit der Tat mehr als gewöhnliche Alttagssachen. Ich glaube, daß, wenn mein Klient widerstreitende Annahmen gemacht hat, nicht daraus zu schließen ist, daß er die Wahrheit nicht ans Licht bringen wollte, sondern nur,

um die Frau zu schonen.

Der er in unendlich großer Liebe ergeben war. Es erschien mir mit einem gewissen Schrecken, daß auch die Zeit nach der einschlägigen Tat der genauesten Durchforstung unterworfen worden ist, also die Dinge, die das Liebespaar wieder zu gewöhnlichen Alttagssachen herabgedrückt hat. Die beiden Angeklagten sind zu qualifizieren als Personen, denen man einen grauenhaften Mord nicht zuschreien kann. Das hat für mich die Hauptverhandlung erbracht. Ich bin der Meinung, daß sowohl nach der Vorstellung wie nach der Willensphäre die Klarheit beider Angeklagten getrübt gewesen ist und

das grauenhafte Geschehen das Resultat eines Liebes-

rushes

wur. Da ergibt sich logisch zwangsläufig, daß wohl der falsche Mörder in der Lage ist, uns zu berichten, was er tat, daß aber der Totschläger, der nicht in freiem Denken handelt, außerstande ist, und über das Geschehen legte klare Rechenschaft zu geben.

Ich glaube, daß diese Trübung durch Affekt von ganz besonderer Wichtigkeit ist. Die Tatsache, daß sich die beiden durch einen lieb gehabten, ist in dieser Hauptverhandlung nicht in genügendem Maße zur Sprache gekommen. Donner hatte sein Herz verloren, ehe er die Angeklagte kennen lernte; es soll seine Jugendliebe gewesen sein. Er hat sie nicht be-kommen, und

bereits hielt er um die Hand der seinerzeit 17jährigen

liebigen Angeklagten an.

Diese Handlung scheint eine Art Protest darzustellen. Trotz den bedeutend älteren Mann nicht eine erhöhte Verantwortlichkeit, weil er in dem unreifen weiblichen Geisthof nicht die bewußte Verantwortung voraussehen durfte. Die Frage, ob dieser ausgesuchte und seine Mensch in allen Punkten seiner Frau so anzusehnen vermochte, wie er vielleicht wollte, aber nicht imstande war, geäußert wird nicht mit Ja zu beantworten. War vielleicht Donner nicht zu beliebt, war er vielleicht nicht so treu zu seinen Freunden, um seine Stellung als Ehegatte reizlos so auszufüllen, wie es sich die junge Braut geträumt hatte?

Nachdem der Verteidiger eine Reihe einzelner Punkte näher besprochen, kam er darauf zurück, wie eines der Kinder erkrankt gewesen sei und der Erstherrin die Diagnose gestellt haben soll, ein Arzt könne hier nicht mehr helfen. Donner soll die gerinngsten Kosten gesiebt haben! Diese Vorkommnisse tragen ihrerseits zur Entfremdung der beiden Ehegatten bei. Und so entwickelte sich dann bei der Frau Donner der Gedanke, sie müsse zum Unterhalt mit beitragen, sie müsse auf irgendwelche Weise verdienen. Ihr früheres Schauspielkunst Talent gab den Ausschlag, zum Film zu gehen. Dort trat sie unter einem Mädchennamen auf, lernte Krönett kennen, mit dem es bald zum Verhältnis kam und der erst nach vier Monaten erfahren hat, daß seine Kollegin eine verheiratete Frau ist so auszufüllen, wie es sich die junge Braut geträumt hatte?

Nachdem der Verteidiger eine Reihe einzelner Punkte

näher besprochen, kam er darauf zurück, wie eines der Kinder

erkrankt gewesen sei und der Erstherrin die Diagnose gestellt

haben soll, ein Arzt könne hier nicht mehr helfen. Donner soll

die gerinngsten Kosten gesiebt haben! Diese Vorkommnisse

tragen ihrerseits zur Entfremdung der beiden Ehegatten bei.

Und so entwickelte sich dann bei der Frau Donner der Gedanke, sie müsse zum Unterhalt mit beitragen, sie müsse auf

irgendwelche Weise verdienen. Ihr früheres Schauspielkunst Talent gab den Ausschlag, zum Film zu gehen. Dort trat sie

unter einem Mädchennamen auf, lernte Krönett kennen, mit

dem es bald zum Verhältnis kam und der erst nach vier Mo-

naten erfahren hat, daß seine Kollegin eine verheiratete

Frau ist so auszufüllen, wie es sich die junge Braut geträumt

hatte.

Man traf sich, Liebesbriefe wurden gewechselt, immer unruhiger wurde das Verhältnis, immer fester schloß sich das Band um beide Angeklagten.

Man muß zugeben, daß Krönett von gewissen Großmenschlichkeiten besessen ist. Durch eine dumme Bemerkung kam er um die Gelehrtenknöpfe, er wurde degradiert. In die Heimat zurückgekehrt, renommiert er herum, trug ein Monofel, besetzte keine Geliebte als Gräfin und produzierte eben allerlei Unfass. In Donner hatte er den allein schuldigen Mann gesehen, der nach den Angaben seiner Frau diese Qualität und mit den Kindern darben lieb. Rüchtiger würde es gewesen sein, wenn Krönett zu dem Gerichtsgefäß hingerichtet wäre und ihm reiner Wein eingeschenkt hätte. Es handelt sich hier nicht um ein gewöhnliches Verbrechen, sondern um eine Tat, die aus den eigenartigen Verhältnissen heraus entstanden ist. Krönett ist kein Mörder, höchstens ein Totschläger. Nachdem der Verteidiger dies noch näher begründet hatte, bat er die Geschworenen, nicht das Schlimmste anzuhören, was im Strafgesetz mit der Todesstrafe bedroht ist. Von Groß blind gemacht, beging Krönett eine Handlung, die man nicht als Mord ansehen und beurteilen kann.

Dr. Fleischhauer bat im Schlußwort die Geschworenen, dem Antrage des Staatsanwalts nicht stattzugeben und seinem Antrage zu folgen; er bat um milde Beurteilung im Sinne seiner Ausführungen.

Nunmehr ergreift

der Verteidiger der Angeklagten Donner,

Rechtsanwalt Dr. Pittich, das Wort. Man müßte die Tat weniger als Jurist beurteilen, sondern müßte in erster Linie den Menschen sprechen lassen. Die Personen, die heute vor Gericht ständen, seien andere, wie die vor sieben Jahren. Es sei der Angeklagten vorgeworfen worden, daß sie ja ganz klar und deutlich aussage. Wenn man die Angeklagte in der Zelle befreit habe, würde man zugeben haben, daß es

eine völlig gebrochene Frau war.

Der Verteidiger fährt fort: Fraulein Donner sagte mir: Das Leben brauste an mir vorbei, daß Leben war aus dem Tempo gekommen. Schildert das nicht klar ihren fehlenden Zustand? Keiner von den vielen Zeugen hat beklagen können, daß Frau Donner die Kinder schlecht behandelt hat. Die einfache Frau

muß sich um die Kinder kümmern, einer kleinen Dame ist es weniger schwer anzurichten, wenn sie dies nicht in dem Maße tut, sondern sich Personal hält. Ich will offen sagen, daß auf den verstorbenen Donner nicht der geringste Schatten gefallen ist, aber es ist klar geworden, daß der Mann zu einer Ehe mit dieser leidenschaftlichen Frau nicht paßte.

Die fehlende Stimmung der Frau war dann später auf Eifer, sucht eingestellt, das führte dazu, daß sich die Ehegatten nicht mehr verstanden. Auch hat ihr Donner dahin Andeutungen gemacht, daß er sich einen besseren Schwiegervater hätte aussuchen sollen. Worauf die Frau sich legte: Ich werde durch Verdienste zu meinem Teil mit beitragen. Die Heirat war überreilt, es zeigte sich, es war gar keine Ehe. Donner ließ sich nicht scheiden, er hatte Kurz vor einem Standort, so konnte Frau Donner die Ketten nicht brechen, die sie nach ihrer Ansicht hielten. Es war ihr keine Möglichkeit gegeben, frei zu kommen. Heute sagt sie mir: Ich habe früher Kleider gekauft, die sie sehr schickten. Wenn die Frau das erkennt, daß sie im Bade gelebt hat, dann können wir über alles nur die Nebelkristall sehen:

Die unverstandene Frau oder Das Nässe Weib.

Denken Sie an die Bosheit der Sitten, an das Unmoralität; die Frau kam zu Fall. Krönett blieb zu der schönen, bezauberten Frau wie zu einer Königin auf und unterstützte sie, sie fühlte sich zu ihm hingezogen.

Der Verteidiger geht dann auf die Verhaftung der Witwe ein und erklärt, daß, wenn ein Mord zur Ausführung kommen sollte, dieser nicht leichter als durch Gift bewerkstelligt werden könnte. Auch hätte die Angeklagte ja die Leiche verbrennen lassen, um alle Spuren zu verwischen. Auch der Umstand, daß die Tat in der Haustür stattgefunden habe, beweise deutlich, daß es zu einer Aussonderung kommen sollte. Ferner sei als glaubwürdig anzunehmen, daß die Angeklagte während der Tat in eine Ohnmacht gefallen sei und daher den Schuß nicht hören konnte.

Der Rechtsanwalt weist dann noch auf einen Ausdruck

der Angeklagten hin:

Ich bin das Opfer der Zeit, meiner Phantasie,

und habe mir nie und nimmer überlegt, was entstehen könnte. Der Verteidiger ging dann auf die Abgabe des Schusses ein. Nach den Gutachten der ärztlichen Sachverständigen steht fest, daß auf Donner zwei Schüsse abgegeben worden seien. Von Schieß-Sachverständigen wissen wir aber, daß auch die Möglichkeit eines Doppelschusses nicht von der Hand zu weisen ist. Und da handelt es sich hier mehr um einen Unfall, nicht aber um einen Mord. Daß man die Lage der Leiche verändert haben soll, dafür ist keinerlei Beweis erbracht worden. Der Verteidiger führte dann weiter aus, er stelle sich die Tat so vor, daß Krönett die Frau zurückließ, daß er ihr tatsächlich keinen reinen Wein eingeschenkt und nicht gelogen habe, was er wirklich vor habe.

Betrachte man die verschiedenenartigen Einzelfälle, von denen sich eine ganze Anzahl anführen lassen, so müsse man doch zugeben, daß

hier viel Klatsch mit im Spiele sei.

Die Angeklagten, die in den letzten Jahren in der Villa Donner zusammengewohnt, führten sich in ihrer Umgebung auseinander, degradiert, und auch die Zurückhaltung der beiden Angeklagten habe zu vielen Missverständnissen reichlich Anlaß gegeben. Mit einem nochmaligen Appell an die Geschworenen, sich nicht den Anträgen des Staatsanwaltes anzuschließen, und Frau Donner im Sinne der gemäßigten Ausführung zu urteilen — freizusprechen — (bei Annahme von Totschlag gegenüber Krönett kann keine Befreiung angenommen werden!) schloß Dr. Pittich sein Plädoyer.

Beide Angeklagten verzichteten auf das Schlußwort, wosich das Gericht zu längerer Urteilsberatung zurückzog.

Berhaftung eines gefährlichen Einbrechers. In Bölkendorf wurde von der Gendarmerie der am 4. Dezember 1907 zu Niedereinsiedel geborene, vielseitig und schwer vorbestrafte Arbeiter und gewerbsmäßige Einbrecher Joseph Bünche festgenommen, der im tschecho-slowakischen Grenzgebiet gegen zeitig zum Teil schwere Einbrüche verübt hat und der in dem dringenden Verdacht steht, auch die vielen, im Freistaat Sachsen erfolgten Einbrüche in Gemeinden des Amtes um begangen zu haben. Bekanntlich sind in der Zeit von Ende September an allein gegen vierzig gleichartige Einbrüche in Gemeindeämtern zur Ausführung gekommen. Mit der Gewinnahme des Einbrechers Bünche ist ein guter Fang gemacht worden, war er doch der Schrecken der Landbev

Die Tierquälerei

im Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich.

Von Amtsgerichtspräsident a. D. Kaudis.

Mit lebhafter Freude wird jeder Tierfreund die Vorschläge zur Bestrafung der Tierquälerei begrüßen, die in dem von der Reichsregierung im vorigen Jahre veröffentlichten Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches enthalten sind. Gelangen sie, wie höchstwahrscheinlich ist, Gesetzeskraft, so bringen sie eine wesenliche Verbesserung des sehr gelittenen Rechtes. Sie genügt nicht, wenn nach dem alten Strafgesetzbuche von 1871 mit Haft von einem Tage bis zu sechs Wochen oder mit Geldstrafe von einer bis 100 Mark bestraft, wer öffentlich oder in Vergriff erregender Weise ein Tier boshaft quält oder roh mißhandelt. Die Bestrafung schlägt die Tiere vor Quälerei nur in ganz ungenügender Weise; denn sie verlängt eben, wenn die Quälerei nicht öffentlich erfolgt, wenn sie nicht gerade als boshaft oder als rohe Mißhandlung zu betrachten ist. So kann danach der Mann, der längst in Hohenlochhausen bei Berlin sein altes Werk mit Bengali begossen, sodann um das Tier herum Stock geschnitten und angebrannt hat, um für das so verbrannte arme Versicherungsobjekt zu erlangen, höchstens wegen Versicherungsabzugs, nicht aber wegen Tierquälerei bestraft werden, sofern nicht etwa jemand den Vorgang wahrgenommen hat und darüber empört gewesen ist. Nicht den Schutz der Tiere vor Quälerei hat das heutige Strafrecht im Auge, sondern nur die Schonung des Gefühls empfindlicher Menschen. Es will verhindern, daß diese durch Wahrnehmung von Tierquälereien unangenehm darüber werden.

Ganz anders der erwähnte Entwurf des neuen Gesetzes. Er bedroht in einem Paragraphen mit weit härterer Strafe als das alte Gesetz, nämlich mit Gefängnis von einer Woche bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe von 8 bis zu 10.000 Mark den, der ein Tier abschlächt quält oder roh mißhandelt. Die Tierquälerei soll künftig also auch dann strafbar sein, wenn sie nicht öffentlich begangen ist und wenn niemand Herzgerinn daran genommen hat. Dem besseren Schutz der Tiere wird auch die im Entwurfe vorgeschlagene Beratung des Wortes "boshaft" mit abdrücklich dienen. Die Absicht ist gegeben, wenn es dem Täter gerade darauf ankommt, dem Tiere länger andauernde, erhebliche Schmerzen zuzufügen. Sie wird dagegen nicht angenommen sein der Vorsicht, d. i. der Vergleichung lebender Tiere zu wissenschaftlichen Zwecken, ferner bei der Schlachtung von Tieren nach dem jüdischen Religionsgebräue, dem sogenannten Schächten und der qualvollen Behandlung, die manche Tiere zuweilen in der Hand gefühlster Röthe finden. Denn in allen diesen Fällen kommt es dem Täter nicht gerade darauf an, zu quälen, er verfolgt mit seiner Handlungswaffe andere Zwecke. Auch als rohe Mißhandlungen lassen sich die Fälle nicht wohl beurteilen. Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches bietet nun aber die Möglichkeit, auch sie mit gebührenden Strafen zu treffen. Er bedroht in einem zweiten Paragraphen mit Gefängnisstrafe von einer Woche bis zu drei Monaten den, der einer zum Zwecke der Tierdurchsetzung erlassene Vorschrift zuwiderröhrt. Wie die dem Entwurf beigegebenen Begründung bemerkt, wird es nun Sache der Verwaltungsbehörde sein, durch besondere Verordnungen Vorsorge zu treffen, daß Tiere nicht bei der Arbeit, beim Transport, beim Schlachten und dergleichen, in einer Weise behandelt werden, die ihnen mehr Schmerzen bereitet, als durch den Zweck der Behandlung geboten ist. Es bestehen bereits jetzt solche Verordnungen. So in Sachsen vor allem die über die Schlachtung vom 20. Dezember 1910, deren wesentliche den Tierleid beendende Vorschrift die ist, daß jedes Tier vor der Schlachtung durch einen Schlag auf den Kopf betäubt werden soll. Die zurzeit geltenden Verordnungen drohen aber für Zuwidderhandlungen nicht hinreichend hohe Strafen an und treffen meistens nicht alle Fälle von Tierquälerei, die unter Strafe gestellt werden sollten. Es müßte einer wohlverdienten Strafe verfallen, wer einem Pferde in Anhängung einer törichten Mode die Schwanzgrube teilweise abschält, damit dem armen Tiere qualvolle Schmerzen verursacht und ihm zugleich auf Lebenszeit unmöglich macht, sich gegen die Fleißigen, die entfehligen Nutzleister, zu wehren. Gestraft müßte weiter werden, wer einem Hund das Ohr abhängt abzieht, so daß der Regen in die Ohrmulcheln eindringt, oder der Koch, der dem lebenden Krebs den Schwanz und damit den Darm austreibt, dann daß genau das Tier mit kaltem Wasser an das Feuer setzt, oder der dem lebenden Kalb das Herz abzieht.

Herrig steht in einem umfanglichen Schrifttum der Streit, ob das "Schächten" obriegen zu verbieten sei. Das Alte Testamente und der Talmud, das Gesetzbuch für das nachchristliche Judentum, verbieten den Juden an mehreren Stellen, sogenannte im 1. Buch Mose IX, 4, den Genuss von Blut in irgendwelcher Form. Das Blut ist, so erklärt man das Verbot, als Opfergabe allein der Gottheit vorbehalten. Deshalb genießen strenggläubige Juden nur Fleisch von Tieren, denen bei der Schlachtung das Blut entzogen ist. Erreicht wird dies damit, daß man dem niedergelegten Schlachtieren ohne vorherige Betäubung den Hals von vorn bis zum Rückgrat, damit Luftröhre und Schlund durchschneidet. Der Tod tritt dann infolge Verblutens ein. Zur Verteidigung dieser Art von Schlachtung wird behauptet, nach dem Schächtchnitt erlöse selbst das Bewußtsein. Dem entgegen geht die in der Veterinärwissenschaft weitaus herrschende Meinung dahin, daß das Schächten dem Schlachtieren viel härter Qualen verleiht als die sonst übliche und meist obriegerlich gebotene Euthanasie nach vorheriger Betäubung. Die Entscheidung darüber, ob das Schächten zu verbieten sei, steht die Beantwortung zweier Vorfragen voraus: Ist das Schächten erheblich qualvoller als die Schlachtung mit vorheriger Betäubung? Diese Frage ist nach dem Gesagten mit der Veterinärwissenschaft zu bejahen. Die zweite Vorfrage ist: Hat der Gelehrte auf die in Frage kommende religiöse Ausrichtung der Juden mehr Rücksicht zu nehmen als auf den Schutz der Tiere? Diese recht schwierige Frage läßt sich in dem Rahmen eines kurzen Aufsatzes nicht beantworten. Vor allem wird dabei zu prüfen sein, ob das im jüdischen Gesetz enthaltene Verbot des Genusses von Blut, auch wenn dieses nur in dem als Speise stehenden Fleische mit enthalten ist, ein Ungeheuer-Schlechternicht nicht gestattet. — In Sachsen ist das Schächten übrigens durch die oben erwähnte Verordnung über die Schlachtung gestattet, wenn es in einem öffentlichen Schlachthaus unter Aufsicht eines Beamten erfolgt und dabei in bestimmter Weise Vorsorge gegen übermäßigiges Quälen des Schlachtieres getroffen

wird. Verboten ist das Schächten wohl nur in einzigen Konzernen der Schweiz.

Was endlich die Vorsicht anlangt, so kann sie von der medizinischen Wissenschaft nicht entbehiert werden. Eine ganze Reihe von Errungenschaften dieser Wissenschaft sind der Vorsicht zu verdanken. Um Menschen Leben zu erhalten, muß wohl oder übel zu schmerzhafter Behandlung von Tieren vorschriften werden, um daran zu lernen. Nur ist sie auf ein möglichst geringes Maß an beschränkten und unbefugten nachlässigen zu unterlassen. Verordnungen über Handhabung der Vorsicht für das Reich gibt es nicht, wohl aber für einzelne Länder, so namentlich für Preußen. Soweit es an solchen Verordnungen noch fehlt, werden sie spätestens nach Inkrafttreten des neuen Strafgesetzbuches zur Ergänzung der oben an weiterer Stelle erörterten Bestimmung des Entwurfs zu erlassen sein.

Am Ende sei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß künftig die Tiere, die den Menschen so viel Nutzen bringen, durch Gesetz und Verordnung endlich den ihnen gebührenden Schutz vor Quälerei finden werden.

Die frauenerwerbliche Oberreiche.

Eine neue Art Oberreiche der höheren Mädchenschulbildung anstreben.

Auf Anregung des Volksbildungministeriums wird geplant, bei der Altschule der höheren Mädchenschule mit Deutscher Oberreiche und Frauenschule, Binzendorffstraße Nr. 15, vorbehaltlich der Zustimmung der häuslichen Körperknoten eine Art frauenerwerblicher Oberreiche, die die Klassen Obersekunda bis Überprima umfaßt, einzurichten. Gestern 1927 wird voraussichtlich eine Obersekunda aufgenommen werden. Der neue Schultag beginnt mit jungen Mädchen, die Haushaltungs- oder Nadelarbeitslehrerinnen oder auch wissenschaftliche Volksschullehrerinnen werden wollen, in drei Jahren vorzubereiten auf den Eintritt in die Pädagogischen Institute. Voraussetzung für die Aufnahme in die zu errichtende Obersekunda ist Besitz des Messezeugnisses einer höheren Mädchenschule oder einer gleichwertigen Anzahl.

Vorläufige Meldungen können werktäglich zwischen 11 und 12 Uhr vormittags bei dem Oberstudiendirektor der Schule angebracht werden. Dieser ist auch zu weiterer Auskunft gern bereit.

Die Lohnstreikbahnen in der mittel- und west-sächsischen Textilindustrie.

Chemnitz. Wie unser Chemnitzer Vertreter erfährt, hat der sächsische Schlichter die Varietät zu Einigungsvorhandlungen für nächste Freitag nach Dresden geladen. Damit ist eine Möglichkeit zu einer friedlichen Austragung der Lohnstreikbahnen auf Grund der Schlichterordnung gegeben. Erfolgerungen des Wirtschaftskrieges wären für die Textilindustrie, die durch die lebensfähige Wirtschaftskraft außerordentliche Verluste erlitten hat und die um ihren Abzug besonders auch im Auslande schwer ringt, von grossem Schaden, der sich auch auf die Allgemeinheit auswirken würde. Es ist allgemein bekannt, daß der gegenwärtige gute Geschäftsgang nur als vorübergehend angesehen wird. Wie aus Industriekreisen verlängert wird, befindet er sich in einigen Nachgruppen bereits wieder in einer absteigenden Richtung. Es würde zu begrüßen sein, wenn nicht durch übertriebene Gegenläufe die im Interesse der gesamten Bevölkerung liegende Einigung unmöglich gemacht würde.

Weihnachts- und Neujahrsverkehr der Reichspost. Die Deutsche Reichspost richtet an die Bevölkerung die Bitte, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Paketauslieferungen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zusammendrängen. Durch die Beachtung dieses Hinweises und der nachstehenden Ratschläge können die Paketauslieferer wesentlich dazu beitragen, daß der Weihnachtsverkehr sich statt abwälzen und die Pakete ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Die Pakete sind unter Verwendung einer Verpackungsmasse recht dauerhaft herzustellen, die Aufschrift ist hältbar anzubringen und der Name des Bestimmungsorts unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterschlagen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket oben auf ein Doppel- oder Aufschrift zu legen. Auch der Verlehr am Paketwechsel lädt nicht flüssiger achtet, wenn die Neujahrsabreise mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer, mit Gebäudeteil und Stockwerk, Postort, Rauten-Postamt) versehen und möglichst frühzeitig aufzufestigen werden. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Störfälle eintreten.

Stenographenverein Gabelsberger Dresden-Zübb. An der letzten Monatsversammlung wurden wieder 50 Mitglieder aufgenommen. Da diesen Neuauftakten nur 11 Abänderungen gegenüberstanden, beträgt die Mitgliedszahl gegenwärtig 1706. Die zahlreichen Ansänger- und Vortragskurse des Vereins werden nach wie vor in der Kreuzschule und in der Voithschule Dresden-Südosten abgehalten. Das Jahresprogramm weist auch viele Vorträge über Stenographie und andere Wissensgebiete, Besichtigungen, Ausflüge, Tanzabende usw. auf. Am Mittelpunkt der Verksammlung stand ein Vortrag des 3. Vorsitzenden Obersekretärs Paul Voith, staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie, über die politischen Parteien und Fraktionen und die verdeckte Reichstagsbildung eines Reichstagsabgeordneten. Aus den Ausführungen des Meisters ging hervor, daß die politischen Parteien als Reichstagsabgeordnete dem deutschen Verfassungsberecht fremd sind. Die Verfassung nimmt von ihrem Vorhandensein an keiner Stelle ausdrücklich Notiz und auch im übrigen Reichsrecht, mit Ausnahme der Reichsstimmordnung vom 14. März 1924, scheint das Wort "Partei" unbekannt zu sein. Trotzdem die Parteien uns hier nach als Fremdkörper im Reichsorganismus erscheinen müssen, spielen sie doch im Leben des Reichs die allein ausschlaggebende Rolle. Der Meister behandelte die geschichtliche Entwicklung der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratischen Partei sowie die Parteidynastie und die Stärkeverhältnisse, um dann die verschiedenen Rechte der Abgeordneten, die Einschlußrechtsfreiheit, die Immunitätsrechte, die Freiheitserhebung und die Anwandtschaftsfreiheit an erörtern. —

Der Verein erhält nach den Weihnachtsfeiern in der Kreuzschule wieder neue Anhänger für die Zukunft erwartet der Vorlesende Bureaudirektor Heder, Dresden-Zübb, Name Zeile 16, Herausgeber 31198.

— Tanzschau des Odens-Klub. Der Odensklub veranstaltete am Freitag im Belvedere eine Clubtanzschau, die sehr aufwändig war. Zwischen den Tänzen eines angeregten Balles tanzten besonders fortgeschrittenen Tanzaare des Klubs die neuen Tänze Charleston, Slow Fox und English Waltz vor, die in dieser guten, disziplinierten und geschickten Darbietung sehr geliefert.

* **Musikalische Morgenseiter für Erwerbstöle.** Der Nähe des Weihnachtsfestes entsprechend war die am Sonntagvormittag im Central-Theater abgehaltene dritte Morgenseiter für Erwerbstöle auf freudigere Grundlage gehalten, als die letzte in der Nähe des Totenjünglings. Große und groteske Tanzkombinationen wurden den Hörern von den gesamten Philharmonischen Orchester unter Florens Werner geboten: der länderhafte zweite Satz der Cäcilie Mahlers, Webers "Aufforderung zum Tanz" in der Berliner Bearbeitung, der "Totentanz" von Saint-Saëns und der "Mephistowalzer". Dem unermüdlichen und mit erstaunlicher Knappigkeit geschickten Gewandtheit darstellenden Dirigenten George Becker, der von dem Auditorium jedesmal mit hellem Beifall begrüßt wird, gelang es besonders gut, einen Vortragsinhalt der "Aufforderung zum Tanz" höchst plakativ zu luggerieren und ohne besondere Betonung den Zuhörern den Unterschied zum Bewußtsein zu bringen, der zwischen der Musizierfreudigkeit Mahlers und Webers und der größten oder nur charakteristischen Programmmeister der beiden letzten Werke besteht. Das Orchester spielt alles ausgespielt und mit erfreulichem Sinne der "Aufforderung zum Tanz" fast überflügelmäßig Temperament; eine besondere Anerkennung verdiente der Sologeiger der Todesstimme im "Danse macabre", der auch als Danzus besonders herauskam. — Der auflockernden Peiter dieser ausgewählten und ausgezeichneten Darbietungen, Dr. Hanack, konnte darauf hinweisen, daß Raum und darbiegende Kräfte aufspernen in den Dienst der Sache geholt werden seien, und daß es deswegen um so bedauerlicher sei, daß auch diesmal mit den Einlaßtarifen Verluste verucht worden sei. Die nächste musikalische Veranstaltung findet am 20. Dezember, abends 7 Uhr, im Haun-Palast, Leipzig-Stadt statt.

— Der Dresdner Tannhäuser hatte seine Mitglieder und deren Angehörige zu einer Sondervorführung "Die vier Jahreszeiten" ins Planetarium eingeladen. Vor dem Vorlage des Direktors Siebauer sang der Chor Hugo Nünke, Hoch über den Sternen. Besonders wehbares erklang wieder unter dem Frühjahrs-Sternenhimmel "Dieonne an die Nacht". Der Dresdner Tannhäuser hat sich bereit erklärt, gelegentlich öffentlicher Vorführungen wieder einmal zu singen.

— **Döster-Volksbühne.** Wie in den vergangenen Jahren noch auch für die weihnachtlich geschmückten Saalzeit der Meissner Kirche eine Adventsspielstatt, Elsbeth Meyrig-Werthbauer sprach einige ernste Gedichte und wurde auch durch die mit seinem Humor und viel Natürlichkeit vorgetragenen Märchen von Änderen und anderen die Zuhörer in fröhliche Stimmung zu versetzen. Senia Hösel sang die bekannten Weihnachtslieder von Peter Cornelius mit Anmut und Verstandnis und bereitete durch ihre ausdrucksvolle Stimme viel Freude. Organist Böni war am Klavier ein ausgesuchter Begleiter.

— **Wollschule, Dresden-Zübb.** Eine genügsame Stunde wurde den Oberlagen am 8. Dezember geboten. Schauspieler und Sprechkünstler Göthe trug Ihnen in formvollen Weise ernste und heitere Schilderungen vor, die mit Gefühl ausgewählt waren und auf die Zuhörer einwirkten.

* **Schäferpriester.** Am 10. Dezember gegen 7 Uhr vormittags ist in der Meissnerstraße ein Schäferpriester aufgetreten. Er hat zwei zur Arbeit gehende Frauen mit einer abenteuerlichen Flüchtigkeit begleitet, was durch beiden die Mützen und zum Teil die Kleider zerstreut worden sind. Die einer der Geschädigten hat auch leichte Brandwunden am Halse davongetragen. Anfolge der noch herrschenden Dunkelheit konnte der Täter unerkannt entkommen.

Der Ernteaussall 1926.

In dem Bericht über den Vortrag des Ministerialrates Prof. Dr. v. Weizsäcker über das Thema: "Wie kann die Landwirtschaft die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden?" (Nr. 572 der "Dresdner Nachrichten" vom 6. Dez.) ist angegeben, daß der Aussall der Brotpreise im Jahre 1926 allein für Sachsen einen Wert von 94 Millionen Reichsmark ausmacht. Wie uns mitgeteilt wird, gibt diese Zahl den Wert des Aussales der Kartoffeln und der Getreideernte auf Grund der Oktobererhebung wieder. Die im November vorgenommenen amtlichen Erntearmittlungen, deren Ergebnis in Nr. 573 unseres Blattes am 8. Dezember 1926 wiedergegeben wurde, haben neuerdings folgende Mindererträge im Vergleich zum Erntejahr 1925 festgestellt:

1926 weniger als 1925	Wert je To.	Wert im ganzen
Winterzucker	35 540 To.	260 RM.
Winterroggen	98 646	240
Sommergerste	4 041	280
Kartoffeln	719 141	70
Butterkühen	250 782	10
Zuckerkühen	28 367	30

Summa: 87 755 170 RM.

Die andere Früchte, wie Sommerweizen, Sommerroggen, Wintergerste ebenfalls einen Minderertrag erbracht haben, so läßt sich der Gesamtwert des Ernteaussalls aller dieser Früchte im Jahre 1926 im Vergleich zu 1925 auf etwa 90 Millionen Reichsmark veranschlagen. Diesem Aussall stehen folgende Mehrerträge gegenüber:

1926 mehr als 1925	Wert je To.	Wert im ganzen
Hafer	8 787	190 RM.
Nüsse	88 568	80
Wiesen	170 745	60

Summa: 19 189 270 RM.

Wenn die Mehrerträge der Weiden und der Euperne mit berücksichtigt werden, so ergibt sich hierfür sowie für die vorstehenden Früchte ein Wert-Erntewert von rund 20 Millionen Reichsmark. Der Wert der gesamten Ernteaussall im Jahre 1926 in Sachsen auf rund 70 Millionen = rund 75 Reichsmark je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche veranschlagen lassen.

8.4711. Tosca

Das Entzücken der Dame

sind die "4711" Tosca-Kleinodien. Verfeinerter Geschmack schätzt den köstlichen Wohlgeruch, der allen "4711" Tosca-Erzeugnissen eigen ist.

Taschenparfüm: Versuchs-Flasche RM. 2.— Kristall-Flasche RM. 4.— 6.— u. 11.—
Tosca-Lotion: RM. 11.— • Tosca-Puder: RM. 2.25 u. 3.50
Tosca-Seife: Stück RM. 5.80; Kassette mit 3 Stück RM. 14.50
Tosca-Brillantine: RM. 4.—
In reich ausgestatteter Sammel-Kassette zusammengefaßt. RM. 19.—
"4711" Tosca-Erzeugnisse sind beliebte Weihnachtsgaben.



Rundfunkprogramme.**Mitteldeutscher Sender (Dresden—Leipzig).**

Dienstag, den 14. Dezember 1928.

Wirtschaft.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: **Woll- und Baumwollpreise.**
 2.45 Uhr: do. **Bauernwirtschaft.** Berliner Tel-Nr. 1.
 3.20 Uhr: do. **Berliner Zeitung amtlich.** Berliner Produktionsbüro amitlich.
 4 Uhr: **Wirtschaftsnachrichten:** Wiederholung von 2.45 und 3.20 Uhr und die laufenden Produktionsbüro. Berliner **Walter.** Berliner **Zeitung** amtlich. Berliner **Thorat.**

4.20 Uhr: do. **Wortleitung und Baumwolle.** Londoner **Metalle** amtlich und **Bauernwirtschaft.**

Unterhaltung und Belebung.

10.00 Uhr: **Verleihkino.** **Wiederholung und Schneebild.**
 10.20 Uhr: Was die Zeitung bringt.

11.45 Uhr: **Wiederholung und vorausläufige (Deutsch und Esperanto) und Schneebild.**

12 Uhr: **Wortleitung auf einer Schallplatten- und Sprechmaschine.** Vorstand A.G., Berlin.

12.30 Uhr: **Neuerer Zeitungen.**

12.50 Uhr: **Freizeit und Bühnenbericht.**
 3 bis 4 Uhr: **Deutsche Welle, Berlin.**

5 Uhr: G. v. Goetzen und G. M. Alifert: „Spanisch für Fortgeschritten.“

5.30 Uhr: Ministerialrat Dr. König: „Die Hygiene des Schulhauses.“

4.30 bis 6 Uhr: **Nachmittagskonzert des Dresden Rundfunkhauses.** Dirigent: Gustav Kuntze. 1. Vorlese: Ouvertüre aus Oper „Die weiße Dame“. 2. Strauß: Geheime Anziehungskräfte. 3. Miller: Der Wolf der Manne. Intermezzo. 4. Urbach: Bises Wunderklänge. Komödie. 5. Ackermann: Exakte Poetik. 6. Vintz: Soltis intime.

5.30 bis 6 Uhr: **Fräuleinpunkt.** Dr. Hildegard Heyne. Ausstoss am Sachsen-Museum für bildende Künste zu Leipzig: „Die Frau in der bildenden Kunst.“

6.30 bis 7 Uhr: **Repetitionen aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.**

7 bis 7.30 Uhr: Dr. Gerhard Salomon: „Schuh vor Kreditverlusten.“

7.30 bis 8 Uhr: Dr. Rudolf Roth: „Brasilien, der brasilianische Pöhlung.“

8 Uhr: **Wettervorauslage und Zeitangabe.**

8.30 Uhr: **Hebertragung aus dem Künstlerhaus in Leipzig:** Weihnachtsfeier der Vereinigten Germanistischen Seminare der Universität Leipzig unter Mitwirkung von Prof. Dr. André Jossé, Dr. Martin Junghaus, Mitgliedern des germanischen Instituts und dem Leipziger Rundfunkforscher. **Geschichte des Schlagens und Walzers in den letzten 40 Jahren.** Rahmen-Vortrag: Prof. Dr. Jossé von der Leipziger Universität. Rhythmische Leitung: Dr. Martin Junghaus. 1. Komödie: Weihnachts-Ouvertüre. 2. Vanner: Hofschlange. 3. al. Enrevant de la reine; b) Das kleine Fischermädchen. 4. Strauß: *Reiterlein* aus dem Wiener Wald. 5. al. Die Polka; b) Das Kanone. 6. Miller: Vom Kal. 7. al. Traum-akademie; b) Dosis-Pell. 8. Ernteteur: Quando l'amour meurt. 9. al. Seemannsblod; b) Es war in Schneberg. 10. Diao: Palme Boho.

10 Uhr: **Freizeit und Sportkunst.** Singers. **Viereckspartie nach „Deutscher Sport und Natur“.**

10.15 bis 12 Uhr: **Tanzmusik.** Übertragung der Unterhaltungsmausik der Tanzkapelle Radsgau aus dem Weinstaurant des Hauptbahnhofes Leipzig.

Berliner Sender.

12.30 Uhr: **Die Viertelstunde für den Landwirt.**

4 Uhr: **Kunde mit Büchern.** Paul Gratz: „Der Schaf im Morgenrot“; — Hermann Sieber: „Der Geigenmacher“. — Willi v. Scholz: „Perpetua“. — Hans Frank: „Minnemann“. — Jakob Wassermeier: „Der Aufzug um den Jungen Ernst“. — Leonhard Krantz: „Am liegen Wagen“. — Thomas Mann: „Unordnung und Frühes Seid“. — Gerhart Hauptmann: „Torso des Angermann“.

4.30 bis 5 Uhr: **Nachmittagskonzert des Elsässer-Rundfunkes.**

Während der Pause: Ratschläge für Haus — Theater- und Filmkritik.

7.05 Uhr: Oberleutnant a. D. Bleibhofer: „Deutschlands wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zu China.“

Hans-Bredow-Schule.

7.30 Uhr: Dr. Werner Mahrtsha: „Stromungen der modernen Literatur“ (Die Grundlagen des Expressionismus).

7.30 Uhr: Dr. Adolf Grabsowitsch, Dozent an der Deutschen Hochschule für Politik: „Die Krise des britischen Weltreichs.“

8.30 Uhr: „Ein Besuch in der Werkstatt des Weihnachtsmanns.“

Unter Beweinung bekannter Tückungen verlässt von Julius Witte, Leitung: Alfred Braun. 1. Vorspiel. 2. Abfahrt im Schlitten durch den Märchenwald. 3. Station bei den sieben Avergen. 4. Ankunft beim Weihnachtsmann. 5. In der Puppenwerkstatt. 6. Bei den Feuereltern. 7. Rückfahrt. Berliner Funk-Kapelle, Leitung: Konzertmeister Franz v. Spanowitsch.

Anhören: Lützke Wellen. Berliner Funk-Kapelle, Leitung: Konzertmeister Franz v. Spanowitsch.

Anhören: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesschreiben, Weiterdruck. Jetztanfrage, Sportnachrichten.

Königswusterhausen.**Deutsche Welle 1900.**

3 bis 3.30 Uhr: Spanisch für Fortgeschritten. G. v. Goetzen und G. M. Alifert.

3.30 bis 4 Uhr: **Die Hygiene des Schulhauses.** Ministerialrat Dr. Krantz.

4.30 bis 5 Uhr: Aus der pädagogischen Welt.

5 bis 6 Uhr: Die Räumelemente in den deutschen Volksschulen. Prof. Dr. Recke, Wien.

6 bis 6.30 Uhr: **Das Arbeitsbeschaffungsrecht.** Min.-Rat Geh. Reg.-Rat Dr. Kratz.

6.30 bis 7 Uhr: Deutsche Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts. Rep.-Rat Dr. Kratz.

7 bis 7.30 Uhr: Spanisch für Anfänger. G. M. Alifert und G. v. Goetzen.

7.30 bis 8 Uhr: Entwicklungsbewegungen der gegenwärtigen Oper. Dr. Wersmann.

Übertrag aus Berlin ab 8 Uhr.

Die Industrialisierung Chinas.

Im „Deutsch-Chinesischen Kreis“ sprach vor kurzem im Studentenhaus Prof. Dr. Gerhard Mens von der Handelshochschule Leipzig höchst lebhaft über die Industrialisierungsvorgänge in China.

In China vollzieht sich zurzeit der Übergang vom Handwerk zum maschinellen Fabrikbetrieb, von der Ausnützung organischer Kräfte zum Gebrauch unorganischer Antriebskräfte, wie vor etwa 150 Jahren bei uns. Dort wird dieser Übergang aber besonders dadurch charakterisiert, dass entgegen der organischen Entwicklung der Industrie bei uns dort eine fertige Industrie verwendet wird. Die chinesische Industrialisierung überspringt die im Westen vollzogene Entwicklung von 150 Jahren.

Die Träger der Industrialisierung Chinas waren zuerst die Fremden durch die Schaffung von Hafenanlagen, Eisenbahnen und Werken vor allem Kohle für die fremde Schiffahrt. Dann arbeiteten an ihr die großen chinesischen Staatsmänner des 19. Jahrhunderts, wie Li-Hung-Tschang. Auch bei uns waren es die Fürsten, die die mercantilistische Entwicklung des Westens antreten und förderten.

Aber Industrialisierung bedeutet zugleich Übergang von der Holzfürst zu einer Stahlkultur. Es werde immer darauf hingewiesen, dass die Bedingungen dort besonders günstig seien: Kohle, Eisen, Arbeitskräfte, Absatzmarkt.

Diesem Urteil brauche man aber nicht zu erliegen. Der chinesische Volkskörper werde durch die Industrialisierung und die gleichzeitig damit austreibende Entwicklung des nationalen Gedankens den schwersten Erschütterungen ausgesetzt. Die 400 Millionen Menschen Chinas auf die Kaufkraft der Bewohner Europas zu bringen, sei ein sehr schwieriges Problem; nur eine sehr dünne Schicht sei Käufer und Träger dieser Industrialisierung. Es werde die Aufgabe der Zukunft sein, mehr und mehr Chinesen in die Kaufkraft für europäische Waren und später auch für chinesische Waren hinzenzuwachsen.

Es fehlt überdies noch gänzlich ein gesetzter Arbeiterschaft. Aber dieser Nachteil kann vielleicht in China dadurch ausgeglichen werden, dass dem Arbeiter eine tiefere ausgebildete, einheitliche ethische Kultur zur Seite steht, als dem westlichen Arbeiter. Der erwähnte Aus-

landseinfluss auf die Rohproduktion ist bereits so groß, dass Japan fast die ganze Roheisenproduktion der wichtigsten Gruben Chinas erhält. Das muss entweder zu

einer Arbeiterschaft Japans und Chinas oder zu einer schweren gewaltsamen Auseinandersetzung führen, die darüber entscheiden muss, ob China seine Entwicklung vollständig durchmachen kann.

So scheint es, dass diese wirtschaftlichen Vorgänge im Herzen Chinas auch für das Schicksal Westeuropas entscheidend sind.

— **Städtische Markthallen.** Bis zum Weihnachtstag werden von Freitag, den 17. Dezember d. J., ab die beiden Kleinhändlermarkthallen — Markthalle auf dem Antoniplatz und Neuköllner Markthalle, Ritterstr. 1 — an Markttagen von früh 7 Uhr bis abends zum allgemeinen Ladenabend ununterbrochen offen gehalten. Am Sonntag, dem 19. d. M., sind diese beiden Hallen von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet. Die Großmarkthalle, Bettinerstr. 56, wird am 22. und 23. d. M. von 7 Uhr früh bis abends 8 Uhr, und am Heiligabend von 7 Uhr früh bis nachmittags 4 Uhr ununterbrochen geöffnet sein.

— **Wohlfahrtsförderung im Dresden-Thüringer Verkehr.** Der Verkehrsbausatz des Dresdner Verkehrsvereins teilt mit: Da der Tagesschnellzug Berlin—Erfurt—Stuttgart (D 22/D 33) seit einiger Zeit wieder auf der ganzen Strecke, statt nur auf der Teilstrecke Erfurt—Stuttgart, gefahren werden, fallen vom 15. Dezember an bei den Tagesschnellzügen Berlin—Erfurt—Frankfurt a. M. (D 42/D 43) die Aufenthalte in Wittenberg und Merseburg (Dönsdorf) weg. Naumburg und Merseburg (Mückefeld) wieder aus; gehen auf die Stuttgart-Büge über, deren Aufenthalt auf den genannten Stationen die Frankfurter Rücken während der Dauer des Besuchs der Stuttgarter übernommen hatten.

Für Dresden wichtig ist die Aenderung der Abendverbindung Naumburg—Dresden: während man noch dem Wintersabaton erst 7.27 Uhr abends in Naumburg abfahren hatte, erfolgt jetzt die Fahrt dort mit dem Stuttgarter Zug, bereit abends 7.09 Uhr, wie im Sommer. Ankunft in Dresden-Hauptbahnhof unverändert abends 10.57 Uhr.

— **Pohlens am Heiligabend.** Am Freitag, dem 24. Dezember, werden bei den Pohlhallen wie in den Vorjahren Dienstbeschränkungen im Verleih mit dem Publikum vorgenommen. U.a. werden die Pohlhallen im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachmittags offen gehalten. Am Telegrampen- und Fernsprechdienst treten Beschränkungen nicht ein.

— **Das Volkshochschulheim Schloss Sachsenburg.** beginnt am 1. März 1927 seinen zweiten Kurs, den ersten für weibliche Schüler. Der Kurs dauert vier Monate. Die Fragen und Probleme der Schülerinnen sind grundlegend für den Lehrplan. Gesamtkosten 10 Tagelöhne. Ausführliche Auskunft und Prospekt von der Leitung.

— **Warmbad Wollenstein wird häufig.** Das gegenwärtig in Privatwirtschaft befindliche Warmbad Wollenstein geht demnächst in den Besitz der Stadt Wittenberg ein über, die das Bad mit neuzeitlichsten Einrichtungen versehen will.

— **Postleitungen zu vergeben.** Das Ministerium des Innern hat beschlossen, in Chemnitz-Ebersdorf eine neue Poststelle errichten zu lassen und die Berechtigung zum Betrieb derselben einem hierzu geeigneten Bewerber für seine Person zu erteilen. Bewerbungen um diese Berechtigung sind bis zum 31. Dezember bei der Kreispostamtshandlung eingzureichen.

— **Die Gesellschaft Freya,** gegr. 1884, hielt im Sonntag in Verbindung mit der Vereinigung ehemaliger Pöhlerscher Tanzkinder im Prunksaal des Börsesaals ihren zweiten Winterball ab. Der Besuch aus den besten bürgerlichen Kreisen bestehend, war ein außerordentlich harter, und schon mit der einfältigen Polonäse und den markigen Begrüßungsworten der Börsenballer Geiger gelungen. Terzett leitete zur Übergabe der kleinen Medaillen des Elbgau-Jugendbundes an die Jubilare durch den Bundesdelegierten Eduard Richter über. Die Darbietungen der Tänzer bewiesen, zu welcher Höhe sich der Verein im Laufe der letzten Jahre unter der Leitung seines Vizedirektors Hans Schwingerer herangestellt hat. Am weiteren Berlauf erschien Frau Hämmler mit einigen wohlbelungenen Recitationen und einem Violinolo mit Klavierbegleitung.

— **Der M. G. B. Alenzi — Deutsches Ziel** feierte sein 48. Stiftungsfest in der Großen Bürkholz. Nach einleitenden Musikkünsten begrüßte der Vereinsvorsitzende Voock die Teilnehmer und Ehrengäste, wobei auf die Entwicklung des Vereins hin und würdigte die Treue von fünf Mitgliedern, die dem Verein seit 27 Jahren angehören. Ein zu Ehren der Jubilare von Geschwülter Gruber gelungenes Terzett leitete zur Übergabe der kleinen Medaillen des Elbgau-Jugendbundes an die Jubilare durch den Bundesdelegierten Eduard Richter über. Die Darbietungen der Tänzer bewiesen, zu welcher Höhe sich der Verein im Laufe der letzten Jahre unter der Leitung seines Vizedirektors Hans Schwingerer herangestellt hat. Am weiteren Berlauf erschien Frau Hämmler mit einigen wohlbelungenen Recitationen und einem Violinolo mit Klavierbegleitung.

— **Volksschule.** Vom 15. Dezember ab wird in der Turnhalle, Glacisstr. 30, abends 5.30 Uhr, „Hänsels Weihnachtstraum“ (Wörther-Spiel mit Muß, Gesängen und Tänzen von Karl Engler, Bühnen) durch Kinder der 4. Volksschule unter Leitung des Chormeisters Kurt Bille aufgeführt.

— **Reiters Tischkalender für Stenographen** auf das Jahr 1928 ist soeben im Stenographieverlag von Wilhelm Reiter, Dresden, Glacisstr. 1, erschienen. Der Text ist in Einheitssteno geschrieben. Der Kalender ist durch besondere wertvolle, dass er auch ein vollständiges Schreiberkennzeichnen der Reichskursalfabet enthält.

— **Verleihbauten.** Am 11. Dezember gegen 1 Uhr hat Ede Pösser und Weintraubenhause ein Zusammenklopft in einem Personenauto und einer Beflankte stattgefunden. Die Beflankte ist durch den heftigen Anprall umgestürzt und hart beschädigt worden. Der Fahrer trug erhebliche Verletzungen davon. Mit der Klärung der Schuldfrage ist die Kriminalpolizei zurzeit noch beschäftigt. — Ede Pösser stieg in der Nacht zum 12. Dezember Ede Baur und Weintraubenhause mit einem Straßenbahnenzug der Linie 11 zusammen. Hierbei wurden der Anhangsmotor der Straßenbahn und auch die Kraftstoffspritze beschädigt. Ede Pösser musste abgeschleppt werden. Eine Person, die durch den Anprall von dem Perron der Straßenbahn flog, trug leichte Verletzungen davon. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen trifft die Schuld den Fahrer der Straßenbahn, der übermäßig schnell und unvorsichtig gefahren ist.

Vereine und Veranstaltungen.

— **Freudverein der Christuskirche.** Heute 8 Uhr Vortrag-abend im Saale der Christuskirche — Turmelingang E. Hofschneider. Will wird Christusleben von der schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf realisieren. Gefang: Frau Dr. Kaufmann.

— **Sektion Dresden des D. u. De. Alpenvereins.** Sitzerversammlung. Heute 19 Uhr Vortrag Einführung in den Gebrauch der Sauerstoff-Akuo.

— **Zahnärzte-Vereinigung Großenhain XIII/8.** Mittwoch 16 Uhr Monatsversammlung in Weißigs Bierkubus.

— **Eagl. Sprachklub.** Mittwoch 8 Uhr im Stadt. Weimar englischer Vortrag. Herr Baum: „Goldsmiths tragcomedy: „The stingaree“. A critical discussion.

— **Wah-Jong-Klub Dresden.** Mittwoch 8 Uhr „Zum Wah-Jong“. Kreuzstraße 21: Spielanfang für Gäste.

— **Salon-Großherzoglicher Landsmannschaft.** Die für den 15. Dezember im Wormser Hof angekündigte Versammlung fällt aus.

— **Philosophische Gesellschaft.** Donnerstag abends 8 Uhr im Stadttheater. Polyplay: Experimentvortrag über geheimwissenschaffliche Schulung.

— **Nadelbau.** Ein tödlicher Unfall ereignete sich bei der Firma Louis Paul u. Co. Ein mit Dacharbeiten beschäftigter Arbeiter Mauersberger, Vater von acht Kindern, stürzte aus nur vier Meter Höhe ab, erlitt dabei einen Schädelbruch und starb an dieser schweren Verletzung noch während des Transportes zum Krankenhaus.

— **Niederschlag.** (Selbstmord.) Von der biegsigen Brücke ist Sonnabend in der 10. Stunde ein etwa 35 bis 40 Jahre alter Eisenbahnangestellter in die Elbe gesprungen. Mit einem Kahn einer staatlichen Strombauanstalt konnte der Leichnam am Land gebracht werden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos, da offenbar ein Herzschlag den Tod veranlasst hat. Neben die Gräber auf dem Friedhof veranlasst hat. Neben die Gräber auf dem Friedhof

Der unzählbare Lichtstrahl als Einbruchssicherung.

Bon Dipl. Ing. A. Bissu, Berlin.

Die Große Polizei-Ausstellung in Berlin hat auch das Augenmerk wieder auf das Gebiet der Einbruchssicherungen, des Raumtauches, gelegt und brachte eine vollkommene Überblick über die vielerlei Möglichkeiten und Systeme, die die Technik zum Schutz des Eigentums gegen die Einbrecherkunst im Laufe der letzten Jahre geschaffen hat. Auf der Ausstellung wurde auch zum erstenmal eine eigenartige Anlage präsentiert, die sich grundlegend von den bisher bekannten Einrichtungen unterscheidet. Bei dieser Anlage sind keinerlei mechanische Schutzmittel verwandt worden, wie Nockenlause, Hakenleinen, Pendel-Sicherungen, durch deren Verführung ein Stromkreis geschlossen wird, der einen Weder oder dergleichen auslöst. Dies ist ja die heute übliche Form des Raumaufzugs, die sehr gut durchgesetzt ist und einwandfrei arbeitet, aber natürlich immer die Möglichkeit offen lässt, dass sich der Einbrecher in irgendeiner Weise gegen diese Schutzmittel setzt. Denn sie sind immer sichtbar. Außerdem sind sie nicht billig, denn sie müssen sehr fein ausgeführt sein; man bedenke nur, dass sie auf die geringste Berührung durch einen Einbrecher mit unabdingter Sicherheit reagieren müssen, dagegen unempfindlich sein müssen gegen die besonders in der Großstadt oft recht erheblichen Erschütterungen des Bodens. Die neue Raumtauchanlage vermeidet alle mechanischen Hilfsmittel und arbeitet allein mit Lichtstrahlen, die nur dazu durch Einschaltung einer Filteranlage für das Auge unkenntlich gemacht werden, so dass es praktisch nicht möglich ist, diesen Wächter zu überwinden. Die Anlage ist auch interessant, als sie von einer Berliner Spezialfirma für Raumtauch gemeinsam mit dem aus der Bild-Hornbertragung bekannten Dr. Karolus geschaffen ist, und auch bei ihr durch das Fernsehen bekannt gewordene Photozelle Anwendung findet. Mit Hilfe dieser Anlage können ganz große Räume, wie Museen, Maschinenhallen usw., gesichert werden, wozu bisher ein außerordentlich verwickelter Apparat gehörte.

Die Einrichtung besteht in ihren Hauptbestandteilen aus einem Strahlfender, einem mit einer Photozelle ausgerüsteten Empfänger und einem Relais (Metall). Auf der Sendeseite befindet sich eine Lichtquelle, und zwar im Brennpunkt eines Parabolspiegels, der die Strahlen der Lichtquelle parallel richtet. Die Strahlen müssen so gerichtet sein, dass ein Einbringer sie unbedingt kreuzen muss; sie können ziemlich lichtschwach sein; trotzdem wären sie normalerweise von der Seite sichtbar, da eine vollkommene Parallelrichtung praktisch kaum sichtbar ist. Selbst wenn man sie durch ein langes, vollkommen schwarzes Rohr leitet, ist, infolge Strahlenbrechung an den Wandungen, eine gewisse seitliche Streuung, die die Anlage verraten würde, unvermeidlich. Durch Versuche hat man nun eine aus mehreren, in gewissen Abständen hintereinanderliegenden siebartigen Scheiben bestehende Filteranlage geschaffen, die tatsächlich praktisch jede seitliche Streuung ausschaltet, so dass die Lichtstrahlen vollkommen unsichtbar bleiben. Dem Lichtfender gegenüber liegt der Empfänger, eine Photozelle, die sich ebenfalls im Brennpunkt eines Parabolspiegels befindet, so dass die auf diesen Spiegel fallenden parallelen Lichtstrahlen die Zelle in einem einzigen Punkt von hinten treffen müssen. Bis auf diesen Punkt ist die ganze Zelle geschwärzt, damit sie die wechselnde Helligkeit des übrigen Raumes nicht ansieht, sondern ausschließlich auf eine Unterbrechung der auffallenden Lichtstrahlen reagiert. In dem Augenblick nämlich, wo ein Gegenstand die Lichtstrahlen kreuzt, wird die Zelle vorübergehend verdunkelt, der Stromkreis einen Augenblick unterbrochen, das Relais kommt in Alarmstellung und löst einen Weder oder eine Sirene im Wächterraum oder einer anderen Stelle aus. Solange der Stromkreis geschlossen war, war das Relais in Ruhestellung. Es ist so gebaut, dass es ein Arbeiten ohne jegliche Verstärker-Einrichtung erlaubt, die wegen ihrer Schwankungen die Betriebssicherheit der ganzen Anlage in Frage stellen würden. Das Relais besteht hauptsächlich aus zwei nahe aneinanderliegenden parallelen Metallplatten, die sich stark anziehen, solange sie mit ungleicher Elektrizität geladen sind, sich aber bei Stromunterbrechung abstoßen und den Alarm durch Schließung eines anderen Stromkreises auslösen. Ein Versagen der mit geringer Kraft zu betreibenden Anlage ist kaum denkbar; sie bietet einen unbedingten Schutz gegen unberufene Einbrecher, wenn sie an der richtigen Stelle des zu schützenden Raumes untergebracht ist.

Bermischtes.

Der Gouvernator von Rom.

Fürst Lodovico Spadà Potenziani ist der Name des eben ernannten Gouverneurs, der die Ewige Stadt modernisierte, sie mit brauchbarem Straßennetz, mit einer Untergrundbahn, mit hygienischen Wohnhäusern, mit neuen Sportplätzen, mit großartigen Theatergebäuden und mit amerikanischer Lichtreklame versehen soll. Rom wird Hafenstadt, die Kampagne fruchtbar gemacht werden, und schließlich sollen auch die Lebensmittel wieder ertragbringliche Preise erhalten, kurz, es ist ein endloses Programm. Wird der neue Gouvernator es durchführen können? Niemand spricht dafür. Denn abgesehen davon, dass ihm ein Präfekt als Sekretär zur Seite gestellt wird, also der Staat selbst als zweiter Bürgermeister die eigentlichen Geschäfte erledigt, ist Fürst Potenziani ein erprobter und schneidiger Organisator. Er selbst hat sich noch nie mit Gemeindeangelegenheiten beschäftigt, wohl aber sein Urgroßvater Giovanni, der unter Papst Pius VI. auch schon Gouvernator von Rom war. Nicht die Seiten, nur die Jahreszahlen ändern sich, wie man sieht. Unser Gouvernator ist ein Mann von 5 Jahren, den trotz einem entschiedenen Haarschwund — der Bartlosigkeit gehört heute auch in Italien zur eleganten Herrenmode — wie ein Dreihäuser aus sieht. Sein glatt rasiertes Gesicht zeigt jene Vornehmheit, die man sonst nur auf Hochbüchern bei Kammerdienern in schwarscidenen Kniehosen und in der übrigen Welt ausschließlich bei raffinierten Sportleuten beobachten kann. Und zu den leichteren gehört der Fürst, der Reiter, Automobilist, Boxer, Lustsüßer und Frecher, als Hochzeitshotel überzeugt Präsident aller dieser verschiedenen Sportclubs ist. Und der reiche Grundherr von Rieti ist als gewiefter Landwirt auch Präsident unterschiedlicher Pferde-, Vieh- und Samenzüchtervereinigungen. Eine besonders schöne Maßur ist in der ganzen gebildeten Landwirtschaft unter seinem Namen bekannt, und in Italien war er der erste, der Pferdezüchter im großen Stil angelegt hat. Auch das Agrarwesen liegt in der Familie, und ein Potenziani wurde wegen seiner landwirtschaftlichen Verdienste von Napoleon Bonaparte ausgezeichnet. Und da auch Mussolini sich sehr für Landwirtschaft interessiert und das Talent besitzt, die richtigen

Leute auf den richtigen Platz zu stellen, so ernannte er den Rücken Lodovico Potenziani zum Gouvernator, auf dessen Jagdschloss in Rieti er häufiger Gast ist.

Drei Eisenbahnarbeiter überfahren.

Um Sonnabend früh 8.15 Uhr überfuhr der Zug aus Hannover-Bremen Nr. 150 zwischen Seelze und Bedenau drei Eisenbahnarbeiter. Sie waren sofort tot. Das Unglück ist daraus zu erklären, dass der niedergeschlagene Dampf der Lokomotive eines in gleicher Richtung fahrenden Güterzuges die Strecke unsichtig machte. Es herrschte unsichtiges Wetter, aber kein Nebel. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Neuerung zugunsten der Gegenahmter Textilwaren.

Bei der Überwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Böhl ist eine Neutralstelle zur Bestimmung beladenahmter Textil- und Seidenwaren für den ganzen Bereich der Deutschen Reichsbahngesellschaft eingerichtet worden, um eine schnellere Feststellung der Gütekriterien bei beladenahmter Textil- und Seidenwaren und ferner eine schräge Bekämpfung der Diebstähle dieser hochwertigen Waren zu ermöglichen.

Mord und Brandstiftung.

In Guhrau wurde Sonnabend früh eine 78 Jahre alte Frau aufgegriffen in Klein-Lauerstyk, die dort bei ihrer Tochter, einer Frau Baumgart, wohnt, durch einen Stich in den Hals ermordet. Frau Baumgart wurde durch einen Stich in den Hals leicht verletzt. Das Baumgartliche Gehört wurde niedergebrannt. Der Ehemann Baumgart lebt von seiner Frau getrennt. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Der uneheliche Sohn der Frau Baumgart, namens Gernicke, ist seit gestern früh verschwunden. Die Landjägerei von Guhrau ist dem Täter auf der Spur.

Die elende Frau erschossen

In Weißbrücken töte nachts ein Bezirksamtsoberrat in der Annahme, Einbrecher drängen in seine Wohnung ein, durch einen Schuh seine Frau.

Was soll ich schenken?

Ist jetzt die Tagesfrage. Jeder denkt darüber nach, was er seinen Lieben, seinen Verwandten und Freunden unter den Lichterbaum legen soll.

Der kluge Geschäftsmann antwortet mit seiner Weihnachtsanzeige

die dem Leser ein wertvoller Ratgeber ist. Die Tage bis zum Fest werden wieder den Strom der Kauflustigen in die Geschäfte leiten, und deshalb empfehlen wir der Geschäftswelt, ihre Angebote rechtzeitig unseren Lesern zu Gesicht zu bringen.

Mit Vorschlägen und Auskünften stehen wir gern zu Diensten.

Verlag der Dresdner Nachrichten



Hungerstreik und Zumut in einem polnischen Gefängnis.

In dem großen Vilnaer Gefängnis Lukiski brach vor etwa einer Woche unter den politischen Gefangenen ein Hungerstreik aus, weil gewisse Forderungen der Gefangenen, wie Verminderung der Belegzahl in den einzelnen Zellen, raschere Übermittlung der Korrespondenz, die Erlaubnis, auch in nichtpolnischer Sprache geschriebene Briefe zu erhalten, von der Gefängnisverwaltung abgelehnt wurden. Als die Gefangniswache am Sonntag die Gefangenen zum Arzt bringen wollte, wo sie künstlich ernährt werden sollten, brach unter den Gefangenen ein großer Zumut aus. Sie zerstügeln Fensterläden und schrien so, dass man sie auf der Straße hören konnte. Gleichzeitig versammelten sich vor dem Gefängnis einige hundert Parteigänger und Angehörige der Gefangenen, um zu demonstrieren. Die Menge schlug dem Verwaltung, sie zu zerstreuen, Widerstand entgegen und bewar die Schule mit Steinen. Herbeigeeilte Kavallerie sauberte dann den Platz. Gegen 20 Personen wurden verhaftet.

Verheerende Wirkung eines Sturmes.

Aus Oslo wird gemeldet: Ein eigenartiges Unglück ereignete sich auf der Rjukan-Bahn, auf der ein aus zwei Personenzügen und zwei Güterwagen bestehender elektrischer Zug von einem furchtbaren Sturm umgeworfen wurde. Infolge des heftigen Sturms hatten die meisten Passagiere auf Gründen des Schaffners die Wagen verlassen. Diejenigen, die doch überlebt haben, erlitten alle größere oder kleinere Verletzungen. Als die Wagen umstürzten, entstand ein Brand durch die Wärmeapparate. Zwei der Wagen wurden völlig, die beiden anderen teilweise zerstört. Die Funken des Feuers zündeten dann einen in der Nähe gelegenen Bauernhof an, der vollständig niedergebrannt, dagegen ein Sägewerk.

Ein Nachkomme Blüchers im Wellington-Club. Von den Plätzen aufzugehen in Rück Blücher, ein Nachkomme des Feldmarschalls, zum Mitglied des Wellington-Clubs gewählt worden. Er ist der erste Deutsche, der seit dem Kriege in einem der hervorragendsten englischen Klubs Aufnahme gefunden hat.

Der Dünzer Juwelendieb vor Gericht. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Montag die Verhandlung wegen des Dünzer Juwelendiebstahls, bei dem im Sommer der Frau des Schriftstellers Erdmann Schmidkoch in Werte von 40 000 Mark gekrautet worden waren. Angeklagt sind der schon mehrfach vorbekreiste Arbeiter Moelke als Hauptläster und wegen Hebler der Schneider Klein, der Arzt Tritsch, der Eisenhändler Brandt, der Transportarbeiter Kirchner. Der Angeklagte Moelke behauptet beim Verlaufe der Juwelen stark überwältigt worden zu sein und nur wenige tausend Mark erhalten zu haben: man habe ihm gesagt, die Juwelen seien nur Entnahmen.

Schwerer Kirchenraub. In der Nacht zum Montag drangen Einbrecher in die Berliner Salvatorkirche am Kottbusser Ufer ein und stahlen ein großes verflügeltes Abendmahlgerät. Von einem Kreuzifix auf dem Altar und einem andern in der Sakristei brachen sie die Heilandsfiguren ab. Außerdem entwendeten sie ferner zwei kleine Abendmahlgeräte, eine Taufschale und eine Taufdecke. Außerdem erbrachen sie etwa dreißig Sammelbüchlein und raubten den Inventar. Von den Tätern, die mit der Verlichkeit sehr bestreut gewesen sein müssen, fehlt jede Spur.

Blitzrichtung eines 35jährigen Mörders. In Braunschweig wurde am Sonnabend morgen der 35jährige Schlosser Herbert Glittmann, der im Januar d. J. vom Schwurgericht wegen Mordes zum Tode und wegen Mordversuchs zu sechs Jahren Justizvollzug verurteilt worden war, hingerichtet. Glittmann hatte ein siebenjähriges Mädchen ermordet und dann missbraucht, sowie einige Tage nachher einen Mordversuch an einer Prostituierten verübt.

Ein polnischer Landarbeiter zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Stendal verurteilte den polnischen Landarbeiter Ulrichski, genannt Duda, wegen Mordes und Raubmordes dreimal zum Tode. Der Verurteilte nahm das Urteil mit der Erklärung auf, er halte den Gerichtshof für verrückt.

Großfeuer in Speile bei Kassel. In dem Dorf Speile brach am Sonntag abend Feuer aus, das ein Wohnhaus mit Gastwirtschaft, ein Fabrikgebäude und mehrere Scheunen und Stallungen ergreift. Da sich die brennenden Gebäude in einem sehr enggebaute Ortsteil befinden, so bestand die Gefahr, dass ein großer Teil des Dorfes den Flammen zum Opfer fiel. Es gelang schließlich, das Feuer auf die obengenannten Gebäude zu beschränken und den übrigen Teil des Dorfes zu retten. Die Entzündungsurache ist noch unbekannt. Das Feuer selbst dürfte erst in einigen Tagen vollständig gelöscht sein, da es an den in den brennenden Häusern befindlichen Materialien reichlich Feuerfutter findet.

Schadener in einer Berliner Vogelhandlung. Gegen 1 Uhr in der Nacht zum Sonnabend entstand in einer Berliner Vogelhandlung ein Brand. Durch den dichten Rauch und die starke Hitze wurden sämtliche Vogel und sonstige Tiere, darunter mehrere Papageien im Alter von 140 bis 200 Jahren, getötet. Nur ein Affe kam mit dem Leben davon. Das Feuer konnte nach einer halben Stunde gelöscht werden. Der Schaden ist groß und nicht durch Versicherung gedeckt.

Weserfeuer für einen Streitbrecher. Ein 16 Jahre alter Berliner Werkzeugflosser wurde am Sonnabend früh auf dem Wege zur Arbeitsstätte überfallen und durch einen Stich in die Bauchgegend lebensgefährlich verletzt. Er hat sich an einem in seiner Arbeitsstelle ausgetrockneten Streit nicht beteiligt. Vermutlich ist er von einem Streitenden beim Versuch, ihn an der Arbeit zu hindern, verletzt worden.

Nischenbrand in Raab. Die fünftägige Raffinerie der Raaber Spiritusfabrik ist am Sonntag ein Raub der Flammen geworden. Etwa 100 000 Hektoliter müssen, um weiteres Unheil zu verhindern, in die Raab abgelassen werden. Der Schaden beträgt 2½ Millionen ungarnische Kronen. Der Betrieb wird etwa 1½ Monate stillstehen.

Banditenunwesen in Frankreich. Nach einer Meldung aus Paris stellten fünf Banditen in der Nähe des Bahnhofs Concarneau an der Strecke Paris-Nizza ein Signal auf „Satz“ und plünderten während des Aufenthaltes eines Güterzuges einen Wagen völlig aus. Die Beute wurde auf bereitstehende Lastautomobile geladen, die schnell verschwanden.

Eine neue Bagdadbahn. Nach der „Egyptian Gazette“ werden Vorbereitungen für den Bau einer Eisenbahn von Aleppo nach Deir-el-Zor getroffen, das der Knotenpunkt einer neuen Eisenbahn-Linie durch das Euphrat-Tal nach Bagdad werden soll.

Wintersang eines italienischen Dampfers. 67 Personen ertranken. Wie aus Sant'Agata gemeldet wird, ist der italienische Dampfer „Arancio“ untergegangen. Von den 100 Personen, die sich an Bord befanden, sind 67 ertrunken.

Strenge Tanzvorrichtungen in der Schweiz.

Die Regierung des schweizerischen Kantons Tessin hat ein neues Gesetz mit strengen Vorschriften über die Regulierung des Tanzes erlassen. Danach sind öffentliche Tänze nur in den ersten drei Monaten des Jahres aufzößig und bedürfen auch dann in jedem Falle einer besonderen polizeilichen Erlaubnis. Personen zwischen 16 und 20 Jahren dürfen nicht am Tanze teilnehmen, Personen zwischen 16 und 20 Jahren müssen von ihren eigenen Eltern behütet werden.

Pyjama die grohe Ballmode.

Bei dem ersten großen Kostümball in der Königlichen Oper in London, mit dem die Saison der Maskenhölle in London eröffnet wurde, zeigte sich, dass der Pyjama die große Kostümblase dieses Winters sein wird. Die Mehrzahl der Damen war in phantastisch mit Bändern, Rüschen, Schleifen und Anden verzieren seidenen Schleierjäger erschienen, so dass man, wie einer der englischen Verleger meint, sich zeitweise an den Bildern bei Venetien verkehrt glauben könnte.

Persische Sprichwörter.

Man hat den Maulwurf gefragt: Wer ist dein Vater? Antwort: „Meine Mutter ist die Stute.“

Man hat den Fuchs gefragt: Wer ist dein Venge? Antwort: „Mein Schwanz.“

Des Nachbars Huhs scheint so groß und gut wie eine Gans zu sein.

Nicht mit Gottes Willen fängt die Käse Mäuse.

Der Mohr wird durch seine Brüche hell werden.

Der Löwe trinkt immer aus zerbrochenem Becher.

Der eine Topf sagt dem anderen: „Deine Unterseite ist schwarz!“

Besser Steinplatte in den Schuhen und einen Bloß in der Hose haben als einen unwilligen Kameraden.

Die Furcht ist das Todes Schwäche.

Er hat kein Stück Brot zu essen und ist zwiebel, um den Appetit anzuziehen.

Nicht nach den kleinen Körnchen beurteilt man den Pfeffer, sondern nach dem Geschmack.

Solange die Wurzeln im Wasser sind, kann man auf Früchte kosten.

(Aus dem Persischen von Dr. Artashes Asadian.)



CASANOVA PRIVAT 6

Die vollkommenste
"CASANOVA"
die je gemischt wurde

Zuerst Sport dann

Geschichtliches der Olympischen Winterspiele.

Der Sekretär des Internationalen Olympischen Komitees steht in einem Aufzug über die Olympischen Winterspiele 1928 interessante geschichtliche Beobachtungen der Entwicklung der Winterspiele an:

1920

Bei den Olympischen Spielen in Antwerpen sind die Olympischen Winterspiele auf dem Programm erschienen. Als erste Vorboten waren dort nur Kunstschauspieler und Eisboden angeführt; aber auf weichem grobäugigem Bettel! Es war ein Triumph! Und diejenigen, die so glücklich waren, dem Bettel beizuhören, auf dem der Wettkampf im Kunstschauspiel für Paare und danach das Hockey-Mannschaftsspiel Kanada gegen Vereinigte Staaten die Aufzähler in Begeisterung versetzten, haben eine unvergleichliche Erinnerung daran behalten. Erinnerungsstücke sind der Wintersport der folgenden Spiele eine unvergleichliche Verurteilung. Hartnäckig als organisierendes Land für die Spiele

1924

hat viel Anstrengungen machen müssen, dabei tapferig von dem Olympischen Komitee unterstützt, um das Zustandekommen der großartigen Vorführungen in Chamonix, die der Sportwelt Ruhm für die Winterspiele abzowandten, herzustellen.

Erstmal waren alle Wintersportarten vertreten, sowohl Eisboden, Kunstschauspieler, Schnellschlitten und Curling als auch Ski und Bobseil. Die Winterspiele 1924 haben gezeigt, daß sie nicht nur einen Platz unter den olympischen Sportarten verdienten, sondern daß sie an einer Stelle stehen. Der Kongress von Prag hat

1928

ihnen dieses bestätigt, indem er für die Olympischen Winterspiele einen genauen Zeitpunkt festlegte, der ihnen die Verteilung geben sollte, bei jeder Olympiade mindestens unangefochten den klimatischen Zustand des Ortes, in dem die Olympischen Sommer-Spiele ausgetragen werden. Und diesem Zweck sollen die Olympischen Winterspiele in der grobäugigen Umgebung in St. Moritz Schweiz stattfinden.

Sportspiegel.

Der Anhänger des Traditionsvereins lädt auch am kommenden Donnerstag wieder laufen, eine Maßnahme, die im Interesse der Städte nur zu begreifen ist.

Der Berliner Fußballmeister Hertha B. S. C. konnte mit seiner neunzehnten Mannschaft bei den Verbandsspielen am Sonntag gegen Borussia nur ein unentschiedenes Ergebnis von 1:1 herausholen. Die Meisterschaft liegt in der Tabelle nun noch einen Punkt vor den Tennis-Vororten.

Am vierten Tage der Newmarket-Auktion wurde für Bella Minna, eine dreijährige Bichelde-Dame mit guter Rennform, mit 3100 Guineas, der bisher höchste Preis in der diesjährigen Versteigerung, bezahlt.

Am Clubswimmkampf zwischen dem Berliner Schwimmverein von 1888 und den Berliner Wasserfreunden Sieglin-Brandenburg holten die Herren vom Clubmengen mit 22:17 Punkten.

Der Internationale Schwergewichtsverband hat die Weltrekordleistung von Klopert im beidarmigen Reiben der Schwergewichtsklasse mit 200 Pfund offiziell anerkannt.

Gürteln

"Die siebente Grobmacht"

bezeichnet sich der Vortrag des Herrn Wever i. Dresdner Nachrichten, den er am Sonnabend, dem 11. Dezember, vor den Teilnehmern des vierten Lehrgangsabends im Bezirk Voitshöchstädt hielt. In recht anschaulicher Weise führte er den Teilnehmern die Wachstellung der Preise vor Augen und entrollte die Aufgaben der verschiedenen Wachstellungen zu bebaueten. Dann führte er mittels Bildbilder den Betrieb des "Dresdner Rauchwaren" als eine allen Anforderungen der Zeitgenossen entsprechende grobäugige Tageszeitung vor. Eine lebhafte Ausprache, die namentlich die Wünsche der Turnverbände erklärte, befehdete den allzeit mit grotem Bestfall erzielten widerpleigten. Beide holten den allzeit mit grojem Bestfall erzielten widerpleigten. Vorher sprach Turnbruder Weigner über das Abkommen von Spielberichten.

Herren-Wettkämpfen der höheren Knabenklassen.

Am Sonnabend führte die Überleitung (O 1 bis O 2) einen Neuanfang, Schätzkampf am Parcours, Renn- und zwei Springgerüsten durch. Die Reuntämpfer konnten anfangt der 3. Platzübung an den sogenannten Wettkämpfern aus einer feldgewohnte Übung, also eine Aufführung tunnen. Von diesem Rechte machten die wenigsten Gebrauch, was bei der Schwierigkeit wohl verständlich ist. Wie gut vorbereitet diese Wettkämpfer waren, geht daraus hervor, daß bei den Reuntämpfern alle, bei den Schätzkämpfern alle bis auf einen die zum Sieg nötigen zweiten Trittel aller möglichen Punkte errangen. Die drei Ersten der Reuntämpfer sind: Herbert Siebert, O. A. N., 158 Punkte; Dorf-Gerlach, B., 150 Punkte; Hermann Hauptvogel, O. G. G., 147 Punkte. Die drei Ersten der Schätzkämpfer sind: Kurt O. L. O. M., 108 Punkte; Karl O. G. G., 100 Punkte; Walter Möhl, O. A. S., 98 Punkte. Am gleichen Tage führten auch die doppelt so oft angestrebten Unterstufendamen einen Schätzkampf durch. Bei ihnen errang die reichliche Hälfte einen Sieg. 1. Maria Rieger, O. A. S., 101 Punkte; 2. Karl Möhl, O. A. N., 108 Punkte; 3. Erich Grämer, O. A. G., 100 Punkte.

Herren-Wettkämpfen der höheren Mädchenklassen.

Den Feigen der Herren-Wettkämpfe eröffneten auch in diesem Winter die Hauptläufe der Mädchen mit O 1 bis O 2 in der Studienanstalt. Die wenigen Wettkämpferinnen, die sich gemeldet hatten, waren meist gut vorbereitet, so daß in der Oberstufe und in der Mittelstufe zu 7 Siegerinnen wurden. In der Oberstufe siegten: 1. Hilde Jordan, St. W. M., 94 Punkte; 2. Margarete Hempe, L. G. M., 89 Punkte; 3. Johanna Brodbeck, Ein-Zem. und Anna Maria Schmidt, O. G., je 88 Punkte. Mittelstufe: 1. Hilde Reiter, E. G., 86 Punkte; 2. Charlotte Reiter, R. D. M., 81 Punkte; 3. Hilde Ungermann, R. O. M., 74 Punkte.

Pferdesport

Englisch. 10. Dez. (Ein. Trophäen). 1. Mennen, 1. Gruppe (Wetts.), 2. C. Threlfall, 3. Chichester. Tot.: 80:10. Platz 82, B. 75:10. Werner: Palestrina, 2. St. 8. Saline, Dell du Mot, Touraine, Charleville (gef.), Bind Shire, Zante, Mont Gains, — 2. Mennen, 1. Goddard (Wetts.), 2. Villeneuve, 3. Wonderfull. Tot.: 68:10. Platz 20:21, 18:10. Werner: Vanrouth 11, Villeneuve, Goddard (gef.), Balencay, Radou, Argentanais, Anslette II, Bell-Swing, Railliose, Ballerton, Le Cambridge (gef.), Le Grand Faune, Horatio, — 3. Mennen, 1. Astong (Gefest), 2. Astong, 3. Astong. Tot.: 78:10. Platz 27, 28:10. Werner: Saltforth, Phox, York, Sutton, Cavalier Servant, Philibert, Cherrubus, Saint-Jeanne, Gaubette, Connable, Boula-Tout, Prince of Thule, Le Bentillon, Garde, Teut. Union, Quartier, Tolla, Stone, Recam, Das de Sole, — 4. Mennen, 1. Corrèze (Rancon), 2. Jacquinot, 3. Saint Courte, Tot.: 72:10. Platz 22, 24:10. Werner: Hugo, Zamansay, Savoaray IV, Boi-Stone, Babica, Patte a Rejot, Beranner, Gorulo II, Arrowhead, Sirah, Riff Raff, — 5. Mennen, 1. De Caprice (G. D. H.), 2. Lourençain, 3. Antoniet. Tot.: 85:10. Platz 18, 27, 28:10. Werner: Astor, Zaragoza, Mirabella (gef.), Goup de Grace, Harry, Regime, Trougham, Fontenay, Barlam, Et. Roger II, Eustice, Malibebus, Melche Rose, — 6. Mennen, 1. Et. Et. (Rancon), 2. Iberie, 3. La Mabelia, Tot.: 117:10. Platz 42, 54:10. Werner: El Portino, Serreka, Stefan, Florimol, Beluso, Sabata, Tua, Garro, Gounib, Plumet, Nabub, Drap, Gharo, Jen d'Goyet, Duogor, Roquenin, Gap, Horn, Graffo, Bon, Zivis Guard, Saint Ben, Vorena, Interrobable, Portiner.

Radsport

Nordrhein-Westfalen. Das Sonntagsprogramm der Westfälischen Winterbahn wendete sich in erster Linie an die Dauerläufer. Am 20 Kilometerlauf für die Amateure belegte Michael in 17:14,6 die Oberhand vor Pauli (20 Meter), Maronius (1400 Meter), und Vollard (1400 Meter). Der Lauf der Ausländer über die gleiche Distanz gewann der Amerikaner Jaeger in 17:20,8 vor Pauli (20 Meter), Bertram (13 Minuten) und Leo Seine. Die beiden Ersten aus den Vorläufen bestritten dann den Winterradlauf über 40 Kilometer. Hier dominierte der Amerikaner Jaeger, der in 34:07,8 den Bronzofenen

Was der Körper beim Sport leistet.

Neue Untersuchungen.

Bei dem großen und allgemeinen Interesse, das man heute dem Sport entgegenbringt, wird die wissenschaftliche Erforschung seines Einflusses auf den menschlichen Körper von immer größerer Bedeutung. Die neuesten Untersuchungen dieser Art, die sehr bedeutsame Ergebnisse gezeigt haben, zeigt der Londoner Professor der Physiologie, der Nobelpreisträger R. H. Hill, in einer Abhandlung zusammen, über die in der "Umschau" berichtet wird. Bei länger dauernden, harter Körperanstrengung muss das Herz, um den Organismus aufrecht zu erhalten, eine Menge zu versorgen, eine Menge von 30 bis 40 Liter Blutflüssigkeit weitertragen und dabei einen Druck von 15 Atmosphäre überwinden. Die rechte wie die linke Herzkammer kann gleichzeitig diese Menge durch den Körper zu verteilen. Anfolge dieser gewaltigen Kraftleistung liegt der Puls von den normalen 70 bis 80 Schlägen bis auf 180 Schläge in der Minute. Ein Langstreckenläufer nimmt in der Minute etwa das Doppelte seines eigenen Volumens an Puls ein. Davon treten vier Drittel Sauerstoff in das Blut über, die bei dem zur Energieverbrauch der Sportleistung, indem er die Leistung eines Radfahrers im Auto während eines 5-Kilometer-Rennens beobachtet. Er muß dabei dauernd 0,5 PS auf Energie entnehmen, und bei einem 100-Meter-Lauf müssen insgesamt 15 PS aufgebraucht werden. Bei dieser Anstrengung wird nun von den Muskeln Milchsäure erzeugt, und zwar in der Sekunde 4 Gramm und mehr. Am Ende eines 300-Meter-Laufes liegen sich gleichzeitig über 100 Gramm Milchsäure frei in den Bewegungen, die weniger als 100 Gramm Milchsäure freiliegen, die nötig ist, um die bei einer Anstrengung gebildete Milchsäure wieder zu beseitigen. Auf diese Weise lässt sich auch die gesamte Energieleistung leichter, die durch den aufgenommenen Sauerstoff in Freiheit gelegt wird. Bei einem so unrationellen Arbeitssatz wie dem Laufen kommt auf die mechanische Leistung nur ein kleiner Bruchteil dieser Energie: das heißt wird in Wärme umgesetzt. Sollen 100 Meter in 11 Sekunden gelauft werden, so werden zu diesem Zweck 80.000 Kilojoule an Energie in Freiheit gelegt; wenn diese Menge auch nur zu 20 Prozent mechanisch ausgenutzt würde, so genügt sie, um den 140 Pfund schweren Körper des Läufernden 144 Fuß hoch zu heben. Statt der Gesamtleistung kann auch die wirklich angewandte Energie bemessen werden. Dieser beträgt bei einem 100-Meter-Lauf in 11 Sekunden auf 18 PS, in 10,8 Sekunden auf 16 PS. Diese Wirkungsleistung kann von besonderen Wichtaten in dem Betriebszweck, die man bei Sportarten wie dem Radfahren bestimmt. Die Milchsäurebilanz wird nun von Hill in der Weise gewiesen, daß man die Menge des Sauerstoffes feststellt, die nötig ist, um die bei einer Anstrengung gebildete Milchsäure wieder zu beseitigen. Auf diese Weise lässt sich auch die gesamte Energieleistung leichter, die durch den aufgenommenen Sauerstoff in Freiheit gelegt wird. Bei einem so unrationellen Arbeitssatz wie dem Laufen kommt auf die mechanische Leistung nur ein kleiner Bruchteil dieser Energie: das heißt wird in Wärme umgesetzt. Sollen 100 Meter in 11 Sekunden gelauft werden, so werden zu diesem Zweck 80.000 Kilojoule an Energie in Freiheit gelegt; wenn diese Menge auch nur zu 20 Prozent mechanisch ausgenutzt würde, so genügt sie, um den 140 Pfund schweren Körper des Läufernden 144 Fuß hoch zu heben. Statt der Gesamtleistung kann auch die wirklich angewandte Energie bemessen werden. Dieser beträgt bei einem 100-Meter-Lauf in 11 Sekunden auf 18 PS, in 10,8 Sekunden auf 16 PS. Diese Wirkungsleistung kann von besonderen Wichtaten in dem Betriebszweck, die man bei Sportarten wie dem Radfahren bestimmt. Die Milchsäurebilanz wird nun von Hill in der Weise gewiesen, daß man die Menge des Sauerstoffes feststellt, die nötig ist, um die bei einer Anstrengung gebildete Milchsäure wieder zu beseitigen. Auf diese Weise lässt sich auch die gesamte Energieleistung leichter, die durch den aufgenommenen Sauerstoff in Freiheit gelegt wird. Bei einem so unrationellen Arbeitssatz wie dem Laufen kommt auf die mechanische Leistung nur ein kleiner Bruchteil dieser Energie: das heißt wird in Wärme umgesetzt. Sollen 100 Meter in 11 Sekunden gelauft werden, so werden zu diesem Zweck 80.000 Kilojoule an Energie in Freiheit gelegt; wenn diese Menge auch nur zu 20 Prozent mechanisch ausgenutzt würde, so genügt sie, um den 140 Pfund schweren Körper des Läufernden 144 Fuß hoch zu heben. Statt der Gesamtleistung kann auch die wirklich angewandte Energie bemessen werden. Dieser beträgt bei einem 100-Meter-Lauf in 11 Sekunden auf 18 PS, in 10,8 Sekunden auf 16 PS. Diese Wirkungsleistung kann von besonderen Wichtaten in dem Betriebszweck, die man bei Sportarten wie dem Radfahren bestimmt. Die Milchsäurebilanz wird nun von Hill in der Weise gewiesen, daß man die Menge des Sauerstoffes feststellt, die nötig ist, um die bei einer Anstrengung gebildete Milchsäure wieder zu beseitigen. Auf diese Weise lässt sich auch die gesamte Energieleistung leichter, die durch den aufgenommenen Sauerstoff in Freiheit gelegt wird. Bei einem so unrationellen Arbeitssatz wie dem Laufen kommt auf die mechanische Leistung nur ein kleiner Bruchteil dieser Energie: das heißt wird in Wärme umgesetzt. Sollen 100 Meter in 11 Sekunden gelauft werden, so werden zu diesem Zweck 80.000 Kilojoule an Energie in Freiheit gelegt; wenn diese Menge auch nur zu 20 Prozent mechanisch ausgenutzt würde, so genügt sie, um den 140 Pfund schweren Körper des Läufernden 144 Fuß hoch zu heben. Statt der Gesamtleistung kann auch die wirklich angewandte Energie bemessen werden. Dieser beträgt bei einem 100-Meter-Lauf in 11 Sekunden auf 18 PS, in 10,8 Sekunden auf 16 PS. Diese Wirkungsleistung kann von besonderen Wichtaten in dem Betriebszweck, die man bei Sportarten wie dem Radfahren bestimmt. Die Milchsäurebilanz wird nun von Hill in der Weise gewiesen, daß man die Menge des Sauerstoffes feststellt, die nötig ist, um die bei einer Anstrengung gebildete Milchsäure wieder zu beseitigen. Auf diese Weise lässt sich auch die gesamte Energieleistung leichter, die durch den aufgenommenen Sauerstoff in Freiheit gelegt wird. Bei einem so unrationellen Arbeitssatz wie dem Laufen kommt auf die mechanische Leistung nur ein kleiner Bruchteil dieser Energie: das heißt wird in Wärme umgesetzt. Sollen 100 Meter in 11 Sekunden gelauft werden, so werden zu diesem Zweck 80.000 Kilojoule an Energie in Freiheit gelegt; wenn diese Menge auch nur zu 20 Prozent mechanisch ausgenutzt würde, so genügt sie, um den 140 Pfund schweren Körper des Läufernden 144 Fuß hoch zu heben. Statt der Gesamtleistung kann auch die wirklich angewandte Energie bemessen werden. Dieser beträgt bei einem 100-Meter-Lauf in 11 Sekunden auf 18 PS, in 10,8 Sekunden auf 16 PS. Diese Wirkungsleistung kann von besonderen Wichtaten in dem Betriebszweck, die man bei Sportarten wie dem Radfahren bestimmt. Die Milchsäurebilanz wird nun von Hill in der Weise gewiesen, daß man die Menge des Sauerstoffes feststellt, die nötig ist, um die bei einer Anstrengung gebildete Milchsäure wieder zu beseitigen. Auf diese Weise lässt sich auch die gesamte Energieleistung leichter, die durch den aufgenommenen Sauerstoff in Freiheit gelegt wird. Bei einem so unrationellen Arbeitssatz wie dem Laufen kommt auf die mechanische Leistung nur ein kleiner Bruchteil dieser Energie: das heißt wird in Wärme umgesetzt. Sollen 100 Meter in 11 Sekunden gelauft werden, so werden zu diesem Zweck 80.000 Kilojoule an Energie in Freiheit gelegt; wenn diese Menge auch nur zu 20 Prozent mechanisch ausgenutzt würde, so genügt sie, um den 140 Pfund schweren Körper des Läufernden 144 Fuß hoch zu heben. Statt der Gesamtleistung kann auch die wirklich angewandte Energie bemessen werden. Dieser beträgt bei einem 100-Meter-Lauf in 11 Sekunden auf 18 PS, in 10,8 Sekunden auf 16 PS. Diese Wirkungsleistung kann von besonderen Wichtaten in dem Betriebszweck, die man bei Sportarten wie dem Radfahren bestimmt. Die Milchsäurebilanz wird nun von Hill in der Weise gewiesen, daß man die Menge des Sauerstoffes feststellt, die nötig ist, um die bei einer Anstrengung gebildete Milchsäure wieder zu beseitigen. Auf diese Weise lässt sich auch die gesamte Energieleistung leichter, die durch den aufgenommenen Sauerstoff in Freiheit gelegt wird. Bei einem so unrationellen Arbeitssatz wie dem Laufen kommt auf die mechanische Leistung nur ein kleiner Bruchteil dieser Energie: das heißt wird in Wärme umgesetzt. Sollen 100 Meter in 11 Sekunden gelauft werden, so werden zu diesem Zweck 80.000 Kilojoule an Energie in Freiheit gelegt; wenn diese Menge auch nur zu 20 Prozent mechanisch ausgenutzt würde, so genügt sie, um den 140 Pfund schweren Körper des Läufernden 144 Fuß hoch zu heben. Statt der Gesamtleistung kann auch die wirklich angewandte Energie bemessen werden. Dieser beträgt bei einem 100-Meter-Lauf in 11 Sekunden auf 18 PS, in 10,8 Sekunden auf 16 PS. Diese Wirkungsleistung kann von besonderen Wichtaten in dem Betriebszweck, die man bei Sportarten wie dem Radfahren bestimmt. Die Milchsäurebilanz wird nun von Hill in der Weise gewiesen, daß man die Menge des Sauerstoffes feststellt, die nötig ist, um die bei einer Anstrengung gebildete Milchsäure wieder zu beseitigen. Auf diese Weise lässt sich auch die gesamte Energieleistung leichter, die durch den aufgenommenen Sauerstoff in Freiheit gelegt wird. Bei einem so unrationellen Arbeitssatz wie dem Laufen kommt auf die mechanische Leistung nur ein kleiner Bruchteil dieser Energie: das heißt wird in Wärme umgesetzt. Sollen 100 Meter in 11 Sekunden gelauft werden, so werden zu diesem Zweck 80.000 Kilojoule an Energie in Freiheit gelegt; wenn diese Menge auch nur zu 20 Prozent mechanisch ausgenutzt würde, so genügt sie, um den 140 Pfund schweren Körper des Läufernden 144 Fuß hoch zu heben. Statt der Gesamtleistung kann auch die wirklich angewandte Energie bemessen werden. Dieser beträgt bei einem 100-Meter-Lauf in 11 Sekunden auf 18 PS, in 10,8 Sekunden auf 16 PS. Diese Wirkungsleistung kann von besonderen Wichtaten in dem Betriebszweck, die man bei Sportarten wie dem Radfahren bestimmt. Die Milchsäurebilanz wird nun von Hill in der Weise gewiesen, daß man die Menge des Sauerstoffes feststellt, die nötig ist, um die bei einer Anstrengung gebildete Milchsäure wieder zu beseitigen. Auf diese Weise lässt sich auch die gesamte Energieleistung leichter, die durch den aufgenommenen Sauerstoff in Freiheit gelegt wird. Bei einem so unrationellen Arbeitssatz wie dem Laufen kommt auf die mechanische Leistung nur ein kleiner Bruchteil dieser Energie: das heißt wird in Wärme umgesetzt. Sollen 100 Meter in 11 Sekunden gelauft werden, so werden zu diesem Zweck 80.000 Kilojoule an Energie in Freiheit gelegt; wenn diese Menge auch nur zu 20 Prozent mechanisch ausgenutzt würde, so genügt sie, um den 140 Pfund schweren Körper des Läufernden 144 Fuß hoch zu heben. Statt der Gesamtleistung kann auch die wirklich angewandte Energie bemessen werden. Dieser beträgt bei einem 100-Meter-Lauf in 11 Sekunden auf 18 PS, in 10,8 Sekunden auf 16 PS. Diese Wirkungsleistung kann von besonderen Wichtaten in dem Betriebszweck, die man bei Sportarten wie dem Radfahren bestimmt. Die Milchsäurebilanz wird nun von Hill in der Weise gewiesen, daß man die Menge des Sauerstoffes feststellt, die nötig ist, um die bei einer Anstrengung gebildete Milchsäure wieder zu beseitigen. Auf diese Weise lässt sich auch die gesamte Energieleistung leichter, die durch den aufgenommenen Sauerstoff in Freiheit gelegt wird. Bei einem so unrationellen Arbeitssatz wie dem Laufen kommt auf die mechanische Leistung nur ein kleiner Bruchteil dieser Energie: das heißt wird in Wärme umgesetzt. Sollen 100 Meter in 11 Sekunden gelauft werden, so werden zu diesem Zweck 80.000 Kilojoule an Energie in Freiheit gelegt; wenn diese Menge auch nur zu 20 Prozent mechanisch ausgenutzt würde, so genügt sie, um den 140 Pfund schweren Körper des Läufernden 144 Fuß hoch zu heben. Statt der Gesamtleistung kann auch die wirklich angewandte Energie bemessen werden. Dieser beträgt bei einem 100-Meter-Lauf in 11 Sekunden auf 18 PS, in 10,8 Sekunden auf 16 PS. Diese Wirkungsleistung kann von besonderen Wichtaten in dem Betriebszweck, die man bei Sportarten wie dem Radfahren bestimmt. Die Milchsäurebilanz wird nun von Hill in der Weise gewiesen, daß man die Menge des Sauerstoffes feststellt, die nötig ist, um die bei einer Anstrengung gebildete Milchsäure wieder zu beseitigen. Auf diese Weise lässt sich auch die gesamte Energieleistung leichter, die durch den aufgenommenen Sauerstoff in Freiheit gelegt wird. Bei einem so unrationellen Arbeitssatz wie dem Laufen kommt auf die mechanische Leistung nur ein kleiner Bruchteil dieser Energie: das heißt wird in Wärme umgesetzt. Sollen 100 Meter in 11 Sekunden gelauft werden, so werden zu diesem Zweck 80.000 Kilojoule an Energie in Freiheit gelegt; wenn diese Menge auch nur zu 20 Prozent mechanisch ausgenutzt würde, so genügt sie, um den 140 Pfund schweren Körper des Läufernden 144 Fuß hoch zu heben. Statt der Gesamtleistung kann

Im Neukirch hatte der neu gegründete Verein für Freizeitsport ein Beisch aus Gedächtnis. Beide traten diese nur zu neuem Mann an. Die B. C. Her. waren gut im Schwung und zeigten trotz der schlechten Bodenverhältnisse einen glatten Sieg von 4:0 (2:0) gegen den voraußichtlichen C-Bezirkssieger Kreischa.

Im Breitnig lief das Vokalspiel gegen Kamenz dem Boden am Oster. Man einigte sich auf ein Gesellschaftsspiel, bei dem es heimlich eine Riede der Kamener gab. Nur ein 7:6 (5:2) konnten die Christstädter erzielen.

Großröhrsdorf spielte unter fast gleichen Bodenverhältnissen in Neukirch 5:1. Großröhrsdorf machte seinen Meistersieg mit einstellen, da eine plötzliche Krankheit den ersten Mann zurückholte. Neukirch bemühte sich, einen guten Gegner abzugeben, hatte aber natürlich nicht viel zu bestehen. In der ersten Halbzeit, als Neukirch einen wichtigen Fehler an den Tag legte, lag es aber mitunter brennend vor Großröhrsdorfs Tor aus.

Der Pulsnitz konnte 08 Bischofswerda nur ein 2:1 erringen. Bei feindlichen Bodenverhältnissen war Pulsnitz den Gästen sehr immer einen gleichwertigen Gegner, und so entstand ein Spiel, was lediglich der Glückslucke gewann. Pulsnitz mit einigen feinen Kampfen legte auch hier einen guten Drang nach vorn ein und ließ einige Kombinationsläufe des Gegners nie zur Entfaltung kommen.

Handball in Chemnitz.

Sachsen 0:0, C. B. C. gegen T. u. V. Werda 6:8, Regie gegen Gelas-Germania Mittweida 5:0.

Handball-Berndtspielergebnisse: Dresdensa 2. gegen Brandenburg 2. 10:1; Spielvereinigung Jugend gegen 1880 Jugend 12:0; Brandenburg 2. Jugend gegen Guts-Mutz 5. Jugend 18:0.

Schulsportspiele: Sportlust 1. gegen Südwelt 2. 0:4; Sportlust 2. gegen Kreis 4:2:4; Ring 2. gegen Stadtsport 2. 7:6; Brandenburg 2. Ansbach gegen Ludwig Knaben 1:1; D. S. C. 2. gegen Spielvereinigung 1. 4:2; Ring 1. Jugend gegen Dresdensa 1. Jugend 4:0; Sportlust 3. gegen B. L. B. 8:0:15; Spielvereinigung 2. Jugend gegen Dresdensa 3. Jugend 1:1; Spielvereinigung 2. Jugend gegen B. L. B. Knaben 0:0.

Die Jugend des Deutschen Handballmeisters in Dresden. Dem Sportverein Guts-Mutz, dem die östlichste Handballgesellschaft ihres Art ist, die Bekanntheit auswärtiger Klassemannschaften verleiht, ist es nun gelungen für den 2. Feiertag die 1. und 2. Jugendmannschaft des Polizeisportvereins Berlin (vier Jahre deutscher Handballmeister) nach Dresden zu verpflichten. Die Handballjugend entspricht der Junorenklasse im Durchschnitt - 17 bis 18 Jahre. Man darf gespannt sein, wie sich die Eltern gegen den Nachwuchs des deutschen Meisters, der über ausgesuchtes Können verfügt, freuen werden. Die Jugend des Sportvereins Guts-Mutz hältt in den spielerischen in Bau Ostfalen.

Deutscher Augbusieg in der Schweiz.

Die Augenmannschaft von Wacker München war dem Zürcher Grasshoppers-Club technisch und taktisch überlegen und konnte mit 11:0 einen überlegenen Sieg herausholen.

Im Augsburger Kampf Bremen gegen Hannover siegte Bremen mit 15:8.

Wassersport

Dresdner Ruder-Verein.

Die in der am Sonnabend stattgefundenen Hauptversammlung gebrochenen Berichte geben noch einmal eine Übersicht über das Vereinsleben im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Berichte der einzelnen Ausschüsse waren klar und kurz gehalten. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Konrad Mühlberg, leitete die Verabsiedlung mit gewohntem Geschick. Der 1. Vorsitzende, Reichardt von Dörfel-Höfmann, erhielt den Hauptbericht des Vorstandes. Von Betrachtungen über das Wirtschaftsleben in Deutschland leitete er zum Leben im Verein über. „Am besten kann Sport soll deutsche Jugend erstarren!“ dachte auch sein Leiter bei seinem Vorstandstätigkeitsgewebe. So weit es den Rennsport betrifft, ist dieses Ziel auch erreicht worden. 29 Siege errangen die Mannschaften. Der D. R. V. verzögerte nur in den 30 Jahren seines Bestehens 290 Siege. Mit dem größten Erfolg steht der Verein dem neuen Jahr entgegen. Dreißig oder vierzehn Mannschaften werden vorausichtlich das nächstjährige Training eingehen; der Trainer Gordan hat sich wieder verpflichtet. Einfangs eines Berichts forderte Dr. Hoffmann die anwesenden Mitglieder auf, die im vergangenen Jahr verstorbene Vereinskameraden durch Überreichen von den Plänen zu ehren. Er würdigte besonders die Verdienste Otto Anders, eines Mitbegründers des Vereins, und Albert Müllers (Müller-Ewig), deren Namen im D. R. V. weiterleben werden. Für dem Verein während 25 Jahren gehaltene Preise wurden den Mitgliedern Moritz Bernhardt, Adolf Preißler und Adolf Wehle Ehrennadeln überreicht. Zwei Preise wurden Ulrich Daenisch für eifriges Rudern zugeworfen. Mit dem Dank an seine Mitarbeiter vom Vorstand und den Ausköpfen schloß Dr. Hoffmann seinen Bericht mit einem dreifachen Olympia-hurra für die drei blauen Sterne. Der 2. Vorsitzende, Otto Stäber, dankte Dr. Hoffmann für seine Rücksichtnahme und hieß ihn für diejährige Mitgliedschaft namens des Vereins die Ehrenmedaille an.

Adolf Engels erstellte den Bericht des Sportausschusses: Dem Sportausschuss lag wiederum die Einrichtung und Überwachung unter den verschiedenen Ausschüssen aufgeteilt. Die Ruderleistungsbefragt: es wurden gerudert 4400 Kilometer, 50 944 Bootskilometer und 107 416 Mannschaftskilometer. Die meisten Fahrten haben Ulrich Daenisch mit 286 bei 2004 Kilometer und die meisten Kilometer wie im Vorjahr Ammerseidirecteur Wolrab mit 2010 Kilometer bei 90 Fahrten. Während trotz des schlechten Wetters im vergangenen Sommer die meisten Fahrten etwas höher lagen als im Vorjahr, bleibt die Kilometerzahl hinter dem Durchschnitt früherer Jahre zurück; wohl eine Duldung auf das Regenwetter. Über das Training berichtete Engels: das Jahr 1926 brachte sowohl in der Zahl als auch in der Güte vermehrte Erfolge, die den Rennleuten und nicht zuletzt dem Trainer Gordan höchste Anerkennungen und Ehrungen brachten. Der Deutsche Ruder-Verein kann für den D. R. V. die bis jetzt höchste erreichte Zahl von 75 Punkten bei 26 Siegen verbuchen, wozu noch zwei Siegbootsliege hinzukommen. Die Schüler-Abschaffung und die neu eingerichtete Studenten- und Ruder-Abschaffung haben im Vergleichsjahr weiter erfreulich entwickelt. An sportlichen Veranstaltungen sind noch das traditionelle Antrudertor der Brühlschen Terrasse, mehrere Wunderfahrten und die Vereins-Negatta im Herbst zu nennen. 1. Bootswart Alfred Höhne gab den Materialbericht. Dr. Hoffmanns Bericht auf die Ruder-Verbandsversammlung ist besonders den Rassenbericht. Die Ruder-Verbandsversammlung und die deutbar bestens Max Reitze bereitete für den Wirtschafts-Ausschuß einen außer der Verwaltung des Hauses und Inventars auch die Beaufsichtigung der Bewirtschaftung oblag. Ronsal Mühlberg verfasst die Berichte des Prüfungsausschusses.

Einer der Hauptpunkte der Tagesordnung, die Neuwahl des Vorstandes, wurde sich glatt ab. Danach der Vorbericht durch den Prüfungsausschuss und der Berücksichtigung einzelner Wünsche in den Wahlvorschlägen wurden die ältesten Vorstandsmitglieder einschließlich wieder gewählt. Der neue Vorstand weist nur geringe Veränderungen auf. Als 3. Vorstand wurde Dr. med. Pfeiffer in den Vorstand berufen und Willi Hellmann als Vertretungswart mit neuem Stab gewählt. Besondere Erörterungen wurden Johannes Sprung und Arno Rütinger antreten, die bereits über 40 Jahre den Ruder-Sport in Dresden ausübten.

Ein Antrag des Vorstandes hatte die corporative Mitgliedschaft im D. R. V. Negatta-Pool statt ab. Danach der Vorbericht durch den Prüfungsausschuss und der Berücksichtigung einzelner Wünsche in den Wahlvorschlägen wurden die ältesten Vorstandsmitglieder einschließlich wieder gewählt. Der neue Vorstand weist nur geringe Veränderungen auf. Als 3. Vorstand wurde Dr. med. Pfeiffer in den Vorstand berufen und Willi Hellmann als Vertretungswart mit neuem Stab gewählt. Besondere Erörterungen wurden Johannes Sprung und Arno Rütinger antreten, die bereits über 40 Jahre den Ruder-Sport in Dresden ausübten.

Sparta-Dresdensa 1. Jugend gegen Dresdner Schwimmverein 1. Jugend 3:1 (0:0). Am Freitag standen sich diese Mannschaften in einem Geschäftsspiel gegenüber und konnten Sparta nach sehr knott durchgeführtem Spiel mit 3:1 das Wasser verlassen. Durch einen bereits geschoben ist. Der D. R. V. weist nun die gesamte Dresdner Ruder-Schule hinter sich. Ein Antrag bewiederte die Anstellung eines Vereinssekretärs und Einrichtung eines Sekretariats im Bootshaus, der aber abgelehnt wurde. Der neue Satzungsentwurf wird in den nächsten Monatsversammlungen besprochen.

Berein-Kanuport Dresden.

Der Verein veranstaltete in diesem Winter in seinem Bootshaus, Blasewitz, Zollmühler Straße 79, eine Reihe von Vortragsabenden, für die sich Mitglieder des Vereins als Vortragende zur Verfügung gestellt haben. Heute 8 Uhr spricht Prof. Dr. Ing. Reuther über „Die Antikommos, Land und Leute“.

Tennis

Vom Professional zum Amateur. Der Vorstand des französischen Tennisverbandes hat zur Frage der Wiedererlangung der Amateureignenschaft beschlossen, daß ein Professionalspieler wieder die Amateur-Qualifikation erhalten kann, wenn er fünf Jahre lang nicht als Berufsspieler tätig gewesen ist.

Bei den Olympiamedaillenwettbewerben in London siegten die Engländer auf der ganzen Linie. In allen vier Schiedsgerichten spielen sie eine überlegene Rolle. Dagegen konnten die Deutschen sich auch hier nicht zur Gelung bringen.

Hockey

Eishockey in Wien.

Die Eishockeymannschaft der Prager Sparta wollte am Sonntag in Wien und gab auf der dortigen Kunsteisbahn eine Gostrolle gegen den Wiener Eislaufverein. Im ersten Set war das Spiel ausgeglichen und die Seiten wurden mit 0:0 gewestelt. Nach Wiederbeginn erwiderte die Tschechen, und selbst die Kunsteisbahn konnte die Niederlage nicht abwenden. 2:0 verloren die Wiener als Sieger den Platz.

Grenzen

Ein internationaler Luftfahrtkongress wurde im Kairo durch den König Arab eröffnet, an dem 140 Abgeordnete aus 30 verschiedenen Ländern teilnehmen.

Flugsport

Der Deutsche Flugsport wird sich nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen, an dem Weltmeisterschaft um den Coupe de France beteiligen, da diese Veranstaltung mit der deutschen Meisterschaft in Saarland zeitlich zusammenfällt.

Literatur

Bergland, illustrierte Alpenländerliche Monatsschrift, Berlin der Bergischen Universität-Buchdruckerei, Annaberg. Das Novemberheft dieser reichhaltigen Zeitschrift ist dem Alpenwinter, dem Winter Österreichs und seiner manigfachen Schönheit gewidmet, die in Wort und Bild trefflich geschildert wird. Den literarischen Teil des Jedes ausgetriebenes Hefts bestreiten wieder ausschließlich Schriftsteller von Rang, aus deren Reihe Gerlach, Perlitz und Strainitz hervorgehoben seien.

Vereinskalender

Wintersportverein, D. T. Dienstag nach dem Turnen Männer- und Frauen im Humboldtpark.

R. f. B. 68. Die Turnhallen Tonbergstraße sind am Dienstag, dem 14. Dezember 1926 geschlossen.

Dresdner Fußballring 1902. Mittwoch, 8 Uhr, Gesamtanschauung im Restaurant zur „Aufreihenheit“ Kanonenstr. 74.

Dresdner Radlerclub Adler (S. R. B.). Freitag, 15 Uhr, Halbmonatsübung im Reußthaler Radfahrer. Eschelman aller Mitglieder wird erwartet. Bericht über humoristischen Radvorabend und der Weihnachtsfeier am 31. Dezember.

Ferd. Ed. Hänel

Fernsprecher 29627
Gegründet 1863
Watt-, Stepp-, Daunendecken und Matratzen-Fabrik

Seit 50 Jahren nur Mäppchen 4
Laden Kanalgasse 1

Langjährig erprobte Stoffe u. Füllungen
Erstklassige Verarbeitung! Handarbeit

Sämtliche Watten für Industrie und Krankenzwecke
Kilogramm von 1.00 Mark an

Poller-Watte, Kürschner-Watte billigst
Flimmer-Watte in Tafeln 60/100, auch flammensicher
In Rollen, 100 cm breit, 12 Meter lang.

Korbmöbel

in allen Preislagen
--- Größtes Lager am Platz ---

Rabatt

Sessel von 10 Mark

Garnitur von 32 Mark

Wäschetruhnen von 15 Mark

Blumenkränze von 15 Mark

an. Arbeitsständer und alle Arten

Korbwaren

In allen Preislagen von den einfachsten bis zu den feinsten

Theodor Reimann

Prager Straße 25

Teppiche

Bouclé, Axminster, Velour, Tournay
in 6 Größen von 32 Mark an.

Linoleum

zum Auslegen, in vielen Farben und Mustern.
Teppiche und Läufer in allen Größen u. Breiten.

Diwan- u. Tischdecken

in hervorragender Ausmusterung.

Läuferstoffe

Cocoa, Bouclé, Plüsch, Tournay.

Reiche Auswahl bei besonders billigen Preisen.

Spezialhaus

Gebr. Lingke

An der Kreuzkirche 1b

Christbaum-Konfekt Selbmann, Grenadierstraße



Verbandskästen, Hausapotheke, Taschenapotheke, Verbandskästen aller Art, Holzplanke, Fieberthermometer, amal. geprägt, Schreibzettel, Morphiumspritzer, Respiratoren, Schienen, Krankenträger, chirurgische Instrumente u. alle Artikel zur Krankenpflege

Knoke & Dreßler,
Johann-Straße, Ecke Pirm. Platz

Likör-Pralinen
Selbmann, Grenadierstraße

Ebt Geefische! Dresdner Tischhallen, Weberstraße 17
Telephon 21034 und 29736

Amtliche Mitteilungen des Gau des Ost Sachsen

im B. W. B. S.

Gebäckstelle: Dresden-Althabt, Lindenstraße 88, 2. Mit 4207
Geschäftsstelle: Täglich von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, außer Sonn-
abends. Sprechst: Montags und Mittwochs von 8 bis 6 Uhr. Sonn-
abends von 2 bis 4 Uhr.

Amtliche Bekanntmachung Nr. 26 vom 13. Dezember 1926.

Der nächste Samstag findet am 21. Januar 1927, abends 19 Uhr,
im Restaurant Johanneshof, Dresden-S., Johann-Georgs-Allee 8,
statt.

Vortragabende betr. Amtliche Vereinen sind am 7. Dezember
Bündnisse mit der Bekanntgabe der Vortragabende angewiesen.
Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der nächste Vortrag-
abend am 18. Dezember, abends 19 Uhr, und ein weiterer am
21. Dezember, abends 8 Uhr, stattfindet. Außerdem findet am 21. De-
zember von abends 19 bis 8 Uhr eine Abhebung durch die Abteilung
Verkehrsabgaben der Justizbehörde statt. Es empfiehlt sich, dies in den
Vereinsbüchern bekannt zu geben.

Bete. Spielabstufungen: Wir müssen immer wieder die Erfahrung
machen, daß die Vereine an Spielabstufungen, die schriftlich ab-
geschlossen werden, nicht auftreten. Am Anfang werden wir gegen
die Vereine unangenehm vorgehen. Dienten Vereine, die bei
den Wiederaufnahmen abgeldsforbunden stellen, haben stets die
Originalabstufungsurkunden mitzubringen, andernfalls wird die
Forderung unverzüglich liegen lassen.

Angabtälererklärung: Der Schiedsrichterausweis B. angeholt
an Alfred Schuppman (D. S. C. S.), wird hiermit für ungültig
erklärt. Der D. S. C. S. nimmt das dafür Sorge zu tragen, daß der
Ausweis an die Geschäftsstelle geliefert wird.

Hinweise für die Termintafel: Neue Termine: 9. Januar
1927 nachm. 2 Uhr Nr. 640 Röntgenklinik 1. neuen Bildschirm
1. Schiedsrichter: Brandenburg 1. 2. 1. gegen Brandenburg 1. 3. Schiedsrichter: Röntgenklinik
Vorstand: Sportvereinigung; 10. Januar 1927 nachm. 2 Uhr
Nr. 620 Kreisberger Sportfreunde gegen Rabenberg. Schiedsrichter:
Erich Kling 1. 2. Januar 1927 nachm. 19 Uhr Nr. 677 B. f. B. 1. gegen D. S. C. S. Schiedsrichter: Oskar 194 Meissen. Vorsitzender:
Gießendorfer 20. Februar 1927 19 Uhr Nr. 678 Kopf 1. gegen Heide-
nau 1. Schiedsrichter: Heinrich (Rabenberg) 27. Februar 1927
19 Uhr Nr. 680 Sachsen 1. gegen Sportbrüder 1. Schiedsrichter:
Erich Brandenburg.

Nette Spielleitung: G. f. S. Völkel 1. Mannschaft: Weißbühl
tandemgetriebenes Auto mit Motorrad an der linken Seite, grüne
Hose und grüne Tunnen mit weißen Querstreifen.

Berichtigung geschwigerter Ergebnisse: Nr. 372 je 1 P. Nr. 432
Altenburg 2 P.

Gemeinsame Ergebnisse im Klasse: Nr. 471 Spield. 2 P. Nr. 475
G. f. S. Völkel 2 P. Nr. 476 D. S. C. S. Nr. 477 Radeberg 2 P.
Nr. 478 1 P. Nr. 479 Brandenburg 2 P. Nr. 480 Güld.-Muis 2 P.
Nr. 481 00 2 P. Nr. 482 00 2 P. Nr. 483 00 1 P. Nr. 485 00
2 P. Nr. 486 00 2 P. Nr. 487 00 2 P. Nr. 488 00 2 P. Nr. 489 00
2 P. Nr. 490 00 2 P. Nr. 491 00 2 P. Nr. 492 00 2 P. Nr. 493 00
2 P. Nr. 494 00 2 P. Nr. 495 00 2 P. Nr. 496 00 2 P. Nr. 497 00
2 P. Nr. 498 00 2 P. Nr. 499 00 2 P. Nr. 500 00 1 P. Nr. 501 00
2 P. Nr. 502 00 2 P. Nr. 503 00 2 P. Nr. 504 00 2 P. Nr. 505 00
2 P. Nr. 506 00 2 P. Nr. 507 00 2 P. Nr. 508 00 2 P. Nr. 509 00
2 P. Nr. 510 00 2 P. Nr. 511 00 2 P. Nr. 512 00 2 P. Nr. 513 00
2 P. Nr. 514 00 2 P. Nr. 515 00 2 P. Nr. 516 00 2 P. Nr. 517 00
2 P. Nr. 518 00 2 P. Nr. 519 00 2 P. Nr. 520 00 2 P. Nr. 521 00
2 P. Nr. 522 00 2 P. Nr. 523 00 2 P. Nr. 524 00 2 P. Nr. 525 00
2 P. Nr. 526 00 2 P. Nr. 527 00 2 P. Nr. 528 00 2 P. Nr. 529 00
2 P. Nr. 530 00 2 P. Nr. 531 00 2 P. Nr. 532 00 2 P. Nr. 533 00
2 P. Nr. 534 00 2 P. Nr. 535 00 2 P. Nr. 536 00 2 P. Nr. 537 00
2 P. Nr. 538 00 2 P. Nr. 539 00 2 P. Nr. 540 00 2 P. Nr. 541 00
2 P. Nr. 542 00 2 P. Nr. 543 00 2 P. Nr. 544 00 2 P. Nr. 545 00
2 P. Nr. 546 00 2 P. Nr. 547 00 2 P. Nr. 548 00 2 P. Nr. 549 00
2 P. Nr. 550 00 2 P. Nr. 551 00 2 P. Nr. 552 00 2 P. Nr. 553 00
2 P. Nr. 554 00 2 P. Nr. 555 00 2 P. Nr. 556 00 2 P. Nr. 557 00
2 P. Nr. 558 00 2 P. Nr. 559 00 2 P. Nr. 560 00 2 P. Nr. 561 00
2 P. Nr. 562 00 2 P. Nr. 563 00 2 P. Nr. 564 00 2 P. Nr. 565 00
2 P. Nr. 566 00 2 P. Nr. 567 00 2 P. Nr. 568 00 2 P. Nr. 569 00
2 P. Nr. 570 00 2 P. Nr. 571 00 2 P. Nr. 572 00 2 P. Nr. 573 00
2 P. Nr. 574 00 2 P. Nr. 575 00 2 P. Nr. 576 00 2 P. Nr. 577 00
2 P. Nr. 578 00 2 P. Nr. 579 00 2 P. Nr. 580 00 2 P. Nr. 581 00
2 P. Nr. 582 00 2 P. Nr. 583 00 2 P. Nr. 584 00 2 P. Nr. 585 00
2 P. Nr. 586 00 2 P. Nr. 587 00 2 P. Nr. 588 00 2 P. Nr. 589 00
2 P. Nr. 590 00 2 P. Nr. 591 00 2 P. Nr. 592 00 2 P. Nr. 593 00
2 P. Nr. 594 00 2 P. Nr. 595 00 2 P. Nr. 596 00 2 P. Nr. 597 00
2 P. Nr. 598 00 2 P. Nr. 599 00 2 P. Nr. 600 00 2 P. Nr. 601 00
2 P. Nr. 602 00 2 P. Nr. 603 00 2 P. Nr. 604 00 2 P. Nr. 605 00
2 P. Nr. 606 00 2 P. Nr. 607 00 2 P. Nr. 608 00 2 P. Nr. 609 00
2 P. Nr. 610 00 2 P. Nr. 611 00 2 P. Nr. 612 00 2 P. Nr. 613 00
2 P. Nr. 614 00 2 P. Nr. 615 00 2 P. Nr. 616 00 2 P. Nr. 617 00
2 P. Nr. 618 00 2 P. Nr. 619 00 2 P. Nr. 620 00 2 P. Nr. 621 00
2 P. Nr. 622 00 2 P. Nr. 623 00 2 P. Nr. 624 00 2 P. Nr. 625 00
2 P. Nr. 626 00 2 P. Nr. 627 00 2 P. Nr. 628 00 2 P. Nr. 629 00
2 P. Nr. 630 00 2 P. Nr. 631 00 2 P. Nr. 632 00 2 P. Nr. 633 00
2 P. Nr. 634 00 2 P. Nr. 635 00 2 P. Nr. 636 00 2 P. Nr. 637 00
2 P. Nr. 638 00 2 P. Nr. 639 00 2 P. Nr. 640 00 2 P. Nr. 641 00
2 P. Nr. 642 00 2 P. Nr. 643 00 2 P. Nr. 644 00 2 P. Nr. 645 00
2 P. Nr. 646 00 2 P. Nr. 647 00 2 P. Nr. 648 00 2 P. Nr. 649 00
2 P. Nr. 650 00 2 P. Nr. 651 00 2 P. Nr. 652 00 2 P. Nr. 653 00
2 P. Nr. 654 00 2 P. Nr. 655 00 2 P. Nr. 656 00 2 P. Nr. 657 00
2 P. Nr. 658 00 2 P. Nr. 659 00 2 P. Nr. 660 00 2 P. Nr. 661 00
2 P. Nr. 662 00 2 P. Nr. 663 00 2 P. Nr. 664 00 2 P. Nr. 665 00
2 P. Nr. 666 00 2 P. Nr. 667 00 2 P. Nr. 668 00 2 P. Nr. 669 00
2 P. Nr. 670 00 2 P. Nr. 671 00 2 P. Nr. 672 00 2 P. Nr. 673 00
2 P. Nr. 674 00 2 P. Nr. 675 00 2 P. Nr. 676 00 2 P. Nr. 677 00
2 P. Nr. 678 00 2 P. Nr. 679 00 2 P. Nr. 680 00 2 P. Nr. 681 00
2 P. Nr. 682 00 2 P. Nr. 683 00 2 P. Nr. 684 00 2 P. Nr. 685 00
2 P. Nr. 686 00 2 P. Nr. 687 00 2 P. Nr. 688 00 2 P. Nr. 689 00
2 P. Nr. 690 00 2 P. Nr. 691 00 2 P. Nr. 692 00 2 P. Nr. 693 00
2 P. Nr. 694 00 2 P. Nr. 695 00 2 P. Nr. 696 00 2 P. Nr. 697 00
2 P. Nr. 698 00 2 P. Nr. 699 00 2 P. Nr. 700 00 2 P. Nr. 701 00
2 P. Nr. 702 00 2 P. Nr. 703 00 2 P. Nr. 704 00 2 P. Nr. 705 00
2 P. Nr. 706 00 2 P. Nr. 707 00 2 P. Nr. 708 00 2 P. Nr. 709 00
2 P. Nr. 710 00 2 P. Nr. 711 00 2 P. Nr. 712 00 2 P. Nr. 713 00
2 P. Nr. 714 00 2 P. Nr. 715 00 2 P. Nr. 716 00 2 P. Nr. 717 00
2 P. Nr. 718 00 2 P. Nr. 719 00 2 P. Nr. 720 00 2 P. Nr. 721 00
2 P. Nr. 722 00 2 P. Nr. 723 00 2 P. Nr. 724 00 2 P. Nr. 725 00
2 P. Nr. 726 00 2 P. Nr. 727 00 2 P. Nr. 728 00 2 P. Nr. 729 00
2 P. Nr. 730 00 2 P. Nr. 731 00 2 P. Nr. 732 00 2 P. Nr. 733 00
2 P. Nr. 734 00 2 P. Nr. 735 00 2 P. Nr. 736 00 2 P. Nr. 737 00
2 P. Nr. 738 00 2 P. Nr. 739 00 2 P. Nr. 740 00 2 P. Nr. 741 00
2 P. Nr. 742 00 2 P. Nr. 743 00 2 P. Nr. 744 00 2 P. Nr. 745 00
2 P. Nr. 746 00 2 P. Nr. 747 00 2 P. Nr. 748 00 2 P. Nr. 749 00
2 P. Nr. 750 00 2 P. Nr. 751 00 2 P. Nr. 752 00 2 P. Nr. 753 00
2 P. Nr. 754 00 2 P. Nr. 755 00 2 P. Nr. 756 00 2 P. Nr. 757 00
2 P. Nr. 758 00 2 P. Nr. 759 00 2 P. Nr. 760 00 2 P. Nr. 761 00
2 P. Nr. 762 00 2 P. Nr. 763 00 2 P. Nr. 764 00 2 P. Nr. 765 00
2 P. Nr. 766 00 2 P. Nr. 767 00 2 P. Nr. 768 00 2 P. Nr. 769 00
2 P. Nr. 770 00 2 P. Nr. 771 00 2 P. Nr. 772 00 2 P. Nr. 773 00
2 P. Nr. 774 00 2 P. Nr. 775 00 2 P. Nr. 776 00 2 P. Nr. 777 00
2 P. Nr. 778 00 2 P. Nr. 779 00 2 P. Nr. 780 00 2 P. Nr. 781 00
2 P. Nr. 782 00 2 P. Nr. 783 00 2 P. Nr. 784 00 2 P. Nr. 785 00
2 P. Nr. 786 00 2 P. Nr. 787 00 2 P. Nr. 788 00 2 P. Nr. 789 00
2 P. Nr. 790 00 2 P. Nr. 791 00 2 P. Nr. 792 00 2 P. Nr. 793 00
2 P. Nr. 794 00 2 P. Nr. 795 00 2 P. Nr. 796 00 2 P. Nr. 797 00
2 P. Nr. 798 00 2 P. Nr. 799 00 2 P. Nr. 800 00 2 P. Nr. 801 00
2 P. Nr. 802 00 2 P. Nr. 803 00 2 P. Nr. 804 00 2 P. Nr. 805 00
2 P. Nr. 806 00 2 P. Nr. 807 00 2 P. Nr. 808 00 2 P. Nr. 809 00
2 P. Nr. 810 00 2 P. Nr. 811 00 2 P. Nr. 812 00 2 P. Nr. 813 00
2 P. Nr. 814 00 2 P. Nr. 815 00 2 P. Nr. 816 00 2 P. Nr. 817 00
2 P. Nr. 818 00 2 P. Nr. 819 00 2 P. Nr. 820 00 2 P. Nr. 821 00
2 P. Nr. 822 00 2 P. Nr. 823 00 2 P. Nr. 824 00 2 P. Nr. 825 00
2 P. Nr. 826 00 2 P. Nr. 827 00 2 P. Nr. 828 00 2 P. Nr. 829 00
2 P. Nr. 830 00 2 P. Nr. 831 00 2 P. Nr. 832 00 2 P. Nr. 833 00
2 P. Nr. 834 00 2 P. Nr. 835 00 2 P. Nr. 836 00 2 P. Nr. 837 00
2 P. Nr. 838 00 2 P. Nr. 839 00 2 P. Nr. 840 00 2 P. Nr. 841 00
2 P. Nr. 842 00 2 P. Nr. 843 00 2 P. Nr. 844 00 2 P. Nr. 845 00
2 P. Nr. 846 00 2 P. Nr. 847 00 2 P. Nr. 848 00 2 P. Nr. 849 00
2 P. Nr. 850 00 2 P. Nr. 851 00 2 P. Nr. 852 00 2 P. Nr. 853 00
2 P. Nr. 854 00 2 P. Nr. 855 00 2 P. Nr. 856 00 2 P. Nr. 857 00
2 P. Nr. 858 00 2 P. Nr. 859 00 2 P. Nr. 860 00 2 P. Nr. 861 00
2 P. Nr. 862 00 2 P. Nr. 863 00 2 P. Nr. 864 00 2 P. Nr. 865 00
2 P. Nr. 866 00 2 P. Nr. 867 00 2 P. Nr. 868 00 2 P. Nr. 869 00
2 P. Nr. 870 00 2 P. Nr. 871 00 2 P. Nr. 872 00 2 P. Nr. 873 00
2 P. Nr. 874 00 2 P. Nr. 875 00 2 P. Nr. 876 00 2 P. Nr. 877 00
2 P. Nr. 878 00 2 P. Nr. 879 00 2 P. Nr. 880 00 2 P. Nr. 881 00
2 P. Nr. 882 00 2 P. Nr. 883 00 2 P. Nr. 884 00 2 P. Nr. 885 00
2 P. Nr. 886 00 2 P. Nr. 887 00 2 P. Nr. 888 00 2 P. Nr. 889 00
2 P. Nr. 890 00 2 P. Nr. 891 00 2 P. Nr. 892 00 2 P. Nr. 893 00
2 P. Nr. 894 00 2 P. Nr. 895 00 2 P. Nr. 896 00 2 P. Nr. 897 00
2 P. Nr. 898 00 2 P. Nr. 899 00 2 P. Nr. 900 00 2 P. Nr. 901 00
2 P. Nr. 902 00 2 P. Nr. 903 00 2 P. Nr. 904 00 2 P. Nr. 905 00
2 P. Nr. 906 00 2 P. Nr. 907 00 2 P. Nr. 908 00 2 P. Nr. 909 00
2 P. Nr. 910 00 2 P. Nr. 911 00 2 P. Nr. 912 00 2 P. Nr. 913 00
2 P. Nr. 914 00 2 P. Nr. 915 00 2 P. Nr. 916 00 2 P. Nr. 917 00
2 P. Nr. 918 00 2 P. Nr. 919 00 2 P. Nr. 920 00 2 P. Nr. 921 00
2 P. Nr. 922 00 2 P. Nr. 923 00 2 P. Nr. 924 00 2 P. Nr. 925 00
2 P. Nr. 926 00 2 P. Nr. 927 00 2 P. Nr. 928 00 2 P. Nr. 929 00
2 P. Nr. 930 00 2 P. Nr. 931 00 2 P. Nr. 932 00 2 P. Nr. 933 00
2 P. Nr. 934 00 2 P. Nr. 935 00 2 P. Nr. 936 00 2 P. Nr. 937 00
2 P. Nr. 938 00 2 P. Nr. 939 00 2 P. Nr. 940 00 2 P. Nr. 941 00
2 P. Nr. 942 00 2 P. Nr. 943 00 2 P. Nr. 944 00 2 P. Nr. 945 00
2 P. Nr. 946 00 2 P.

Mädchen-Knaben Kleidung

Besuchen Sie unseren Kontoverkauf / Für Bernahrung:
20% Kosten-Rabatt / Diese 5% bedient eine tatsächliche
Rabattung unserer billigen Verkaufspreise / Unsere Ver-
kund-Abschaffung erledigt für Auswärts alle Bestellungen



In diesem
Zeichen!
Kaufe!

Mädchen-Mantel aus
warmem Winterstoff,
in praktischen Farben,
für 12 bis 2 Jahre K 11.75 bis 3.75

Mädchen-Mantel aus
gemustertem Plausch,
sehr kleidsame Form,
für 12 bis 4 Jahre K 12.75 bis 6.75

Mädchen-Mantel, s.
Abbildung, aus farbigem
Velour, flotte Form,
mit Plüschkragen und
Manschetten, für 12 bis
4 Jahre K 17.50 bis 11.50

Knaben-Manchester-
Hosen in grau und
beau, Trägerform, für
14 bis 5 Jahre K 8.50 bis
im blau Melton K 4.75 bis 3.50

Knaben-Windjacke
aus imprägniertem
Stoff, mit Mufftaschen
und Riegel, für 14 bis
9 Jahre K 17.-, 13.50,-
9.50,-

Knaben-Pyjama, s.
Abbildung, aus blauem
Melton, ganz gefüttert,
für 9 bis 2 Jahre K 10.50 bis 7.50
in besserer Ausführung K 17.50 bis 11.50



Mädchen-Kleid aus
reinwollinem Cheviot,
m. Tressa u. Stickerei, f.
12 bis 4 Jahre K 8.90 b.
lang. Arm, Tressa-Einf.,
f. 12 bis 4 Jahre K 9.- bis 2.90

Mädchen-Kleid, s.
Abbildung, flotte Form,
zwei-farbig zusammengestellt,
mit langem Arm und
Bubikragen, für
11 bis 4 Jahre K 9.50 bis 5.75

Mädchen-Kleid aus
reinwollinem Popeline,
flotte Form, mit Stik-
kerei und Tressa ver-
ziert, für 12 bis 4 Jahre K 12.75 bis 6.75

Knaben-Mantel aus
wolliertem Stoff, zwei-
teilig, mit Riegel,
ganz gefüttert, für 6
bis 2 Jahre K 11.50 bis 9.50

Knab.-Blouson-Anzug
a.mel. Stoff, m. Matros-
Garnitur, Hose gefüttert,
f. 6 b. 2 Jahre K 16.50 b.
in ähnlicher Ausfüh-
rung K 10.50 bis 8.50
Original Kieler An-
zug, s. Abb., blau Mel-
ton, vollst. Garnitur, f.
9 b. 2 Jahre K 17.50 bis 11.50
in besserer Ausführung K 22.- bis 16.-



Mädchen-Kleid aus
modernen Römer-
streifen, Rock mit
Falten teil, für 12 bis
4 Jahre K 12.50 bis 8.75

Mädchen-Pelerinen-
Mantel, s. Abb.,
aus warmem, reinwo-
llem Plausch, rei-
zende Form, für 3 bis
1 Jahr K 12.75 bis 9.75

Mädchen-Mantel aus
Woll-Plüscher, ganz auf
Futter gearbeitet, mit
Rundgürtel, für 12 bis
2 Jahre K 41.25 bis 18.75

Knaben-Mantel aus
modernen Plausch-
stoffen, mit Rücken-
falte und Riegel, für 9
bis 2 Jahre K 18.50 bis 12.50

Knaben-Sportanzug,
s. Abb., halb mel. Stoff,
Taschen u. Gürt., für 14
bis 9 Jahre K 26.- bis 16.-
in besserer Qualität K 34.- bis 24.-

Knaben-Anzug aus
halbarem Manchester,
in verschiedenen Far-
ben, mit aufgesetzten
Patten u. Ringgürtel,
f. 4 bis 9 Jahre K 34.- bis 24.-



9.75



16.-

24.-

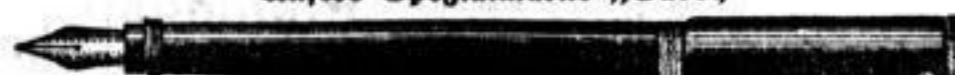
REINHOLD MODE HAUS DRESDEN ALT MARKT

Passendes Weihnachts-Geschenk

Sicherheits-Füllfederhalter

mit massiver 14kar. Goldsieder und höriger Gridumspitze, komplett mit Schachtel, Füller und Gebrauchsantwerfung

Unsere Spezialmarke „Savon“



Olivip-Taschenhalter, 8 cm lang	2.90
Westentaschen- oder Damenhalter, elegante Form	2.90
Sicherheits-Füllfederhalter mit Feder-Größe 1	3.50
Sicherheits-Füllfederhalter mit Feder-Größe 2	5.00
Sicherheits-Füllfederhalter mit Feder-Größe 4	6.75
Sicherheits-Füllfederhalter mit Feder-Größe 6	8.75
Füllflaschen für die Tasche, Hartgummi	2.25

Ferner die bekannten Marken: Mont Blanc und Osmia

Vernehbarer Sicherheits-Füllfederhalter 1.65

mit plattierter Goldsieder

Elegante Briefpapiere, Schreibmappen, Schreibzeuge, Tagebücher
In großer Auswahl
Postcheckkonto Dresden 1872
Verlangen Sie Geschenk-Gutscheine

Residenz Kaufhaus

G. m. b. H.

Ebels Wurstpräsent - Körbe

auf Wunsch mit den allerfeinsten Pasteten und Delikatessen (nur
eigene Fabrikate) gefüllt, bereiten die größte

Weihnachtsfreude

in allen Preislagen.

Hans Ebel, Dresden's größte und erste
Spezial-Fleischsalat- und Wurstfabrik

Zirkusstraße 8, Ecke Pirnaische Straße,

Dasselbst Ebels Reklamegaststätte Berg Lilienstein.

Schürzen
vom einfachsten
bis elegantesten

Bettwäsche
in bekannter
erstklassiger Ware

Damen- und
Kinderwäsche

zu billigsten
Fabrikpreisen
nur in der



General-Vertreter: Otto Theodor Weber, Dippoldiswalder Gasse 8 · Tel. 12842

10-Pfg.-Schokoladen-Tiere
Selbmann, Grenadierstraße

Kakao
Selbmann, Grenadierstraße

Wäsche- und
Schürzenfabrik
1. Geschäft Scheffelstr. 2a

Magnus
Kühn

R. Geschäft
Kesselsdorfer
Ecke
Sonnenstraße

Die preiswerten Strümpfe

St. I. Seidenflor, beste Qualität 1,95
St. II. Waschseide, extrafein 3,90
St. III. Reine Seide, Traum 16,90-5,90

Der wollene Glitterglock-Strumpf
„Kascha“ 1,25

Geschenkpackungen in elegant. Cartons.

Hirsch & Co.
Pragerstr. 6/8.

Henniger & Co.

jetzt Kreuzstr. 2, im Neuen Rathaus
empfehlen als Weihnachts-Geschenke

Nickel-Waren
Blei-Kristalle
Handgemalte **Porzellane**
Alpakka-Silber-Bestecke u. Tafelgeräte (Orig. Wellner)

J. M. Schmidt & Co.

Neumarkt 12

Fernsprecher Nr. 20174 und 20231

empfehlen

garantiert echten Jamaica-Rum

hochfein im Geschmack und Geruch

kein Verschnitt

75% Vol. Geh. 1/2-Flasche M. 13,— 1/2-Flasche M. 7,—
80% " " " 10,— " 5,50
55% " " " 8,— " 4,50

garantiert echten Batavia-Arrak

kein Verschnitt

1/2-Flasche M. 11,— 1/2-Flasche M. 6,—

Rotwein-Punsch-Essenz

elgener Abzug, 1/2-Flasche M. 4,50

einschließlich Flasche und Getränkesteuer

Wir verleihen

zu Familienfestlichkeiten, auch nach auswärts
Porzellan, Glas, Silber, Wäsche,
Tische und Stühle, jedes einzelne
Möbelstück, Gastwirtsgeräte

Andreas Wold, Gottschalch

G. m. b. H.

Dresden, Prager Str. 19, Tel. 21486, 45901.

Zuckerkranken

Das unfehlbare die Zulassung für Süßigkeiten erhält. Dr. Cassany's Avenir. Nach der letzten Rückkehr war ich völlig zuckerfrei. Dr. med. B. : Wenn jeder zweitige Rückkehr besteht ich Ihnen Räume. Spezial mit ausl. Stoffen in Weißbuchen vernehmen Marien-Apoth., Wilmersdorf 10, Mohren-Apoth., Dorotheer Platz, Salomon-Apoth., Neumarkt 5, Gingrausberg Otto Stumpf, 11. G. Sonnenblumen 1.

Stellenangebote**Oberreisendem**

mit gr. Kolonne bietet sich erhebliche Verhandlungsmöglichkeit durch Mündungs eines erkl. Haushaltserlöses. Geb. Haushalt zu erhalten. Nur M. 25 - Betriebskraft al. Betrieb auf Wunsch der bestimmt Besitz. Muster gegen Einladung von 40.000. Angebot unter K. 4800 an die Groß. d. Bl.

Chausseur,

hinterlos, langjähriger Chausseur, bisher nur bei Herrn. J. gewesen. Tauglichkeitserklärung. Bedingung, zum sofortigen Antritt geeignet.

Es werden sich nur leicht melden mit besten Referenzen und langjährigen Bezeugungen. Der erste hat auch die bestens vorbereitete zu übernehmen und den Sohn in Dresden zu halten. Off. ers. u. A. 1056. Tel. d. Bl.

Wir danken Ihnen für Ihre große Aufmerksamkeit.

Familienanzeige

Statt Karten!

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag unser langstgelebter, unvergesslicher, treusorgender Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Fuhrherr Adolf Paul Pfütze

Inhaber der Firma Oswald HerrfARTH

in seinem 57. Lebensjahr.

In tiefster Trauer

Clara verw. Pfütze geb. HerrfARTH

und Kinder

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 16. Dezember, nachmittags 1/3 Uhr von der Sprechhalle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Nach langem schweren Leiden verschied gestern unsere liebe Tochter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter

Frau Hildegard Windisch

geb. Westmann.

Dresden, Elsassstr. 10, Weißer Hirsch, Niddastr. 1, Oberlößnitz, Augustusweg, den 13. Dezember 1926.

Paul Westmann und Frau Helene geb. Späte, Christiane und Erika Windisch, Herbert Späte und Frau Elise geb. Westmann, Susanne Windisch geb. Mehlnorn.

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag 12 1/4 Uhr im Krematorium Tolkewig.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet

Herr Fuhrherr Adolf Paul Pfütze

Inh. der Fa. Oswald HerrfARTH.

Der Verstorbene ist uns jederzeit ein gerechter und gütiger Chef gewesen und bedauern wir aufrichtig sein zu irrtümliches Hinscheiden.

Dresden, den 13. Dezember 1926.

Das Gesamtpersonal der Firma Oswald HerrfARTH.

Statt besonderer Anzeige.

Am 13. Dezember früh ist unsere liebe Tochter

Thea Fürstenau

geb. Langenstraß

im Alter von 25 Jahren an Lungenentzündung sanft entschlafen.

Allzu früh ist ihr Sehnen nach Wiedervereinigung mit dem ihr vor kurzem entrissenen, über alles geliebten Gatten erfüllt worden.

Ihr Söhnchen bleibt unser heiliges Vermächtnis.

Im Namen der beiden trauernden Familien:

Langenstraß, General a. D., Zittau.

Fürstenau, General a. D., Dresden, Wintergartenstr. 6.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 16. Dezember, 2.45 Uhr nachm., im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt.

Die Verlobung ihrer Tochter
Gitta van Wyck
(Johanniter-Schwester) mit Herrn
Walter Roennefahrt
Polizeimajor
zeigen hierdurch an

Arnold Fischer
Oberst u. Kom. des 4. Art.-Reg.
Else Fischer
geb. Baronesse v. Buxhoeveden

Dresden, Dezember 1926.

Meine Verlobung mit
Fräulein Gitta van Wyck
Johanniter-Schwester
zeige ich hierdurch an

Walter Roennefahrt
Polizeimajor.

Dresden, Dezember 1926.

Sächsische Familienanzeige

Geboren: Albert C. Möller, Sitten, S.; Landschafts Dr. Hans
Götsche, Bautzen, S.; Richard Gottschlich, Bautzen, T.; Erich Diez
zu Taufste, S.
Verstorben: Marie Pollich mit Walter Houbel, Steinbach/Brod.
Ehefrau: Else Peters mit Wilhelm Büchner, Buchholz/Wulde; Elisabeth
Bauer mit Arthur Ottlinger, St. Michaelis/Braun-
Bauer mit

Vermählt: Konzertmeister Paul Tieye mit Camilla Bleischer,
Weizen; Otto Schone mit Dora Wolf, Weizen/Schierendorf; Max
Abels mit Else Schröder, Brodnitz/Weizen; Walter Martin Roth
mit Edith Klingbeil, Brändedorf.

Geboren: Gattin Alfred Tieye und Prinzessin Wilhelmine Hell-
mann, Dreieck d. n. — Rudolf Siever, Oberndorf; Auguste Tiele-
mann geb. Kern und Anna verm. Hölsel geb. Günther, Freiberg;
Else Kitzel geb. Günther, Bautzen.

Erd- u. Feuerbestattungen Überführungen

auch mittels Kraftwagen übernehmen bei bester Ausführung zu den vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarifpreisen auch aus allen städtischen Krankenhäusern, Kliniken usw.

Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Straße 37
Tel. 20157, 20158, 28549 Tel. 25091

Sparkasse — Versicherung



Zu Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Krebs-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arteriosklerose, Verkrampfung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.
Brunnenschriften durch das Fachinger-Zentrallab. Berlin W 60, Wilhelmstr. 33.

Seirat!

Gebürtige, steinlos,
Dame, Witwe, Einzelbreite,
Gebreke, Kinderlos,
vermögt., männlich
sohl glückliche Ehe
durch

Frau Elias,
Viktoriastr. 14, H.
Übermülling seit 1927.

Aktien-, Brief- u.
Damentaschen
etwa Quadrat zu
Werthaltspreisen
Klinikk
Operatoren billigst
Dreier Gr. 28 z. 25
Bücherhaus

Bianos

Blätter, Samenmix.,
altrenom., Gabekohl.,
nur u. Geh., Sonnen-
blätter, blätter, Pfeile,
olivenöl, Zeitblätter,
kleine Monatsblätter.

Miet-Pianos

Engelmann

Meridianstraße 27, I.

Standuhren

erstklassige Werke und Güte

Reelle Garantie Teilzahlung gestattet

von Mk. 100.— an

Zimmermann & Brückner

Beestraße 4

Die gute Uhr vom guten Fachmann!



ca. 200 Stück Auswahl
von Mk. 10.— bis 600.—

Emil Kern, Uhrmachermeister
Dresden-A., Friesengasse 1
(Moritzstr. — Landhausstr.)



Gut gekleidet

sein möchte jede Dame
und jeder Herr.

Nur Maß-Garderobe

aus guten Stoffen

angefertigt von tüchtigen Fachleuten

behält dauernd guten Sitz und gute
Form und ist daher lange tragbar.

Solche Maß-Garderobe tragen, heißt:

Richtig sparen!!



Pelz-Mäntel-Jacken

Fuchs, Wölfe, Skunks-Garnituren, Geh-
und Sport-Pelze zu vorteilhaften Preisen

J. Kiebetz, Kürschner

Trompeterstraße 7

Dienstag den 14. Dezember Erstaufführung
Das Lustspiel**Alles für die Firma**

Regie: Alfred Haase

Konzertdirektion P. Ries (F. Plötner)

HEUTE Dienstag

7½ Uhr, Gewerbehaus

Zweites großes Gesellschaftskonzert der verstirken Dresdner Philharmonie

Gastdirigent: ERICH KLEIBER

Generalmusikdirektor der Berliner Staatsoper, Ouvertüre, Freischütz, Mozart Sinfonie B-dur, Beethoven Sinfonie A-dur.

Karten: P. Ries, Seestraße 21, Abendkasse.

Am Donnerstag den 16. und Freitag den 17. d. M. spielt die berühmte Marimba-National-Kapelle aus Guatemala im Europahof nachmittags und abends.

Weihnachten und Silvester
mittendrin mitten im Walde
Städtisches Berghotel
Bad Gottleuba - Augustusberg

Zimmerbestellung rechtzeitig erbeten Tel. 45

Herrliche Winter-Landschaften!

WT Dresdner Groß-Tanz-Diele
Dresdens 1. Sinfonie-Jazz-Orchester
Leitung: Otto Kuhlig
Waldschlößchen-Terrasse
Außer der 1000-Flammen-Kugel
Das Dresdner Lichtwunder
Heute Mittwoch 8 Uhr
Die bekannte Ballschau

Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk

Prinzenkröfe

in Seidentüll von Mt. 2.70 an
in Wollettüll von Mt. 9.20 an
auch in Kindergrößen

Schlupfhosen

in Wintertüll von Mt. 2.50 an
in reineinem Baumwoll-Tüll von Mt. 5.75 an
in reiner Wolle gefertigt von Mt. 7.25 an
in Seidentüll von Mt. 4.50 an

Meine Spezialität:
Mahanfertigung**Kinder-Schlupf- und****Sportnahöschen**

in großer Auswahl

Sport- und Turn-Anzüge

für Damen und Kinder

W. Metzler

Altmarkt

C. Spielhagen

Annenstr. 9, Bautzner Str. 9, Galeriestr. 6

Reiner Weinbrand

Marke "Kaisers"	1/1 FL RM. 4.50
"4-Stern", mit Basigelleicht	1/1 FL RM. 5,-
"3-Rosenstück"	1/1 FL RM. 6.30
"Uralte"	1/1 FL RM. 6.40
"Cabernet"	1/1 FL RM. 7.50
"Privatbrand"	1/1 FL RM. 8.50
"Auslese"	1/1 FL RM. 6.30
"Alte Reserve"	1/1 FL RM. 6.50
"1823"	1/1 FL RM. 7.30

einschl. Flaschen ohne Stadtsteuer.
Versand von einer Flasche an in alle Welt.

Ohne Drahtseilbahn bequem u. schnell nach „Berg Lilienstein“

Ebeis Reklamegaststätte, Zirkusstraße 8, Ecke Pirnaische Straße

Billigen und guten Mittagstisch

Täglich ein vorzügliches Hausgericht schon zu M. 0.35

★ Bestgepflegte erstklassige Biere und billige gute Schoppenweine ★

Hans Ebel, Fleischsalat- und Wurstfabrik

Die Komödie

Prospekt Reitbahnstraße

Ref. 11738, 29444

Benutzen Sie die Karte!

Opernhaus

Gärtnerplatz

Hausleiter: Dr. Dr. Dr.

Schriftsteller: Dr. Dr. Dr.

Der Tenor: Dr. Dr. Dr.

Der Chor: Dr. Dr. Dr.

Der Sänger: Dr. Dr. Dr.

Die Dame: Dr. Dr. Dr.

Der Tänzer: Dr. Dr. Dr.

Der König: Dr. Dr. Dr.

Oma: Dr. Dr. Dr.

Bolschewik: Dr. Dr. Dr.

Die: Dr. Dr. Dr.

Ein unbekannter Schauspieler: Dr. Dr. Dr.

Die: Dr. Dr. Dr.

Schauspieltheater: Dr. Dr. Dr.

1/8 Eine: Dr. Dr. Dr.

Bolpone: Dr. Dr. Dr.

Mosa: Dr. Dr. Dr.

Golone: Dr. Dr. Dr.

Cordes: Dr. Dr. Dr.

Gorsino: Dr. Dr. Dr.

Capolino: Dr. Dr. Dr.

Colomba: Dr. Dr. Dr.

G. na: Dr. Dr. Dr.

Der Ritter: Dr. Dr. Dr.

G. und: Dr. Dr. Dr.

Bolzenburg: Dr. Dr. Dr.

Opitzkönig: Dr. Dr. Dr.

Langendorff: Dr. Dr. Dr.

jetzt: Amalienstr. 11,

am Pirnaischen Platz

Massage: Wilhelm:

Schönheit: Dr. Dr. Dr.

abends: Trillortheater: Dr. Dr. Dr.

Ulrich: Dr. Dr. Dr.

Alberttheater: Dr. Dr. Dr.

8 Ich habe mich: Dr. Dr. Dr.

am Total: Dr. Dr. Dr.

Mit: am: Dr. Dr. Dr.

Schneewittchen: Dr. Dr. Dr.

abends: Blümchen: Dr. Dr. Dr.

als: Dr. Dr. Dr.

Die Komödie: Dr. Dr. Dr.

3/4 Ritter für die: Dr. Dr. Dr.

4/4 Wulfsdorf für: Dr. Dr. Dr.

Bach: Dr. Dr. Dr.

Wolfsburg: 1711-1716

Mit: Ritter für die: Dr. Dr. Dr.

Residenztheater: Dr. Dr. Dr.

1/8 beiden Nachbarländer: Dr. Dr. Dr.

Operette: o. v. Berlitzkoffer: Dr. Dr. Dr.

Mit: nachm.: Schneewittchen: Dr. Dr. Dr.

an: Holzhausen: Dr. Dr. Dr.

Die beiden Nachbarländer: Dr. Dr. Dr.

Central-Theater: Dr. Dr. Dr.

1/8 Ritter für: Dr. Dr. Dr.

Operette: o. v. Berlitzkoffer: Dr. Dr. Dr.

Mit: Ritter für: Dr. Dr. Dr.

Theater: Dr. Dr. Dr.

am Wasaplatz: Dr. Dr. Dr.

Die spanische Flieg: Dr. Dr. Dr.

Burleske: v. Arnold: Dr. Dr. Dr.

Ende: 10 Uhr: Dr. Dr. Dr.

Mittwoch, 4 Uhr: Dr. Dr. Dr.

Schneewittchen und: Dr. Dr. Dr.

8 Uhr: Dr. Dr. Dr.

Die spanische Flieg: Dr. Dr. Dr.

Dörfswelt: Dr. Dr. Dr.

14. Dezember, 8 Uhr: Dr. Dr. Dr.

Märchenabend: Dr. Dr. Dr.

Hanns Fischer: Dr. Dr. Dr.

Lotte Klein: Dr. Dr. Dr.

15. Dezember, 8 Uhr: Dr. Dr. Dr.

Nachtstudien: Dr. Dr. Dr.

Die vierjährige Tochter: Dr. Dr. Dr.

Lustspiel von: Fulda: Dr. Dr. Dr.

Karten für jedermann: Dr. Dr. Dr.

der Abendkasse: Dr. Dr. Dr.

Achtung f. Sammler! Dr. Dr. Dr.

Metzgerkasse: Dr

Börsen - und Handelsteil

Die Eisen- und Stahlwaren-Industrie im November

Die Lage der deutschen Eisen- und Stahlwaren-Industrie hat auch im Monat November keine wesentliche Besserung erfahren. Im einzelnen wird wie folgt berichtet: Bei vereinzelten Vertrieben der Eisenstahlwaren-Händler ist eine geringe Belebung des Auftragseingangs festzustellen, im anderen Zweigen wieder sind Vertriebsentwicklungen vorgenommen worden, so insbesondere bei den auf Sollonartikel eingehenden Werken. Angestossen hat die schwere Konkurrenz, die jedoch die Freiheit außerordentlich gedrückt. Die Aufträge wurden meist die Preisen herabgenommen werden, die kaum die Selbstkosten decken. In der Remscheider Werkzeugindustrie ist insbesondere eine gewisse Verbesserung eingetreten, als eine Zunahme der Beschäftigung in geringem Umfang nicht zu erkennen ist. Eine Melde von Anhänger speicht dafür, daß dieser Zustand eine Fertigstellung anhalten wird. Deutlich liegen die Verhältnisse in der Sägemühle-Industrie. Durchweg etwas besser ist der Beschäftigungsgrad in den Betrieben, die Präzisions- und Maschinenwerke verkaufen. Da hier sowohl aus dem Inlande als auch aus dem Ausland gleichzeitig eine Steigerung des Auftragseingangs festgestellt ist. Im allgemeinen aber ist das Auslandsgeschäft nach wie vor unverändert.

Während auf der einen Seite die Preise für die Herstellungsmasse unter dem Einfluß des großen Überangebots außerordentlich gesunken sind, zeigen die Preise der Vorzeuge und ununterbrochen steigende Tendenz, namentlich die nicht industriellen Holzabrikate gehen weiter an. Mit dem lebhaften Geschäftshang in der Eisenhaltenden Industrie werden die Händler freier für die Vorprodukte immer länger, im Stabellenschloß z. B. werden von einzelnen Werken schon Lieferzeiten von 8 bis 10 Wochen gefordert. Das erinnert gerade an die Remscheider Industrie die Produktion außerordentlich. Die Schraubenindustrie meldet ebenfalls bessere Aussichten für die nächste Zeit. In der Werkzeug- und Radwerke- "Walter Schloss- und Verschlagsfabrik" ist das eigene Betrieb, das noch eine gewisse Baufähigkeit erlaubte, die Bedienung gänzlich beeinträchtigt. Man erwartet jedoch einen Rückgang der Einfüllung schlechter Witterung. Die "Weselberger Bauverschlagsfabriken" meiden auch eine nicht wesentliche Verbesserung gegen den Vormonat. Die Nachfrage ist anhaltend rege. In der Oberdörfer Fabrik ist eine wesentliche Rendierung gegen den Vormonat nicht festzustellen. — Die im vorangegangenen Berichtsmonat erwähnte leichte Besserung der Beschäftigung innerhalb des Solinger Handelsgebietes hat auch im Monat November etlichenweise angedauert. Die Belebung des Geschäftes liegt im wesentlichen auf dem Auslandsmarkt, da das immer wachsende Bedarfshoch in gewisser Ausmaßstufe einen Mehrbedarf an Solinger Stahlwaren aufweist. Die Beschäftigungsrate in der Solinger Eisen- und Stahlwarenindustrie hat im vergangenen Monat keine bemerkenswerten Aenderungen erfahren. Die meisten Werke berichten von einer beständigen Beschäftigung sowohl für das Inland als auch für das Ausland. Auch die Heimindustrie hat im trocken und gönne zu tun. Der Auftragseingang in der Süddeutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie im Monat November entsprach im allgemeinen demjenigen des Vormonats. Als Käufer trat hauptsächlich das Inland auf, hingegen ist das Exportgeschäft nach wie vor ruhig.

Berliner Schluss- und Nachbörsle vom 13. Dezember.

Im weiteren Verlauf der Börse konnten sich die Aktien der Daimler um 6 auf 82 befestigen; P. G. Dardennat gingen nach 80 höher wieder mit 90 um. Auch Schiffsbausatzen und Elektroarbeiten wurden zu erhöhten Kursen aus dem Markt genommen. Die lebhafte Haltung dieser Märkte gab der gesamten Tendenz eine Stütze, die bei mehrfachen Schwankungen und im allgemeinen kleinen Umläufen freundlich blieb. Am Privatdiplommarkt stand eine neue Erhöhung der Säye nicht statt, die somit unverändert auf 4,675 % für Distrikte mit langer Frist, 4,5 für solche mit langer Frist lauteten. Die Börse schloß still und unerheblich. In der Nachbörsle neigten die Kurse eher zum Nachgeben, ausgenommen Montan- und Elektroarbeiten, die gegenüber den letzten amtlichen Notierungen noch 0,5 bis 1 % gewonnen. Unter Bankaktien lagen Darmstadt mit 248 sehr fest. Im einzelnen nannte man noch Belebung der offiziellen Börsenlisten in den Hauptpapieren noch höhere Kurse: P. G. Arben 36,5, Ber. Stahlwerke 187,5, Rheinstahl 189, Harper 177,25, Gelsenkirchen 109,25, Phoenix 121, Opag 164,75, Norddeutscher Lloyd 160,25, A. G. 150, Siemens 185, Deutsche Bank 175,5, Berliner Handelsbank 256,25, Daimler 81,5, Aktienbank 0,75.

Am Kaffeemarkt war das Geschäft sehr still und die Tendenzen unsicher. Die lebhafte Haltung verschleierten rheinische Möbelstoffe +7,5 auf die Mittelstellung der vorausichtlich gleichen Dienstleistungserstellung wie im Vorjahr. Frankfurter Gas gewannen 1,25, Südwestdeut. Met. +1,4, Rheinische Spiegelglas 3, Ilse Genuh. kleine 2,5, Königlicher Porzellanhaus 2,875. Dagegen verloren u. a. Krämer Metall 0,25, Ber. Glanzstoff 8,25, Somag 8,25, Wede Weltkraft 3,875, Wachstuchle 3,5, Städterei Plauen 2,875, Ölper 5,5, Weltkraft Papier 3, Dürkopp und Deutscher Schachbau 3,5.

Frankfurter Abendbörsle vom 13. Dezember.

Die Abendbörsle verließ sehr ruhig ohne nennenswerte Kurzänderungen. Daimler und damit die übrigen Automobile, sowie Automobilzulieferer legten leicht an. Am Rentenmarkt lagen Deutsche Aktien freundlicher, fremde Renten gleichfalls. Die Nachbörsle hatte etwas regeres Umläufe für Daimleraktien, die sich nur auf die beteiligten konnten. Sonst waren die Kurse der ruhigsten Aktien gleich. So waren die Kurse der ruhigsten Aktien: Deutsche Aktien: 5 %ige Reichsbank 0,75, Reichsbank 0,25, Schuhgebietbank 10, Opag 107, Norddeutsche Lloyd der Ultimo 160,25, Commerz Medio 101, Darmstädter Medio 148, Deutsche Medio 178, Tiverton-Gesellschaft 167, Friedr. Medio 156,5, Adler-Stener 98, A. G. 9, Medio 156, Commerz Medio 88, Deutsche Medio 188, Harden Medio 200,25, Commerz 188,5, Lahmeyer Medio 129, Siemens & Halske 187,5, Süder Frankfur. Akt 100,25, Rheinkraft 186.

Dresdner Produktionbörsle vom 13. Dezember.

(Amtliche Notierungen.)
Weizen, inländischer neuer, Basis 70 Kilogramm 306 bis 308 (306 bis 308), ruhig; Basis 10 Kilogramm 244 bis 247 (247 bis 250), ruhig. Roggen, löslicher neuer, Basis 40 Kilogramm 227 bis 242 (240 bis 244), ruhig; Basis 40 Kilogramm 226 bis 231 (228 bis 230), ruhig. Kommerzernte, lösliche 225 bis 280 (228 bis 255), ruhig. Weizen- und Dauergerste, neue 200 bis 218 (200 bis 218), ruhig. Hafer 185 bis 195 (185 bis 195), ruhig. Rapé, trocken 310 bis 315 (315 bis 320), ruhig. Mais, Pastate 200 bis 205 (200 bis 205), ruhig; Konserven 285 bis 240 (225 bis 240), fest. Milch 30 bis 38 (32 bis 34), ruhig. Lupinen, blonde und gelbe geschältlos. Butterlupinen geschältlos. Peinsch'schen geschältlos. Erdbeeren, kleine 34 bis 35 (34 bis 36), ruhig. Rosflee 240 bis 260 (240 bis 260), ruhig. Trocken-Milch 11,70 bis 12 (11,70 bis 12), ruhig. Änderlachsfilet 17 bis 19 (17 bis 19), ruhig. Kartoffelflocken 28,50 bis 29 (28,50 bis 29), fest. Antikremerfleisch 10,80 bis 17,80 (10,80 bis 17,80), fest. Weizenfleisch 11,90 bis 12,80 (11,80 bis 12,80), fest. Roggengefleisch 18,80 bis 14,80 (18,80 bis 14,80), fest. Dresdner Marken. Käseherstellung 48 bis 50 (48 bis 50), ruhig. Butterkäse 42,50 bis 44,50 (42,50 bis 44,50), ruhig. Weizengemüse 21,50 bis 23,50 (24,50 bis 25,50), fest. Antikremerfleisch, Type 70 % 10 618 42 140 bis 42, ruhig. Roggenflocken 61, Type 60 % 27,50 bis 30,50 (27,50 bis 30,50), ruhig. Roggenflocken 1, Type 70 % 85 618 57,50 (85 618 57,50), ruhig. Roggennahrung 20,50 bis 24,50 (23,50 bis 24,50), fest. Feinste Ware über Moltz.

Rosinen, 18. Dezember, 4,50 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Liverpool 4,84,575, Amsterdam 12,12,575, Paris 21,25, Brüssel 34,58, Italien 100,125, Berlin 30,87,50, Schweden 20,50, Spanien 21,88, Kopenhagen 18,21,125, Stockholm 18,15,25,

Made in Germany.

Von Dr. H. Bähring.

Ein neuer Vers zu einem alten Lied: Vor kurzem hat das englische Unterhaus die Merchandise Marks imported goods Bill, das Gesetz über die Warenzettel für Einfuhrgüter, angenommen.

Fast 40 Jahre sind vergangen, seitdem England mit dem Warenzettelgesetz vom 28. August 1887 die Exportfreizeit der ganzen Welt, besonders aber in Deutschland, in Aufruhr versetzte. Heute denken wir mit einem wehmütigen Lächeln an die Zeit zurück, in der dieses Gesetz den deutschen Waren zu einer Reklame verholfen hat, die ihr ihren Siegeslauf um die Eröberung der Exportmarkte in einer Weise erleichterte, daß englische Firmen — es sei nur das damals Auffallen erregende Buch von Williams hingewiesen —, sich sicher nicht mit Unrecht bitterlich über die Torheit der englischen Gesetzgeber beklagt haben.

Was war geschehen? England hatte sich mit seiner Merchandise Marks Act von 1887, wie manche andere Staaten schon früher, einen Schutz für die mitschwimmende Bevölkerung von Handelsmarken und Handels-

zeichenungen geschaffen, durchaus nichts Nutzergewöhnliches. In diesem Gesetz aber war jene omniäre Bestimmung (Artikel 16) enthalten, die besagte, daß nicht nur die Einfuhrmarken britischer Produzenten oder Händler mit einer Ursprungsaangabe versehen werden müssen. Der zweite Teil des Gesetzes enthält dagegen eine allgemeine Ermächtigung, Ur-

prungsaangaben auf allen ausländischen Waren vorschriften zu lassen, wenn nicht gleichzeitig auf der Ware Angaben gemacht werden, die ihre ausländische Erzeugung kennlich machen. An einem praktischen Beispiel erläutert, bedeutet das folgendes: Die Firma A. Smith in London darf Solinger Stahlwaren, die nur das Zeichen oder die Firma des Solinger Fabrikanten tragen, einführen und verkaufen. Will sie aber ihre eigenen Handelsmarken oder ihre Firma auf den Waren anbringen, so muß die ausländische Herkunft deutlich gekennzeichnet werden, also A. Smith-London, "Made in Germany". Der Käufer einer ausländischen Ware, die mit englischer Beschreibung, englischer Firma oder englischem Handelszeichen verkleidet sind, soll — und dies ist der Zweck dieser gesetzlichen Vorschrift — darüber aufgeklärt werden, daß er keine englischen, sondern ausländische Waren kauft.

Um es nochmals zu wiederholen, das wesentliche des ersten Teiles des Gesetzes ist die Vorschrift, daß aus dem Auslande eingeschaffte Waren mit Firmen- oder Handelsmarken britischer Produzenten oder Händler mit einer Ursprungsaangabe versehen werden müssen. Der zweite Teil des Gesetzes enthält dagegen eine allgemeine Ermächtigung, Ur-

prungsaangaben auf allen ausländischen Waren vorschriften zu lassen, wenn nicht gleichzeitig auf der Ware Angaben gemacht werden, die ihre ausländische Erzeugung kennlich machen. An einem praktischen Beispiel erläutert, bedeutet das folgendes: Die Firma A. Smith in London darf Solinger Stahlwaren, die nur das Zeichen oder die Firma des Solinger Fabrikanten tragen, einführen und verkaufen. Will sie aber ihre eigenen Handelsmarken oder ihre Firma auf den Waren anbringen, so muß die ausländische Herkunft deutlich gekennzeichnet werden, also A. Smith-London, "Made in Germany". Der Käufer einer ausländischen Ware, die mit englischer Beschreibung, englischer Firma oder englischem Handelszeichen verkleidet sind, soll — und dies ist der Zweck dieser gesetzlichen Vorschrift — darüber aufgeklärt werden, daß er keine englischen, sondern ausländische Waren kauft.

Der englische Gesetzgeber hat mit dieser Bestimmung auf die nationalistische Einkettung der Engländer spekuliert. Darüber kann wohl mit Recht behauptet werden, daß dieses Gesetz der schon damals im Wachsen begriffenen schwäbischen Bewegung in England Vorhang seilen sollte. Die Spekulation war falsch. Allerdings begannen man demselben

"Made in Germany", und die gute Qualität dieser Ware machte dieses Zeichen in kurzer Zeit zu einer Qualitätssymbole in einem Range. Das traf nicht nur für das englische Mutterland zu; der englische Auslands handel brachte diese Marke auch in den englischen Kolonien zur Geltung. Diese Zeiten sind vorüber. Die einstmal so geschätzte Ware mit dem gleichen "Made in Germany" verschwindet in der Arzneizeit vom Weltmarkt. Der Abschluß Deutschlands von seiner notwendigen Rohstoffseife, die Aragon, mit Erzmaterialien zu arbeiten, muhte — und hierin darf für die Produzenten kein Vorwurf gelesen werden — die Qualität der deutschen Erzeugnisse vertilgen. Eine gefühlte ausländische Propaganda hat es vermocht, gewisse vorübergehende Qualitätsmängel, die nicht bestritten werden können, aufzubauen und die Bezeichnung "Made in Germany" gleichzeitig mit "Ware minderer Güte". Auch über diese Zeiten sind wir, wenn auch mit vieler Mühe und großen Opfern, hinweggekommen. Die ehemals so gerührte Qualität der deutschen Exportwaren gewinnt mehr und mehr ihren alten Ruf wieder. Das Misstrauen gegen deutsche Erzeugnisse, besonders in Nebersee, ist geschwunden. "Made in Germany" ist wieder gleichbedeutend mit "gut und preiswert".

Unter diesen Umständen könnte man geneigt sein, dem neuen englischen Warenzettelgesetz keine größere Bedeutung beizumessen. Vor einer solchen Auffassung muß jedoch aus einem doppelten Grunde gewarnt werden. Die bereits oben erwähnte Spekulation auf den Nationalismus im englischen Weltreich hat sich im vorigen Jahrhundert und auch in der Vorfriedezeit noch als verfehlt erwiesen; heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Es ist eine nur allzu bekannte Tatsache, daß der internationale Warenaustausch nicht allein durch Einfuhrverbote und überhöhte Schutzzölle gehindert wird, auch die in allen Industrieländern wachsende Bewegung, nur die in ihnen erzeugte Waren zu kaufen, hat an dem Rückgang des Welthandels einen nicht zu klein zu bemessenden Anteil. Besonders in England wird

Unter diesen Umständen könnte man geneigt sein, dem neuen englischen Warenzettelgesetz keine größere Bedeutung beizumessen. Vor einer solchen Auffassung muß jedoch aus einem doppelten Grunde gewarnt werden. Die bereits oben erwähnte Spekulation auf den Nationalismus im englischen Weltreich hat sich im vorigen Jahrhundert und auch in der Vorfriedezeit noch als verfehlt erwiesen;

heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Es ist eine nur allzu bekannte Tatsache, daß der internationale Warenaustausch nicht allein durch Einfuhrverbote und überhöhte Schutzzölle gehindert wird, auch die in allen Industrieländern wachsende Bewegung, nur die in ihnen erzeugte Waren zu kaufen, hat an dem Rückgang des Welthandels einen nicht zu klein zu bemessenden Anteil. Besonders in England wird

Unter diesen Umständen könnte man geneigt sein, dem neuen englischen Warenzettelgesetz keine größere Bedeutung beizumessen. Vor einer solchen Auffassung muß jedoch aus einem doppelten Grunde gewarnt werden. Die bereits oben erwähnte Spekulation auf den Nationalismus im englischen Weltreich hat sich im vorigen Jahrhundert und auch in der Vorfriedezeit noch als verfehlt erwiesen;

heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Es ist eine nur allzu bekannte Tatsache, daß der internationale Warenaustausch nicht allein durch Einfuhrverbote und überhöhte Schutzzölle gehindert wird, auch die in allen Industrieländern wachsende Bewegung, nur die in ihnen erzeugte Waren zu kaufen, hat an dem Rückgang des Welthandels einen nicht zu klein zu bemessenden Anteil. Besonders in England wird

Unter diesen Umständen könnte man geneigt sein, dem neuen englischen Warenzettelgesetz keine größere Bedeutung beizumessen. Vor einer solchen Auffassung muß jedoch aus einem doppelten Grunde gewarnt werden. Die bereits oben erwähnte Spekulation auf den Nationalismus im englischen Weltreich hat sich im vorigen Jahrhundert und auch in der Vorfriedezeit noch als verfehlt erwiesen;

heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Es ist eine nur allzu bekannte Tatsache, daß der internationale Warenaustausch nicht allein durch Einfuhrverbote und überhöhte Schutzzölle gehindert wird, auch die in allen Industrieländern wachsende Bewegung, nur die in ihnen erzeugte Waren zu kaufen, hat an dem Rückgang des Welthandels einen nicht zu klein zu bemessenden Anteil. Besonders in England wird

Unter diesen Umständen könnte man geneigt sein, dem neuen englischen Warenzettelgesetz keine größere Bedeutung beizumessen. Vor einer solchen Auffassung muß jedoch aus einem doppelten Grunde gewarnt werden. Die bereits oben erwähnte Spekulation auf den Nationalismus im englischen Weltreich hat sich im vorigen Jahrhundert und auch in der Vorfriedezeit noch als verfehlt erwiesen;

heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Es ist eine nur allzu bekannte Tatsache, daß der internationale Warenaustausch nicht allein durch Einfuhrverbote und überhöhte Schutzzölle gehindert wird, auch die in allen Industrieländern wachsende Bewegung, nur die in ihnen erzeugte Waren zu kaufen, hat an dem Rückgang des Welthandels einen nicht zu klein zu bemessenden Anteil. Besonders in England wird

Unter diesen Umständen könnte man geneigt sein, dem neuen englischen Warenzettelgesetz keine größere Bedeutung beizumessen. Vor einer solchen Auffassung muß jedoch aus einem doppelten Grunde gewarnt werden. Die bereits oben erwähnte Spekulation auf den Nationalismus im englischen Weltreich hat sich im vorigen Jahrhundert und auch in der Vorfriedezeit noch als verfehlt erwiesen;

heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Es ist eine nur allzu bekannte Tatsache, daß der internationale Warenaustausch nicht allein durch Einfuhrverbote und überhöhte Schutzzölle gehindert wird, auch die in allen Industrieländern wachsende Bewegung, nur die in ihnen erzeugte Waren zu kaufen, hat an dem Rückgang des Welthandels einen nicht zu klein zu bemessenden Anteil. Besonders in England wird

Unter diesen Umständen könnte man geneigt sein, dem neuen englischen Warenzettelgesetz keine größere Bedeutung beizumessen. Vor einer solchen Auffassung muß jedoch aus einem doppelten Grunde gewarnt werden. Die bereits oben erwähnte Spekulation auf den Nationalismus im englischen Weltreich hat sich im vorigen Jahrhundert und auch in der Vorfriedezeit noch als verfehlt erwiesen;

heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Es ist eine nur allzu bekannte Tatsache, daß der internationale Warenaustausch nicht allein durch Einfuhrverbote und überhöhte Schutzzölle gehindert wird, auch die in allen Industrieländern wachsende Bewegung, nur die in ihnen erzeugte Waren zu kaufen, hat an dem Rückgang des Welthandels einen nicht zu klein zu bemessenden Anteil. Besonders in England wird

Unter diesen Umständen könnte man geneigt sein, dem neuen englischen Warenzettelgesetz keine größere Bedeutung beizumessen. Vor einer solchen Auffassung muß jedoch aus einem doppelten Grunde gewarnt werden. Die bereits oben erwähnte Spekulation auf den Nationalismus im englischen Weltreich hat sich im vorigen Jahrhundert und auch in der Vorfriedezeit noch als verfehlt erwiesen;

heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Es ist eine nur allzu bekannte Tatsache, daß der internationale Warenaustausch nicht allein durch Einfuhrverbote und überhöhte Schutzzölle gehindert wird, auch die in allen Industrieländern wachsende Bewegung, nur die in ihnen erzeugte Waren zu kaufen, hat an dem Rückgang des Welthandels einen nicht zu klein zu bemessenden Anteil. Besonders in England wird

Unter diesen Umständen könnte man geneigt sein, dem neuen englischen Warenzettelgesetz keine größere Bedeutung beizumessen. Vor einer solchen Auffassung muß jedoch aus einem doppelten Grunde gewarnt werden. Die bereits oben erwähnte Spekulation auf den Nationalismus im englischen Weltreich hat sich im vorigen Jahrhundert und auch in der Vorfriedezeit noch als verfehlt erwiesen;

heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Es ist eine nur allzu bekannte Tatsache, daß der internationale Warenaustausch nicht allein durch Einfuhrverbote und überhöhte Schutzzölle gehindert wird, auch die in allen Industrieländern wachsende Bewegung, nur die in ihnen erzeugte Waren zu kaufen, hat an dem Rückgang des Welthandels einen nicht zu klein zu bemessenden Anteil. Bes

* Adler & Oppenheimer, A.-G., Berlin. Obwohl im Geschäftsjahr 1926/27 sich der Rohertrag gegenüber dem Vorjahr von 4 366 024 Reichsmark auf 3 647 401 Reichsmark leichtlich Gewinnverlust in Höhe von 301 078 Reichsmark ermagt hat, ist es der Gesellschaft dennoch gelungen einen geringeren Reingewinn als für 1924/25 zu erzielen, und zwar dadurch, daß sie die Handlungsumsätze von 2 540 475 auf 2 879 450 Reichsmark verringert hat. Auch die Absatzrhebungen sind zurückgegangen, und zwar von 472 470 Reichsmark auf 400 718 Reichsmark. Es ergibt sich für das Berichtsjahr ein Reingewinn von 361 228 (181 078) Reichsmark, aus dem 182 000 Reichsmark zur Finanzierung der 2000 Vorzugsaktien von je 90 Reichsmark, die mit 110 Prozent einschätzbar sind, verwendet werden sollen. Weiterhin wird vorgeschlagen, von der Auszahlung einer Dividende abzusehen und den nach Auswirkung von 5 Prozent zur gleichen Rundung und nach Einstellung der Vorzugsaktien verbleibenden Gewinn für 1926/27 vorzutragen. Die Bilanz sind u. a. Aktienkapital mit 366 078 (181 078) Reichsmark, Wertpapiere mit 400 449 (180 000) Reichsmark und Aufwertungsbauabschöpfen mit 48 800 (170 026) Reichsmark ausgemessen. Bemerkenswert ist die Steigerung der Bank- und Postabschöpfen von 292 070 auf 1 080 014 Reichsmark und des Wechselbestandes von 508 012 auf 2 182 367 Reichsmark. Der Außenhandel hat sich von 100 017 auf 94 200 Reichsmark verringert. Auch die Außenstände haben sich erhöht, und zwar von 7 788 780 auf 7 495 615 Reichsmark. Auf der Passseite zeigt das Konto "Verrechnungen mit Tochtergesellschaften" eine Erhöhung von 10 812 677 auf 11 151 364 Reichsmark. Temegeüber haben sich Abschöpfungen im Textilbereich, Steuern und andere Verpflichtungen von 2,2 Millionen auf 1,6 Millionen Reichsmark, Abzüge von 1 587 734 auf 918 517 Reichsmark, Bankabzüge von 1 515 012 auf 4 201 510 Reichsmark, und Gläubiger von 626 227 auf 710 035 Reichsmark gesteigert. Im Bericht wird der Verwaltung ausgeschaut, daß das abgelaufene Geschäftsjahr deshalb hinter ihren Erwartungen zurückgeblieben sei, weil die Bedeutung der Währungsnot besonders hart betroffen worden sei. Während einerseits der Rohwarenmarkt größeren Schwankungen unterworfen gewesen sei, habe andererseits bereits in der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs eine merkbare Abnahmepause im Herstellungsbereich eingesetzt, und erst gegen Ende habe man eine leichte, jedoch langsame Besserung der allgemeinen Lage feststellen können. Hierzu kommt, daß die Einflüsse von Fieber und Pandemie mit schwacher Wirkung den Auslandsersatzungen einen harten Wettbewerb bereitete. Die Auslieferungen der neuen Geschäftsjahrs seien zurück betriebsfähig, und die Beschaffung der Betriebe könne als günstig bezeichnet werden.

Blohm & Voss, Hamburg. Haftstetisch allgemeiner Unsicherheit ergibt das abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlustüberschuss von 1,04 (1,25) Millionen Reichsmark. Daraus erforderten Verflüchtigungsabschöpfungen abzüglich 0,18 (0,16) Millionen Reichsmark, so daß nach Abzählerung von 0,86 (0,84) Millionen Reichsmark einschließlich 0,026 Millionen Reichsmark Vertrag ein Überschuss von 918 934 (901 146) Reichsmark verbleibt. 250 000 Reichsmark hierzu werden nach Ausführung der Vorzugsabzühlende den Rücklagen überwiesen bei 30 000 (26 148) Reichsmark Vertrag. Die Verwaltung begründet die Nichtrestellung des Reingewinns mit der Notwendigkeit, die Verschärfung des Unternehmens zu härten. Am Berichtsjahr wurden eine 1/100-U.S.-Motoranlage für die Hamburger Gleisbaustrecke sowie 4 Züge mit etwa 45 Prentoren übernommen. Der Wert ist abgegangen, die "New York" der Parag und das Schwesterfahrt der "Cap Polonio" der Hamburg-Sud in Auftrag zu bekommen. Bilanziert Autzage 12,08 (12,44) Millionen Reichsmark, in Arbeit befindliche Schiffe 11,08 (14,57) Millionen Reichsmark, Reserven 10,58 (9,21) Millionen Reichsmark, Wertpapiere 0,12 (0,00) Millionen Reichsmark, Stammtanteile und Vorzugsaktien zusammen 14 (14) Millionen Reichsmark. Vorrechtsanleihe 0,01 (0,02) Millionen Reichsmark, gelegte Rücklage 1,08 (1,00) Millionen Reichsmark. Rücklage für laufende Aufträge 1,20 (1,21) Millionen Reichsmark und Anzahlung auf laufende Aufträge 22,19 (19,25) Millionen Reichsmark.

* Mannesmann-Werke (Motoren und Fahrzeuge, A.-G.) in Bremen. Die Gesellschaft, die bekanntlich durch Zusammenlegung des Aktienkapitals von 5 Millionen Reichsmark auf 20 000 Reichsmark und Wertabzöpfung auf 2,35 Millionen Reichsmark konzentriert worden ist, hat dem nunmehr vorliegenden Vermögensbericht zufolge im Jahre 1926 einen Verlust von 9 174 202 Reichsmark zu verzeichnen, der durch Herauszählung der Rechnungen von 20 000 Reichsmark, entzündungsfähige Einschaltung von 8000 Reichsmark-Vorzugsaktien, durch Glaubigerabschöpfen und durch die oben erwähnte Konkurrenzaktion gedeckt wird. Die Bilanz zeigt Grundbuche mit 2 650 000 (2 428 000) Reichsmark aus. Auf Gleisen und Betriebsbahnen wurden 626 027 Reichsmark abgezählt, und Warenvorräte stehen nach 5,4 Millionen Reichsmark Abzählerungen mit 1 618 702 Reichsmark zu Buche. Werkzeuge und Mobilien signieren mit 1 Reichsmark. Auf der Passseite betragen Rückstellungen zur Durchführung der Sanierung 2 004 511 Reichsmark und Rückstellungen für verbindliche Ressourcen 900 000 Reichsmark. Die Verwaltung begründet den schlichten Abschluß mit der vollkommenen Abnahmekonjugation. Dagegen seien im neuen Jahre bereits nennenswerte Aufträge vereinbart, so daß eine befriedigende Entwicklung erwartet werden kann.

* Aktienbrauerei Fürth norm. Gebr. Grüner, Fürth. — Grüner-Brau A.-G. Die Gesellschaft, die am 2. Dezember ihr Aktienkapital um 400 000 auf 1,8 Millionen Reichsmark erhöht und den Aktiennamen in Grüner-Brau A.-G. umgewandelt hat, konnte im Geschäftsjahr 1926/27 der mit bemerkenswertem Ausführlichkeit aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnung zufolge die Einnahmen auf Biertonne von 2 001 722 auf 3 181 297 Reichsmark und die sonstigen Einnahmen von 96 007 auf 88 008 Reichsmark steigern. Auf der anderen Seite erforderten im einzelnen: Material- und Güterverbrauch 900 992 Reichsmark, Rendition und Fis 78 872 Reichsmark, Bruttomaterial 2 265 Reichsmark, Steuern 893 057 Reichsmark, Gehälter und Löhne 900 000 Reichsmark, Umlöhn 565 000 Reichsmark und Aufwandsunterhaltung 78 208 Reichsmark, insgesamt also 2 789 044 Reichsmark (2 881 294 Reichsmark). Verständigt man die Abzählerungen von 150 281 Reichsmark (140 030 Reichsmark), so verbleibt einschließlich 58 216 Reichsmark Vorzugsaktiensteuer in Höhe von 82 100 Reichsmark (23 49 Reichsmark). Die Verwaltung beantragt, wie bereits gemeldet, eine Tilgung von 12 % (wie im Vorjahr) aufzuhören, 25 750 Reichsmark (15 220 Reichsmark) als Tantenteile zu vergüteten, 10 000 Reichsmark (10) der Arbeiters- und Angestelltenunterstützungsförderung, sowie 10 000 Reichsmark (10) der Grunderwerbsteuererleichterung zu überweilen bei 81 492 Reichsmark (58 216 Reichsmark) Vortrag auf neue Belohnung. — Am der auf dem 30. September 1926 gesetzten Bilanz stellen Kaufaufnahmen und Gleisen einen Abzug von 807 300 auf 347 000 Reichsmark auf. Dagegen sind Debitorien von 194 401 auf 600 430 Reichsmark und Bortate von 234 450 auf 278 040 Reichsmark gestiegen und neu fielten das Konto "laufende Außenstände" mit 80 110 Reichsmark. Auf der Passseite ist das Kapitalkontof mit 117 170 Reichsmark unverändert geblieben. Ohne bemerkenswerte Rücksicht haben Krediteuren und zwar von 320 000 auf 267 800 Reichsmark erlohen, dafür hat jedoch das Steueramt Fürth 125 392 Reichsmark noch nicht fällige Steuern zu fordern. Für das laufende Jahr erhöht die Gesellschaft eine günstige Entwicklung des Vertriebss, und rechnet damit, falls nicht besondere ungünstige Verhältnisse eintreten, wiederum ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können.

* Deutsche Waggonbauvereinigung, der 30 deutsche Waggonfabriken angehören werden, ist am Montag unter dem Vorbehalt, daß die Deutsche Reichsbahn gefolgt den Vertrag mit der Waggonindustrie vollziehen wird, gestartet worden.

Gemünger Schlachthofmarkt vom 18. Dezember. Anstiel: 300 Rinder davon 102 Schafe, 95 Büffeln, 19 Kalbinnen 89 Rübe, 2 Antilopen, 100 Rinder, 201 Schafe, 2020 Schweine, zusammen 3785 Tiere, darunter 9 Schafe, 8 Büffeln, 29 Rübe und 5 Kalber aus Österreich. Außerdem wurden geschlachtet und dem Markt direkt angeliefert: 49 Rinderherdteil (nicht gefüllt), 266 Rinderherdteil (gefüllt), 32 Rinder, 312 Schafe, 378 Schweine. Preise im Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Schafe: 1. Klasse 57 bis 60, 2. Klasse 56 bis 59, 3. Klasse 55 bis 54, 4. Klasse 49 bis 41, Büffeln: 1. Klasse 56 bis 60, 2. Klasse 55 bis 54, 3. Klasse 49 bis 41, Rübe: 1. Klasse 55 bis 60, 2. Klasse 48 bis 52, 3. Klasse 40 bis 40, 4. Klasse 20 bis 25, Rinder: 2. Klasse 75 bis 80, 3. Klasse 68 bis 72, 4. Klasse 55 bis 65, Schafe: 2. Klasse 49 bis 45, 3. Klasse 37 bis 40, 4. Klasse 35, Schweine: 1. Klasse 70 bis 78, 2. Klasse 75 bis 78, 3. Klasse 74 bis 77, 4. Klasse 70 bis 72, 5. Klasse 60 bis 70, Überstand: 86 Rinder, davon 11 Schafe, 2 Rinder, 20 Rübe, 100 Schafe, 28 Schweine.

Vom Jüdischen Markt.

Aus Magdeburg wird uns berichtet:

Schwankende Haltung und veränderliche Preise brachte der Beobachtungskreis den deutschen Jüdischen Markt. Dabei vermochte sich im Ergebnis wieder eine, wenn auch wenig ausgiebige Preisverschiebung für die einzelnen Sorten von Jüdischer durchzusetzen. Noch liegen die Jüdischen Märkte im Goldenen der Unregelmäßigkeit darüber, was nun eigentlich hinsichtlich der angestrebten Erhöhung der Schwarzglocke und der damit in Verbindung stehenden Herabsetzung der Landverbrauchssteuer auf Jüdischer werden wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Abteilung der Reichsregierung, die Gewährung der Interessenwünsche durch Erhöhung der Brannweinsteuer verfehlte, scheitert. Nicht nur die Brennereien wehren sich gegen die weitere Belastung des Brannweins mit aller Kraft, auch die in Betracht kommenden Reparationsstellen haben Einwände zu erheben. So ist also eine Entscheidung noch nicht abzusehen, obwohl sie dringend wünschenswert ist.

An den ausländischen Hauptmärkten war ebenfalls schwankende Haltung bei zeitweise beachtlichen Preisstörungen an der Tagesordnung. Der Neupreis Markt hatte ganz die Führung an sich gerissen. Da nach dem meistens spekulativen Angebot oder der spekulativen Nachfrage rückten die Kurse zurück oder erhöhten sich wieder. So ging es täglich hin und her. Neben den englischen wurden auch die festländischen Märkte Europas davon mehr oder weniger beeinflußt.

Der Verkehr in Rohzucker nahm an den deutschen Jüdischen Märkten keinen großen Umfang an. Das von den Rohzuckerfabrikanten an den Markt geholt Material stand im allgemeinen glatte Aufnahme, wobei vorwiegend zum Teil einen Bruchteil höhere Preise gezahlt wurden. Bei den Umsätzen handelte es sich fast ausschließlich um Ersterzeugnisse, während Nachprodukte nur vereinzelt gehandelt wurden.

Der Verkehr in Verbrauchszauber war auf den bekannten, bereits in den Vorwochen den Ausbildung gebenden Gründen wieder recht umfangreich. Es wurden Abholläufe sowohl für sofortige Lieferung als auch für Lieferung bis in den Juni nächsten Jahres hinein getätigt. Die Stimmung wechselte zwischen ruhig und hektisch, zeitweise aber auch wieder den schon seit Wochen gewohnten leichten Unterton. In den östlich gelegenen Hochsphären liegt ein Wochengewinn von 25 bis 50 Pt. für den Senneter, Grundlage gem. Metalle — Neuport (Schluß)

13. Dezember	11. Dezember
12,03	11,91
12,08—12,06	11,91
14,08—14,06	11,89
12,36	12,22—12,23
12,50	12,58
12,63—12,65	12,53—12,54

Tendenz: kein

13. Dezember	11. Dezember
12,50	12,40
12,0	12,17
11,95—11,97	11,85—11,87
12,20—12,21	12,8—12,08
12,42—12,43	12,3—12,33
12,61—12,62	12,53—12,54

Tendenz: kein

13. Dezember	11. Dezember
13,70	—
13,60	—
13,20	—
65,625	—
66,75	—
7,90	—
7,70	—
7,40	—
7,05	—
54,00	—
26,80	—
35,00	—
5,50	—
35,00	—

Tendenz: kein

13. Dezember	11. Dezember
138,625	137,125
139,10	138,875
132,25	131,75
74,00	74,70
82,25	82,875
85,00	85,625

Tendenz: kein

13. Dezember	11. Dezember
74,00	74,70
82,25	82,875
85,00	85,625
45,75	44,875
49,75	49,00
48,25	48,00

Tendenz: kein

13. Dezember	11. Dezember
90,00	89,375
97,00	96,25
96,75	95,25

Tendenz: kein

13. Dezember	11. Dezember
14	